

Nord Handwerk

IM BLICKPUNKT
Personalwesen
> ab Seite 40

Kammer-Infos
> ab Seite 20

Handwerkswelt
Auf dem Weg zur
Internet-Hauptstadt

ZUKUNFT AUF KNOPFDRUCK

So profitieren
Handwerker von der
Digitalisierung



Transporter
TOP DEAL

0 € Anzahlung!



All-in Leasing

Der Citan Kastenwagen mtl. ab

169 €¹

Der Vito Kastenwagen mtl. ab

199 €¹

Der Sprinter Kastenwagen mtl. ab

259 €¹

mtl. Gesamtrate ohne Anzahlung inkl. Vorteilspaket mit Komplettservice
zzgl. der gesetzlichen USt., Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km

Die Vorteile

3. und 4. Jahr Anschlussgarantie inklusive²

4 Jahre alle Verschleißreparaturen kostenfrei

4 Jahre alle Wartungen kostenfrei

4 Jahre HU³/AU inklusive

Das least man gern.

Bis 31. März: die Mercedes-Benz Transporter mit All-in Leasing und 0 € Anzahlung.

Ein Angebot von Profis für Profis: Mit diesen Transportern lässt sich arbeiten – und mit den attraktiven All-in Leasingpreisen sogar richtig sparen. Dank vier Jahren Garantie² machen Sie auch langfristig ein gutes Geschäft.

Eine Marke der Daimler AG



Mercedes-Benz
Vans. Born to run.

CharterWay ServiceLeasing ist ein Angebot der Mercedes-Benz CharterWay GmbH, Mühlenstr. 30, 10243 Berlin. Unser Leasingbeispiel für den Citan WORKER 108 CDI kompakt Kastenwagen / Vito WORKER 109 CDI kompakt Kastenwagen / Sprinter WORKER 210 CDI kompakt Kastenwagen / Sprinter WORKER 210 CDI kompakt Pritsche: Kaufpreis ab Werk 11.990,00 €/17.990,00 €/20.990,00 €/20.990,00 €, Leasing-Sonderzahlung 0,00 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km, monatliche Gesamtleasingrate inkl. Komplettservice 169,00 €/199,00 €/259,00 €/259,00 €. Gilt nur für Gewerbetreibende, bis 31.03.2015, alle Preise zzgl. der gesetzlich geltenden Umsatzsteuer. ²Gemäß unseren Bedingungen. ³Gemäß gesetzlichen Bestimmungen. Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

Digitalisierung verändert Märkte

Die rasante Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnik in Form der sogenannten Digitalisierung ist ein wichtiger Antriebsmotor des Strukturwandels der Wirtschaft geworden. Dabei erreichen die Veränderungen eine bisher unbekannte Breite, Tiefe und Geschwindigkeit. Darauf muss sich auch das Handwerk einstellen.

Die dadurch eröffneten Möglichkeiten erhöhen die Handlungsspielräume erfolgreicher Handwerksbetriebe. Geschäftsprozesse von der Auftragsakquise, dem Einkauf, der Personalverwaltung bis zur Buchführung können optimiert werden. Die Digitalisierung von Privathaushalten und Gewerbe durch „intelligente Produkte“ eröffnet im Bereich der Haustechnik neue Absatzchancen bei Planung, Einbau, Programmierung und Wartung. Das Angebot an mobil nutzbaren Branchenapplikationen z. B. im Bau- und Ausbaugewerbe erleichtert die Erbringung kundennaher Dienstleistungen.

Neben diesen Chancen ergeben sich aber durch tiefgreifende Marktveränderungen auch entsprechende Herausforderungen. Für Handelsaktivitäten z. B. im Bereich des Kfz-Handwerks, dem Vertrieb von Brillen oder Hörgeräten oder der Hausanlagentechnik gibt es bereits eine starke Internetkonkurrenz durch Hersteller und Händler. Perspektivisch wird auch das öffentliche Auftragswesen komplett digital abgewickelt. Die digitalgetriebene Markttransparenz erzeugt Preisdruck und sinkende Margen.

Angesichts dieser Entwicklung müssen die spezifischen Stärken des Handwerks gesichert und ausgebaut werden. Eine Umfrage des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) aus 2014 hat ergeben, dass die Betriebe besonderen Unterstützungsbedarf bei der Präsenz im Internet und der Werbung für ihre Produkte und Dienstleistungen haben. Wer nicht über eine eigene Seite als „Schaufenster“ im Internet verfügt, existiert für viele Kun-

den nicht, zumal Branchenverzeichnisse in Papierform an Bedeutung verloren haben. Sogar die bewährte „Mundpropaganda“ sollte sich mittlerweile zusätzlich auf soziale Netzwerke wie Facebook etc. erstrecken.

In der Ausbildung der Gesellen und Meister ist die Vermittlung von digitalen Kompetenzen ein wichtiger Schwerpunkt. Auch die Fortbildung der Betriebsinhaber in diesem Bereich ist unerlässlich, solange diese nicht bei ihren Mitarbeitern auf entsprechende Qualifikation zurückgreifen können.

Neben den betrieblichen Herausforderungen durch die Digitalisierung gibt es aber auch politischen Handlungsbedarf: Notwendig ist der flächendeckende Breitbandausbau. Die digitale Agenda der Bundesregierung weist mit ihrer Ankündigung, bis 2018 einen flächendeckenden Breitbandausbau für „schnelles Internet“ mit mindestens 50 Mbit/s sicherzustellen, in die richtige Richtung. Hier bedarf es konkreter Aussagen zur Finanzierung insbesondere für die strukturschwachen ländlichen Räume, einer klaren Aufgabenverteilung zwischen dem Bund und den Ländern sowie eines zuverlässigen Zeitplans.

Das Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern hat 2015 erstmals durch die Förderung eines IT-Beraters bei den Handwerkskammern eine wichtige Unterstützung für das Handwerk auf dem Weg in die „digitale Welt“ geleistet. Aber auch hierfür gilt, dass der Fortschritt nicht in der Komfortzone entsteht, sondern erarbeitet werden muss. Nutzen Sie also die Fortbildungs- und Beratungsangebote Ihrer Handwerkskammer für diesen Bereich!

Ihr

Edgar Hummelsheim



Edgar Hummelsheim,
Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer
Schwerin.

Ihre Meinung unter E-Mail

e.hummelsheim@hwk-schwerin.de

Inhalt

STANDPUNKT

66 Digitalisierung verändert Märkte.

HANDWERKSNACHRICHTEN

- 06 **Gedämpfte Erwartungen an 2015**
Ergebnisse der aktuellen IW-Verbandsumfrage.
- 08 **Höhere Preise und Personalabbau**
Wie reagiert die Wirtschaft auf den Mindestlohn?

TITEL: DIGITALISIERUNG IM HANDWERK

- 10 **Wenn Autoscheiben programmiert werden**
Computer und Co. verändern die Arbeitswelt.

HANDWERKSINTERESSEN

- 16 **Erbschaftssteuer ist verfassungswidrig**
Urteil des Bundesverfassungsgerichts.
- 18 **Betriebe investieren in Mitarbeiter**
Rekordjahr in der betrieblichen Weiterbildung.
- 19 **Zahl der Lehrlinge schrumpft kontinuierlich**
Die Schatten der demografischen Entwicklung.

REGIONALES

- 20 **Berichte und Bekanntmachungen aus**
Kammerbezirk und Bundesland

HANDWERKSWELT

- 36 **Die Internethauptstadt ist in Arbeit**
Die WLAN-Pläne der Hamburger Thiele-Gruppe.
- 38 **Stabiler Wachstumstrend setzt sich fort**
Die Prognose der deutschen Bauwirtschaft.



- 36 **Hamburg auf dem Weg zur Internethauptstadt**
Die Thiele-Gruppe hat ein Ziel: flächendeckendes Netz für mobile Internetnutzung in Hamburg. Als Technologievorreiter tat sich der Handwerksbetrieb schon oft hervor.



- 40 **Strategie für kleine Unternehmen**
Strategie ist nichts für kleine Unternehmen, so das Vorurteil. Welche positive Wirkung eine Unternehmensstrategie jedoch auf die Personalarbeit hat, zeigt eine aktuelle Leitfaden, der speziell für kleine Betriebe erarbeitet wurde.

FOTOS: FOTOLIA/IMAGO

HANDWERKSZEUG

- 40 **Im Blickpunkt: Personalwesen**
Leitfaden: Strategien für kleine Unternehmen
- 44 **Neue Kennzeichnung von Chemikalien**
7 Tipps für REACH-Einsteiger
- 46 **Serie: ausländische Märkte für Handwerker**
Ländersteckbrief Schweden
- 47 **Digitale Rechnungen: umdenken und umsatteln**
Steuertipp

FEIERABEND

- 50 **Wesen wie du und ich?**
Trolle gibt es wirklich.

RUBRIKEN

- 48 **Betriebsbörse**
- 49 **Impressum und Kleinanzeigen**

 facebook.com/Magazin.Nordhandwerk
  twitter.com/Nordhandwerk

Unsere Onlineausgabe unter: www.nord-handwerk.de



Das gute Gefühl, jederzeit Hilfe zu bekommen, gibt es jetzt auch für Ihren Betrieb.

Das Leben könnte so einfach sein – wenn die Absicherung Ihres Betriebes nicht oft so umständlich wäre. Deshalb haben wir Ihnen jetzt das Versicherungspaket MeisterPolicePro geschnürt. So viel Schutz wie nötig, so wenig Aufwand wie möglich. Ob gegen Feuer, Einbruch oder Ertragsausfall: Sie sind optimal versichert. Kompakt, flexibel und ganz einfach. Jetzt informieren!

Infos unter 0231 135-7997 oder www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen



Gedämpfte Erwartungen an 2015

Laut IW-Verbandsumfrage ist die Stimmung in der deutschen Wirtschaft zum Jahreswechsel weniger euphorisch als 2014. Vorsichtiger Optimismus kennzeichnet die Lage.

Die schwächelnde Konjunktur im Euroraum, die Ukraine-Krise, die offenen Fragen bei der Energiepolitik sowie die jüngsten Entscheidungen der Bundesregierung zur Rentenpolitik und zur Einführung des Mindestlohns haben bei der deutschen Wirtschaft deutliche Spuren hinterlassen. Das zeigen nicht zuletzt die aktuellen Ergebnisse der IW-Verbandsumfrage 2015. Hierfür hat das Institut der deutschen Wirtschaft Köln 48 Branchenverbände befragt.

Nur noch sieben Verbände beurteilen die aktuelle wirtschaftliche Lage besser als vor einem Jahr; 20 sprechen von einer eingetrübten Stimmung. Zum Jahreswechsel 2013/14 hatten noch 26 Verbände von einer gegenüber dem Vorjahr verbesserten Lage in ihren Betrieben berichtet.

Gleichwohl besteht nach Auffassung der Kölner Ökonomen kein Grund zur Schwarzmalerei. Für das Jahr 2015 erwarten immerhin 23 der 48 befragten Verbände, dass ihre Mitgliedsfirmen eine höhere Produktivität erzielen werden als 2014

– nur vier rechnen mit einem Rückgang. Der verhaltene Optimismus schlägt sich auch in den Investitionsplänen nieder. Die Mehrheit der Branchen geht von konstanten Investitionen aus, 15 Verbände sind bezüglich Neuanschaffungen zuversichtlich, nur sechs skeptisch.

Auch die Zeichen für den Arbeitsmarkt sind eher positiv. 36 Verbände gehen von gleichbleibender oder sogar steigender Beschäftigung aus. Zwölf Verbände fürchten einen Abbau von Arbeitsplätzen.

Stabilität auf hohem Niveau

Laut IW-Verbandsumfrage ist die aktuelle Stimmungslage im **HANDWERK** so gut wie vor einem Jahr. Bei den Umsätzen der Betriebe, der Investitionsbereitschaft und bei der Beschäftigung erwartet der Zentralverband des deutschen Handwerks für 2015 eine gleichbleibend gute Situation wie 2014. ■ TM/PM

»Noch sind viele Auftragsbücher gefüllt. Doch die Unternehmen sehen zunehmend die Risiken, die aus der internationalen und nationalen Politik resultieren.«

(Prof. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln)

DER DUCATO. TRANSPORTER EINER NEUEN GENERATION

DUCATO EASY FÜR
€ 14.990,-*



_BESTER VERBRAUCH SEINER KLASSE



_BESTE NÜTZLAST SEINER KLASSE



_RÜCKFAHRKAMERA



_UCONNECT® INFOTAINMENT MIT TOUCHSCREEN



_SPURHALTEASSISTENT
_VERKEHRSSZEICHENERKENNUNG
_ABBLENDAUTOMATIK

MEHR TECHNOLOGIE. MEHR EFFIZIENZ. MEHR WERT.

Sie sehen, der neue Fiat Ducato hat immer mehr zu bieten: modernste technologische Lösungen, einen der besten Verbrauchswerte seiner Klasse, enorme Ladekapazitäten und ein beeindruckendes Design.



PROFESSIONAL

www.fiat-professional.de

FOTOS: FOTOLIA

Fiat Professional mit



* Aktionsangebot zzgl. MwSt. und Überführungskosten für gewerbliche Kunden für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge für Fiat Ducato Kastenwagen 28 115 Multijet II (Version 290.SLG.4), gültig bis 31.03.2015. Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten. Nur bei teilnehmenden autorisierten Fiat Professional Partnern. Abbildung enthält Sonderausstattung.

Umwelt- und Gesundheitspreis Lösungen mit Modellcharakter

Noch bis zum 20. April können sich bundesweit kleine und mittelständische Unternehmen sowie Einzelpersonen um den **SINGAL IDUNA UMWELT UND GESUNDHEITSPREIS** der Handwerkskammer Hamburg bewerben. Der mit 15.000 Euro dotierte Wettbewerb prämiiert praktikable Lösungen im Bereich des effizienten und regenerativen Energieeinsatzes, des Klimaschutzes und anderer Schwerpunkte des Umweltschutzes mit Modellcharakter für Betriebe, Gewerke und/oder Branchen. Weitere Informationen im Internet unter www.hwk-hamburg.de/aktuelles/umwelt-und-gesundheitspreis.html. ■

itb Karlsruhe

Mit Transfer-Preis ausgezeichnet

Das Karlsruher Institut für Technik der Betriebsführung (itb) ist gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation mit dem High-Tech-Service Know-how-Transfer Preis 2014 des AFSMI German Chapter ausgezeichnet worden. Das Projektteam der renommierten Forschungseinrichtungen erhielt die weltweit erstmalig verliehene Auszeichnung für sein Projekt „**UNTERNEHMENSCOACHING ZUR SYSTEMATISCHEN DIENSTLEISTUNGSGESTALTUNG**“. Das Projekt ist Teil der von der Baden-Württemberg Stiftung finanzierten Transferinitiative „Erfolg mit neuen Dienstleistungen“.

Das itb ist eine der fünf Forschungsstellen des **DEUTSCHEN HANDWERKSNSTITUTS E. V. (DHI)**. Die Institute bearbeiten unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte. Ziel ihrer Arbeit ist, das Handwerk in seiner Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu unterstützen. Den gemeinnützigen Verein des DHI bilden die Handwerkskammern und Bundesfachverbände des Handwerks als Mitglieder. ■



Qualitätsmanagement und Zertifizierung

Zwei Drittel machen mit

Mehr als zwei Drittel der Unternehmen in Deutschland mit mehr als 50 Mitarbeitern haben 2012 an mindestens einem Zertifizierungsverfahren teilgenommen. Das berichtet das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Dabei werden die Verfahren unterschiedlich stark genutzt. Während sich 88 Prozent der Betriebe im Bereich Prozessqualität zertifizieren ließen, waren es nur 35 Prozent zur Arbeitsplatzqualität, 21 Prozent zum Gesundheitsmanagement und neun Prozent zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Da die Zertifizierungsverfahren mit erheblichem Aufwand verbunden sind, werden sie eher von größeren Betrieben genutzt. Hauptmotive sind eine **VERBESSERTE AUSSENDARSTELLUNG** (88 Prozent), Prozess- und Ergebnisoptimierung (74 Prozent) sowie die Steigerung der Mitarbeiterbindung (36 Prozent). ■ TM

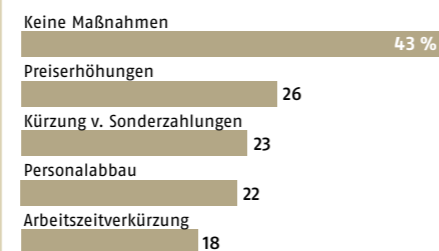
Einheitlicher Mindestlohn

Höhere Preise und Personalabbau

Laut einer aktuellen Sonderumfrage des Münchener ifo Instituts sind 27 Prozent der Unternehmen in Deutschland von dem seit Anfang Januar geltenden flächendeckend einheitlichen Mindestlohn betroffen. 43 Prozent der betroffenen Betriebe planen keine Maßnahmen, um die zusätzliche Belastung auszugleichen. Jeweils rund ein Viertel jedoch will mit **PREISERHÖHUNGEN**, der **KÜRZUNG VON SONDERZAHLUNGEN** und/oder **PERSONALABBAU** auf den Mindestlohn reagieren.

Prozentual sind Firmen in Ostdeutschland (43 Prozent) wesentlich stärker vom Mindestlohn betroffen als ihre Pendanten in Westdeutschland (24 Prozent). Ursache ist das allgemein niedrigere Lohnniveau in den östlichen Bundesländern. ■ TM

WIE BETRIEBE AUF DEN MINDESTLOHN REAGIEREN
Unternehmensbefragung vom November 2014.
Nennung betroffener Unternehmen jeweils in %*.



* Insgesamt sind 27 % der Unternehmen betroffen.

Quelle: ifu/ifo Institut

Ein Angebot nur für gewerbliche Kunden:

PROFIS, DIE SICH BEZAHLT MACHEN. DIE PEUGEOT NUTZFAHRZEUGE.



1,99%* EFFEKTIVER
JAHRESZINS

OHNE ANZAHLUNG

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL

Abb. enthalten Sonderausstattung.

*Ein Finanzierungsangebot der PEUGEOT BANK, Geschäftsbereich der Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, nur für Gewerbetreibende. Das Angebot gilt für alle PEUGEOT Nutzfahrzeuge bei Vertragsabschluss bis 31.03.2015.



Wenn Autoscheiben programmiert werden

Die Digitalisierung wird die Arbeitswelt verändern – auch im Handwerk. Einige Unternehmer schreiten voran, andere erkennen die Chancen, warten aber noch auf die passenden Rahmenbedingungen.

Die Scheinwerfer sind zerbrochen, die Stoßstange ist eingedrückt und das Nummernschild abgerissen. Unfallwagen wie diesen sieht und begutachtet Niclas Brettner in den Werkstätten des Hamburger Karosseriebau- und Lackierfachbetriebes Peters täglich.

Doch eines hat sich verändert. Zum Kalkulieren seiner Aufträge benötigt er keine handschriftlichen Notizen mehr. Das erledigt die Technik.

Über eine App lädt er ein Foto des Fahrzeugs auf den Bildschirm seines Tablet-Computers. Sofort erkennt er, welche Teile verbaut wurden. Entdeckt er am Unfallwagen ein defektes Teil, tippt er es auf dem Bildschirm an. Den Rest erledigt die Software. Sie speichert die Daten, überträgt sie über ein kabelloses Netzwerk zum Server, ordnet sie dem Schadensfall zu und kalkuliert die Reparaturkosten – noch während der Handwerker vor dem Auto steht.

Prozesse beschleunigen

Diese neuen Möglichkeiten begeistern den 25-Jährigen – und das nicht nur, weil er zu der Generation der Handwerker zählt, die in Zeiten der fortschreitenden Vernetzung aufgewachsen sind. Privat und beruflich ist das Smartphone sein steter Begleiter – zum Telefonieren, Lesen von E-Mails und Verwalten seiner Termine.

Als Assistent der Geschäftsführung sucht Niclas Brettner nach neuen Lösungen, die die Arbeiten vereinfachen und Prozesse beschleunigen. Ein Beispiel beweist ihm, dass nichts mehr undenkbar scheint: „Vor 20 Jahren hätte niemand geglaubt, dass wir Frontscheiben beim Auswechseln an einen Computer anschließen und programmieren. Heute ist das ganz normal.“ Ebenso veränderte sich die Kommunikation mit den Kunden und Versicherungen. Daten werden digital versendet. Aufträge,

Gutachten und Freigaben erhält die Firma elektronisch. Und Niclas Brettner ist überzeugt, dass Kunden und Versicherer bald den Bearbeitungsstatus ihres Fahrzeugs online mitverfolgen können.

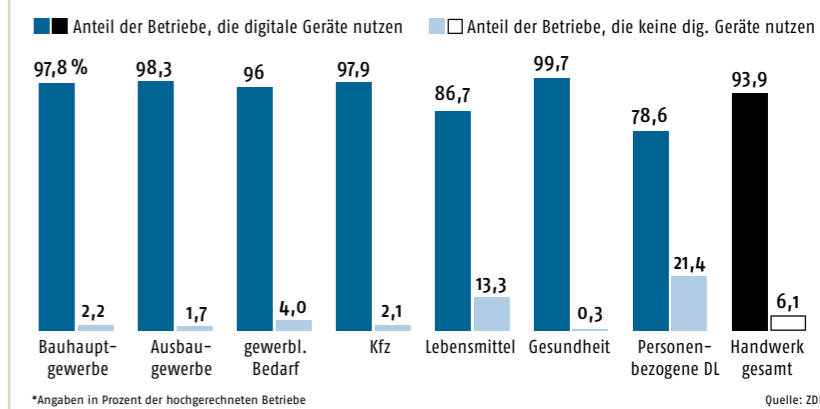
Abstrakte politische Vorhaben

Diese Formen des fortschreitenden technischen Wandels sind auch für Politiker längst kein Neuland mehr. Sogar Bundeskanzlerin Angela Merkel spricht inzwischen über das Internet der Dinge, digitale Infrastrukturen und Vernetzungen. Abstrakter klingen die Begriffe der Digitalen Agenda, die Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel im August 2014 in Hamburg auf den Weg brachte. Darin ist die Rede von der Digitalisierung der Wirtschaft und Industrie 4.0. Deutschland soll das digitale Wachstumsland Nr. 1 in Europa werden. Den Mittelstand und das Handwerk fordert der Minister auf, sich stärker als bisher den Herausforderungen zu stellen.

Unklar bleibt nur, was Gabriel mit >>

SO VIELE HANDWERKSBEREIBE NUTZEN DIGITALE GERÄTE

Ergebnisse einer Umfrage aus dem Frühjahr 2014*



Immer häufiger nutzt Niclas Brettner im Lackierfachbetrieb technische Hilfsmittel. Gerade begutachtet er die Schäden und erfasst sie mit dem Tablet-Computer.



„Herzlich willkommen an der Live-Theke.“ Als erster deutscher Fleischer verkauft der Münchner Andreas Sparber seine Waren an der Live-Frischetheke via Bildtelefonie.

>> Digitalisierung konkret meint – zu groß ist die Bandbreite. Sie reicht von der Optimierung der Bürokommunikation über die Nutzung von Homepages und sozialen Netzwerken bis hin zum Erschließen ganz neuer Märkte. Das klingt vielversprechend. Doch kleine und mittelständische Unternehmen beurteilen die Möglichkeiten sehr unterschiedlich. Die einen lehnen es ab. Andere nutzen ihren Wissensvorsprung für innovative Ideen. Und dann gibt es noch jene,

ginn im Kleinen.“ Firmen, die entweder einen Computer, Scanner, Internetanschluss oder eine E-Mail-Adresse haben, erfüllen aus seiner Sicht die Voraussetzungen. Ihnen gibt er Tipps, um die Bausteine geschickt miteinander zu verknüpfen. Erst dann sensibilisiert er für die Nutzung neuer Techniken. Schließlich seien es immer häufiger die Kunden, die Handwerker zum Umdenken zwingen. „Deren Ansprüche steigen. Häuser und Wohnungen werden vernetzt. Handwerker sollten wissen, wie die Technologie des Smart-homes funktioniert“, so Kroker.

Den Fachmann beruhigt, dass etwa 59 Prozent der Handwerker die Digitalisierung als eine Chance begreifen. Das ergab eine vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) im Frühjahr 2014 veröffentlichte Studie. Demnach nutzen 93,9 Prozent aller Befragten die von Wolfram Kroker erwähnten Geräte oder CNC-Maschinen – noch wenige die 3D-Drucker.

Alle Infos mit einem Klick

Friedrich Heppeler hat die ersten Schritte längst gemeistert. Der Chef der Firma Chr. & H. Sievers aus Hamburg sitzt an seinem Schreibtisch, sein Telefon klingelt und im sel-

»Vor 20 Jahren hätte keiner geglaubt, dass man Frontscheiben an einen Computer anschließen und programmieren muss. Heute ist das normal.«

Karosseriebauer Niclas Brettner

die auf die passenden Rahmenbedingungen warten. E-Business-Lotse Wolfram Kroker von der Handwerkskammer Lübeck unterstützt digitale Neulinge und erfahrene Betriebe. Dafür besucht er sie oder lädt zu Infoabenden ein.

Digitalisierung beginnt im Kleinen

Eines es ihm wichtig: „Die Digitalisierung be-

ben Moment erscheint auf dem Bildschirm der Name des Kunden.

Während er mit ihm spricht, genügt ihm ein Mausklick. Schon sieht er alle E-Mails, Angebote, Pläne und Rechnungen, die sein Computersystem seit 1999 gesammelt hat. So lange benötigt er schon keine Auftragsordner und Kundenkarteien mehr. Weil ihn die Flut von Werbefaxen störte, fand er für seinen Sanitär-, Heizungs- und Klimabetrieb eine Software.

Heute legt das Programm die Dokumente in einer Datenbank ab. Zusätzlich verwaltet es die E-Mail-Postfächer und Kalender der Mitarbeiter. Aufträge und Termine werden im Büro eingetragen und können von den Monteuren auf dem Smartphone gelesen werden. Auf dem gleichen Weg verschickt der Meister Planänderungen für die Baustellen.

Breitbandausbau ist dringend nötig

Doch Digitalisierung kann noch weit mehr sein, als die Optimierung der Arbeitsabläufe und Kommunikation. In seiner Umfrage ermittelte der ZDH, dass 58 Prozent der Betriebe sie als Chance für Innovation sehen.

Doch dafür müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Wichtiger Baustein ist das schnelle Internet – darüber verfügen 28,8 Prozent der Befragten. Allerdings beklagten 10,7 Prozent, dass ihr Zugang deutlich zu langsam sei. Weitere 18,7 Prozent befürchten, dass die Geschwindigkeit nicht ausreichen werde.

In ihrer Digitalen Agenda verspricht die Bundesregierung flächendeckende Hochgeschwindigkeitsnetze. Besonders im ländlichen Raum herrsche Handlungsbedarf. Um das zu verbessern, setzen die Politiker auf einen effizienten Technologiemix aus Glasfaserkabeln und Mobilfunk. Bis 2018 soll die durchschnittliche Downloadgeschwindigkeit bei mindestens 50 Megabit pro Sekunde liegen – das wäre rund 50mal schneller als noch 2011.

Firmen können dann schneller untereinander große Datenmengen auszutauschen. Eben-

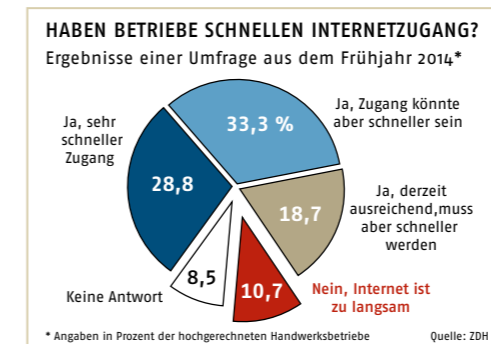
so rechnen Experten mit einem Anstieg der Nutzung der Cloud-Technologie. Handwerker mieten sich externen Speicherplatz, unterhalten keine eigenen Server und sichern ihre Daten in der digitalen Wolke, also in gesicherten Rechenzentren.

Auch politisch drängt der ZDH auf einen schnellen Ausbau. Sollte die Bundesregierung das Vergaberecht reformieren und eine elektronische Abwicklung einführen, müsse ein fairer und schneller Zugang für alle Handwerker geschaffen werden.

„Willkommen an der Live-Frischetheke“

Um die Geschwindigkeit seines Internetanschlusses muss sich Andreas Sparber in München keine Gedanken machen. Während seine Mitarbeiter an der Fleischtheke die Kunden beraten, greift der Chef zum Kopfhörer, setzt ihn auf und beginnt zu reden: „Herzlich willkommen an der Live-Frischetheke.“ Die Kunden im Laden schauen ungläubig. Sie erleben etwas in Deutschland bislang Einmaliges. Seit sechs Monaten öffnet Andreas Sparber an drei Tagen in der Woche seinen Live-Internet-Shop. Die Kunden registrieren sich, drücken einen Knopf, stellen sich in der virtuellen Schlange an und warten, bis sie bedient werden. Der Clou: Sie sehen den Fleischer dann live. Andreas Sparber zeigt ihnen Fleisch, beantwortet Fragen zu Rezepten, schneidet Stücke zu und verpackt die Ware vakuumiert. Am nächsten Morgen wird die Bestellung in speziellen Kartons geliefert.

Der Onlineshop schien ihm vor vier Jahren die beste Alternative zur kostspieligen Eröffnung einer weiteren Filiale. Schnell stand für ihn fest, dass der klassische Shop in der Form eines digitalen Katalogs nicht ausreichen würde. „Unsere Kunden wollen Beratung“, sagt Sparber. Seine Lösung: die Bildtelefonie. Drei Jahre vergingen, in denen er Kopfhörer, Kameras und Mikrofone testete. Eine Agentur programmierte die Software so, dass beispielsweise ein virtueller Warenkorb entwickelt werden konnte, in den Andreas Sparber die Waren legt. Seit Mitte 2014 ist das System online. Seine Produkte versendet er >>



73 Prozent der Handwerker sehen in der Digitalisierung eine gute Möglichkeit, Produkte noch einfacher zu individualisieren. (ZDH-Umfrage)



Die Technik macht es einfach: Friedrich Heppeler verwaltet seine Kundendaten digital.



Dank der 3D-Drucktechnik konnte der angehende Holztechniker Michael Rohloff gemeinsam mit seinen Mitschülern Clips drucken, die die einzelnen Elemente ihres Regalsystems verbinden.



>> bundesweit – Weißwürste gingen schon nach Nordfriesland. Im nächsten Schritt soll das System verkauft werden. Interessenten haben sich schon gemeldet.

Unverhofft und zufällig finden andere Handwerker die für sie passende technische Lösung – wie Michael Rohloff und seine 14 Mitschüler. Sie alle absolvieren eine zweijährige Fortbildung zum Holztechniker an der Hamburger Berufsschule G6. In zwei Tagen werden sie sich und ihr Produkt auf der Möbelmesse in Köln präsentieren. Entsprechend groß ist die Anspannung. Einige gestalten die Homepage. Andere posten Fotos auf der eigenen Facebook-Seite.

3D-Drucker brachte die Lösung

Was als Projektarbeit begann, entwickelte sich zu einer technischen Innovation. Die Schüler sind in der Lage, die einzelnen Elemente ihres Regalsystems 2Clic ohne Schrauben miteinander zu verbinden. Lange haben sie dafür getüftelt – bis Michael Rohloff, den erst kurz zuvor angeschafften 3D-Drucker entdeckte. Tagelang testeten die Schüler das Zusammenspiel des Druckers mit den bislang üblichen CAD-Planungsprogrammen und staunten über die Qualität ihrer sieben Clips, mit denen sie die Elemente verbinden. „Was für eine geniale Möglichkeit. Wir konnten probieren, ohne hohe Kosten zu produzieren“, erinnert sich Michael Rohloff an die ersten Prototypen. Wie einfach es geht, will er zeigen. Er steckt eine Speicherkarte in den Drucker, sucht die Datei und startet. Eine Glasscheibe fährt nach oben. Der Druckkopf bewegt sich hin und her und trägt hauchdünne Kunststoffschichten auf. Nach zehn Minuten hält Michael Rohloff den Clip in der Hand.

Mittlerweile ist die Idee serienreif. Rund 4.000 Clips ließen die Schüler von einer Firma drucken. Zusätzlich nutzten sie den eigenen Drucker, um Modelle ihrer Möbel für die Messe zu drucken. Und auch in der Schule haben sich die Vorzüge der neuen Technik herumgesprochen. Eine Textilgestalter-Klasse nutzte den Drucker, um Knöpfe für Kleider zu drucken. Michael Rohloff ist überzeugt: „Wir stehen erst am Anfang einer spannenden technischen Entwicklung.“ ■ JENS SEEMANN

FOTOS: SEEMANN/ROBIN HINSCH



Für alle, die Großes leisten.

Der Crafter EcoProfi²⁾ für Gewerbetreibende.

Sie brauchen in Ihrem Job nicht nur einen zuverlässigen Partner, sondern auch einen leistungsstarken Begleiter? Dann ist der Crafter EcoProfi genau der Richtige für Sie. Mit seiner **maximalen Nutzlast von bis zu 2.793 kg** oder einem Laderaumvolumen von bis zu 17 m³ meistert er selbst die größten Herausforderungen. Auf Wunsch erfüllen seine wirtschaftlichen Motoren zudem die Abgasnorm EURO VI³⁾. Arbeiten Sie effizient mit einem echten Profi und sichern Sie sich **bis zum 31.03.2015** den Crafter EcoProfi mit einer **Leasingrate ab 199,- €¹⁾ im Monat** und einem **Preisvorteil von bis zu 3.060,- €⁴⁾ für Gewerbetreibende**. Zusätzlich gibt es unsere **CarePort Wartung & Verschleiß-Aktion⁵⁾** jetzt schon **ab nur 14,- €¹⁾ im Monat**. Informieren Sie sich persönlich über unser Angebot und vereinbaren Sie noch heute eine Probefahrt. Wir freuen uns auf Sie!



Jetzt scannen & Händler finden.

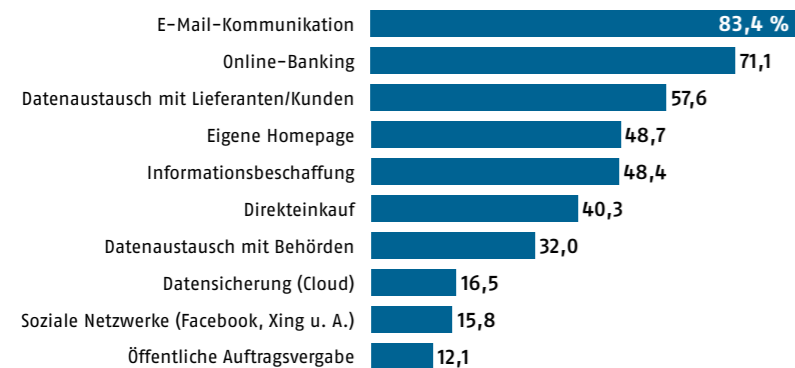
¹⁾ Dieses Angebot für gewerbliche Einzelabnehmer gilt bei allen teilnehmenden Händlern für den Crafter EcoProfi 30 Kastenwagen, 2,0-l-TDI-Motor mit 80 kW und kurzem Radstand. Gültig bis zum 31.03.2015 und für eine Laufzeit von 48 Monaten sowie 10.000 km pro Jahr, ohne Sonderzahlung, zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten und MwSt. Entsprechende Bonität vorausgesetzt. Ein CarePort Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, in Zusammenarbeit mit Volkswagen Nutzfahrzeuge. ²⁾ Crafter EcoProfi (als Kastenwagen, Kombi oder Pritschenwagen), Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert von 9,4 bis 6,3. CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert von 247 bis 166. Dieses Angebot für gewerbliche Einzelabnehmer gilt bei allen teilnehmenden Händlern für den Crafter EcoProfi bis zum 31.03.2015. ³⁾ Nur für Motoren mit 84 kW und 120 kW erhältlich. ⁴⁾ Mindestnettopreisvorteil gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Crafter. Dies gilt nur für ausgewählte Crafter Modelle innerhalb der Crafter Profi-Wochen. Gültig bis 31.03.2015 bei allen teilnehmenden Händlern. ⁵⁾ Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Braunschweig, nur in Verbindung mit einem GeschäftsfahrzeugLeasingvertrag der Volkswagen Leasing GmbH. Bonität vorausgesetzt. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.



Nutzfahrzeuge

WOFÜR HANDWERKSBEREIBE DAS INTERNET NUTZEN

Ergebnisse einer Umfrage aus dem Frühjahr 2014*



* Mehrfachnennung möglich; Angaben in Prozent der hochgerechneten Unternehmen

Quelle: ZOH

ZDH IN KÜRZE

Firmenerben brauchen Klarheit

Die vom Bundesverfassungsgericht geforderte Reform des **ERBSCHAFTSSTEUERRECHTES** muss schnell kommen, damit die Betriebe Planungssicherheit haben. Das hat der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Hans Peter Wollseifer, in einem Beitrag für die Deutsche Handwerkszeitung gefordert. Da eine Rückwirkung der Reform auf den Tag der Gerichts-



entscheidung möglich ist, werde kein Betriebsinhaber bei dieser Unsicherheit seinen Betrieb weitergeben. Die Regierung müsse ihr Versprechen einlösen und lediglich eine punktuelle, aufkommensneutrale Nachbesserung rasch vornehmen, so Wollseifer. ■ TM

Eindeutiges Signal an die EU

Mitte Dezember hat sich der Bundestag fraktionsübergreifend für den Antrag der Regierungsfractionen „Der deutsche Meisterbrief – Erfolgreiche Unternehmerqualifizierung, Basis für handwerkliche Qualität und besondere Bedeutung für die Ausbildung“ ausgesprochen. Das klare Bekenntnis zum **MEISTERBRIEF** hat ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer als „eindeutiges, unumkehrbares Signal an die EU“ bezeichnet. Das Handwerk werde gestärkt gegen die Brüsseler Angriffe auf den Meisterbrief, das duale Ausbildungssystem und auf seine institutionellen Voraussetzungen. ■ TM

Schlechter Witz

Als „schlechten Witz“ hat ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer die **AUFZEICHNUNGSPFLICHTEN ZUM MINDESTLOHNGESETZ** bezeichnet. Die Verpflichtung zur Dokumentation von Arbeitszeiten im Angestelltenbereich bis 2.958 Euro sei praxisfern. Das Handwerk brauche zumindest eine Befreiung von den Dokumentationspflichten ab einem Bruttomonatsentgelt von 2.200 Euro. „Es darf nicht so weit kommen, dass sich der Handwerksmeister mehr um die Arbeitszeiterfassung kümmern muss, als um die Akquise von Aufträgen“, sagte Wollseifer. ■ TM

Karlsruhe erklärt die Erbschaftssteuer für verfassungswidrig

Die Privilegierung von Betriebsvermögen ist zwar legitim. Trotzdem fordert das Bundesverfassungsgericht eine Reform des Erbschaftssteuerrechts. Bis Mitte 2016 hat der Gesetzgeber hierfür Zeit.

Das Urteil kam nicht gerade überraschend. Am 17. Dezember hat das Bundesverfassungsgericht höchstrichterlich festgestellt, dass das Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz in der jetzigen Form verfassungswidrig ist (Az. 1 BvL 21/12).

Zwar betonten die Karlsruher Richter, es sei legitim, Betriebsvermögen im Erbfall gegenüber Privatvermögen zu begünstigen, um Arbeitsplätze zu erhalten. Dafür aber bemängelte das Gericht, dass kleine Betriebe mit bis zu zwanzig Mitarbeitern nicht verpflichtet sind, über einen Zeitraum von fünf beziehungsweise sieben Jahren dieselben Lohnsummen weiterzahlen, um ganz oder zu 85 Prozent von der Steuer befreit zu werden. Das heißt,

der Erhalt von Arbeitsplätzen ist für Kleinbetriebe nicht zwingend, um steuerlich privilegiert zu werden.

Außerdem rügt Karlsruhe zu große rechtliche Gestaltungsspielräume bei der Erbschaftssteuer. So sei es, etwa durch Aufspaltung größerer Betriebe, möglich, Steuern kreativ zu vermeiden.

Unsichere Übergangsfrist

Für Erben und Beschenkte, die ihren Betrieb ab 2009 übertragen bekommen haben, ändert sich durch das Karlsruher Urteil nichts. Eine Steuernachforderung wird es nicht geben. Problematisch dagegen ist die Situation für Inhaber und Nachfolger, die gerade eine Übergabe planen.

Das Verfassungsgericht hat dem Ge-

setzgeber eine Übergangsfrist bis zum 30. Juni 2016 eingeräumt. Bis dahin muss das Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht entweder komplett neu geregelt oder verfassungskonform angepasst sein. Bis zum Inkrafttreten der Neuregelung besteht die Möglichkeit, das bestehende Recht weiter anzuwenden. Verlassen kann sich ein Betriebsnachfolger darauf jedoch nicht. Eine Rückwirkung der Nachbesserung

auf den Tag der Gerichtsentscheidung ist nicht ausgeschlossen.

Die Karlsruher Richter haben den Kern der Erbschaftssteuerreform von 2008/09, Betriebsvermögen im Interesse des Erhalts von Arbeitsplätzen zu schonen, anerkannt. Es ist jetzt Aufgabe der Bundesregierung, die angemahnten – Nachbesserungen zügig vorzunehmen und dadurch Planungssicherheit zu schaffen. ■ TM



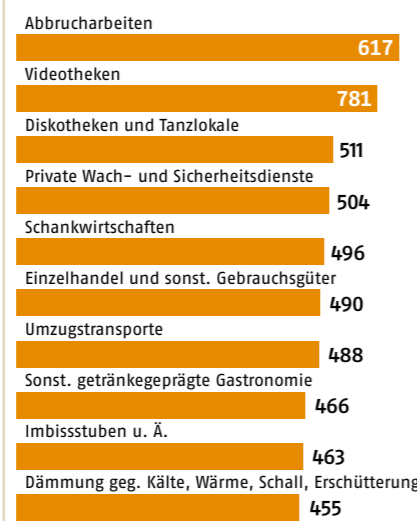
15-Jahres-Tief

Weniger Insolvenzen

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland hat im vergangenen Jahr den niedrigsten Stand seit fünfzehn Jahren erreicht. Mit 23.800 Firmenpleiten ist sie noch einmal um 8,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Das teilte die Wirtschaftsankunft Creditreform mit. Am größten fiel der Rückgang im Verarbeitenden Gewerbe aus (-18,9 Prozent), am geringsten im Baugewerbe. (-5,7 Prozent)

Die Entwicklung wurde begünstigt von der konjunkturellen Stabilität, der guten Ertragslage im Mittelstand und dem vergleichsweise einfachen Zugang zu Finanzierungsmitteln. ■ TM

DIE »TOP TEN« DER RISIKOBRANCHEN*



* Anzahl der Insolvenzen je 10.000 Unternehmen Quelle: Creditreform

Von der Vision zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 40 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

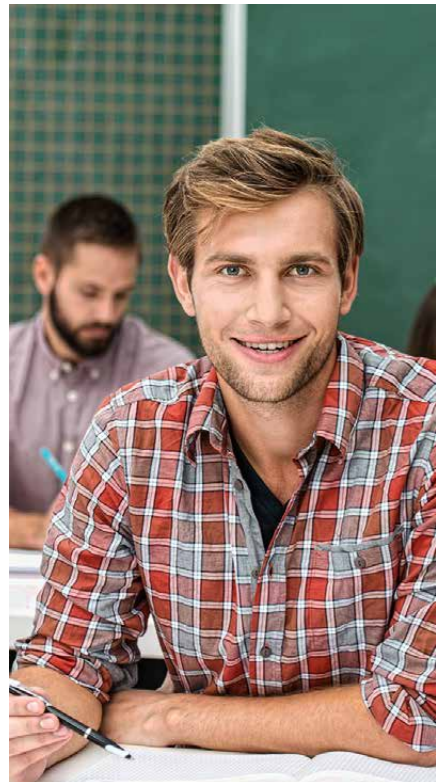
Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bau.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON



Durchschnittlich fast 33 Stunden hat jeder Arbeitnehmer im vergangenen Jahr an betrieblichen Weiterbildungsveranstaltungen teilgenommen.

Rekordjahr 2014

Betriebe investieren in Mitarbeiter

Noch nie haben Betriebe und Beschäftigte so viel Geld und Zeit für die berufliche Weiterbildung aufgewendet wie 2013.

Weiterbildung boomt. Das belegt die vom Institut der deutschen Wirtschaft vorgelegte „IW-Weiterbildungserhebung 2014“. Im Jahr 2013 haben Unternehmen in Deutschland 33,5 Milliarden Euro in das Wissen ihrer Mitarbeiter investiert. Das sind 16 Prozent mehr als in der vorangegangenen Befragung für 2010. Das entspricht im Schnitt 1.132 Euro für jeden Beschäftigten. Fast neun von zehn Betrieben haben die vielfältigen Angebote der Bildungseinrichtungen für ihre Belegschaften genutzt. Damit erreichen sowohl die Beteiligung der Firmen als auch die Ausgaben für die betriebliche Weiterbildung einen Höchststand.

Im Schnitt nahm jeder Arbeitnehmer 32,7 Stunden an Lehr- und Informationsveranstaltungen teil (plus 11 Prozent). Etwa ein Drittel der Weiterbildung fand während der Freizeit der Beschäftigten statt.

Wesentliche Gründe für die positive Entwicklung sehen die Kölner Wissenschaftler in der deutlich gestiegenen Beschäftigung und in der verstärkten Weiterqualifizierung bereits beschäftigter Mitarbeiter. Von ihrem Engagement erwarten die Unternehmen vor allem einen größeren Geschäftserfolg und die Sicherung ihrer Innovationsfähigkeit. Weitere Motive sind der Wettbewerb um Fachkräfte, die Verbesserung von Arbeitszufriedenheit und Motivation der Mitarbeiter sowie die Pflege der eigenen Arbeitgebermarke. ■

► INFORMATION UND BERATUNG

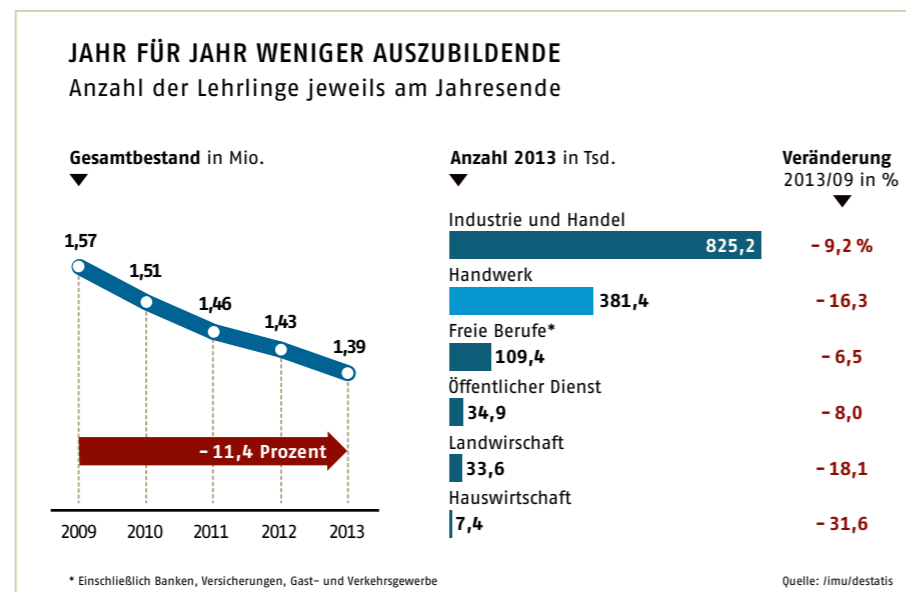
Erster Ansprechpartner zum Thema Weiterbildung sind die Beraterinnen und Berater der Handwerkskammern. Die Experten informieren auch über die Fördermöglichkeiten der Kurse und Lehrgänge.

Schatten der Demografie

Die Zahl der Lehrlinge schrumpft kontinuierlich

Vorausschauende Unternehmer verstärken ihr Engagement in die Ausbildung des Berufsnachwuchses. Und sie tun gut daran. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist die Zahl der Azubis in Deutschland Ende 2013 auf 1,39 Millionen zurückgegangen. Damit befanden sich im wiedervereinigten Deutschland erstmals weniger als 1,4 Millionen junge Leute in einer beruflichen Ausbildung.

Während seit den 1990er Jahren die Zahl der Lehrlinge stark vom Angebot an Lehrstellen abhing, hat in den letzten Jahren – besonders seit 2009 – die demografische Entwicklung an Dynamik gewonnen. Neben der Wirtschafts- und Finanzkrise wird der Einbruch der jugendlichen Wohnbevölkerung unübersehbar. Das gilt vor allem für die ostdeutschen Bundesländer. ■ TM



– Anzeige –

BÜRO- UND VERWALTUNGS- GEBÄUDE FÜR DEN MITTELSTAND

Brüninghoff auf der fair4business in Neumünster

Speziell für die mehrgeschossige Planung und Ausführung von Büro- und Verwaltungsgebäuden hat Brüninghoff für den Mittelstand eine wirtschaftliche Hybridlösung entwickelt. Vorgestellt wird diese am 11. und 12. März auf der fair4business in Neumünster. Als Premiumpartner der Messe präsentiert sich Brüninghoff auch mit einem ausführlichen Fachvortrag zu der zukunftsfähigen Ausrichtung von Gebäudeplanung, -bau und -nutzung.

Als Branchentreff für den B2B-Sektor im Norden hat sich die Fachmesse „fair4business“ etabliert. Im Fokus der zweitägigen Veranstaltung stehen Nachhaltigkeitsthemen wie neue Branchentrends, Personalentwicklung und Energiesparen. In diesem Kontext stellt Brüninghoff eine neuartige Bauweise speziell für Büro- und Verwaltungsimmobilen vor. Sie setzt auf einen intelligenten Verbund vorgefertigter Bauteile aus Holz und Beton und basiert auf festgelegten Tragwerksberechnungen.

Das Ergebnis ist ein wirtschaftliches und zugleich zukunftsorientiertes Konzept – attraktiv für mittelständische Unternehmen und Investoren sowie Architekten. Entstanden ist dieser Entwurf der intelligenten Hybridbauweise im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsprojektes ibuilding. Dazu hat Brüninghoff die Aspekte Planungssicherheit, Funktionalität und Nachhaltigkeit bei der Erstellung und Nutzung eines Bauvorhabens beleuchtet und in ein ganzheitliches Konzept überführt. Dabei stehen die Anforderungen des Mittelstands stets im Fokus der Betrachtung. Mit dieser zukunftsorientierten Ausrichtung von Bauprozessen und Gebäuden befasst sich Brüninghoff-Geschäftsführer Frank Steffens auch in seinem Fachvortrag am zweiten Messtag. Er wirft dabei einen umfassenden Blick auf Baukultur, Qualität und nachhaltigen Einsatz von Rohstoffen.



Mit der zukunftsorientierten Ausrichtung von Bauprozessen und Gebäuden befasst sich Brüninghoff-Geschäftsführer Frank Steffens in seinem Fachvortrag auf der fair4business. (Foto: Brüninghoff)

Brüninghoff GmbH & Co. KG
Industriestraße 14
46359 Heiden/Westfalen

Niederlassung Hamburg
Jarrestraße 80
22303 Hamburg
Tel. 040-27 88 95 08-0

www.brueninghoff.de

Über Brüninghoff:

Die Brüninghoff Gruppe aus dem Münsterland ist seit 40 Jahren spezialisiert auf die Entwicklung, Planung, Vorfertigung und den Bau von anspruchsvollen Projekten insbesondere für mittelständische Auftraggeber. Das Unternehmen realisiert mit den Materialien Stahl, Beton, Aluminium in Verbindung mit Glas – und vor allem Holz – gleichermaßen individuelle wie zeitgemäße Baulösungen. 400 Mitarbeiter garantieren dabei die termingerechte und professionelle Umsetzung der Bauvorhaben.

BAUEN SIE DOCH, WAS SIE WOLLEN*

* MIT DEN HYBRIDLÖSUNGEN VON BRÜNINGHOFF WERDEN IHRE VORSTELLUNGEN SCHLÜSSELFERTIGE REALITÄT.

Besuchen Sie uns:
fair4business
11.-12. März 2015
Stand 44

www.brueninghoff.de



Unsere Themen



22 **Meister-Votum für Herz und Kopf**
Schillerndes Handwerk auf der Jahresschlussversammlung



34 **Oberligareife Leistung**
Vierländer Betrieb baut Tribüne mit 302 Sitzplätzen

Weitere Themen

- 24 **Die ersten zehn Monate**
Neu in der Vollversammlung
- 26 **Wenig Schlaf, viele Unterschriften**
Konditorei-Nachfolger am Start
- 28 **Mit dem Disco King aufs Land**
Heizungsbauer erfinderisch
- 29 **Lust am Mitgestalten ist groß**
Betriebe haben das Wort
- 31 **Fuß fassen im erlernten Beruf**
Flüchtlinge dürfen eher arbeiten
- 33 **Eigene Leute schließen Lücke**
Neue Kundendienstmonteure aus dem Mitarbeiterpool

 www.facebook.com/hwk-hamburg
 twitter.com/hwk_hamburg

Woran sich die Wahl entscheidet

Die Hamburger Politik ist im Bilde: Viermal hieß es im Januar „Hamburg wählt – Handwerk fragt“, viermal haben das Handwerk und die Parteien ihre Positionen abgeglichen. Jetzt gilt es noch für den Bürgermeister und seinen Herausforderer, Farbe zu bekennen.

Wo ist an den Grundschulen das Fach Werken geblieben?“ Extra für diese Frage war eine ZuhörerIn in die Handwerkskammer gekommen. Im Werkunterricht werde der „Grundstock fürs Handwerk“ gelegt, so ihre Meinung. Stefanie von Berg, Schulexpertin von Bündnis 90/Grüne, verwies in ihrer Antwort darauf, dass Fähigkeiten wie Messen und Sägen heute verknüpft mit Technik und Naturwissenschaft vermittelt würden, was „sehr viel nachhaltiger“ sei. Karin Prien (CDU) warnte trotz Sympathie für das Fach vor einer Überlastung der Schule mit Aufgaben.

Schule, Aus- und Weiterbildung standen bei der Auftaktveranstaltung der von der Handwerkskammer organisierten Reihe zur Bürgerschaftswahl im Fokus. Wie bei allen vier Themenabenden unter dem Titel „Hamburg wählt – Handwerk fragt“ saßen auf dem Podium Abgeordnete aller in der

Bürgerschaft vertretenen Parteien. Sie beantworteten vor der Diskussion mit Publikumsbeteiligung zunächst Fragen des Moderators. Maximal zwei Minuten pro Antwort sorgten für prägnante Statements. Wobei die Einigkeit an diesem ersten Abend überwog.

Duale Ausbildung auf dem Schirm

Dass es sich bei dualer Ausbildung und Studium um gleichwertige Alternativen handelt, war Konsens. „Es gibt ja auch viele Studienabbrecher. Die wären eventuell besser beraten gewesen, wenn sie gleich in eine duale Ausbildung gegangen wären“, gab Anna von Treuenfels (FDP) zu bedenken. Wie aber kann die Berufsorientierung gerade an Gymnasien mehr Gewicht erhalten? Auf diese Frage von Oliver Thieß, Leiter Bildungspolitik der Kammer, sagte Jens-Peter Schwieger (SPD): Eine systematische „Berufsorientierung an Gymnasien ist ein



Wie sollen sich Stadtteilschule und Gymnasium weiterentwickeln? Dazu gaben Auskunft (v. li.): Anna von Treuenfels (FDP), Stefanie von Berg (Bündnis 90/Grüne), Jens-Peter Schwieger (SPD), Karin Prien (CDU) und Dora Heyenn (Die Linke).

FOTOS: ROSENAU/HWK HAMBURG (3), PRIVAT



Mehr Berufsorientierung auch an den Gymnasien – hier ein Bild von der Elbcampus-Klimaschutz-Olympiade –, diese Forderung des Handwerks wollen alle Parteien aufgreifen.

Muss, da reicht ein dreiwöchiges Praktikum nicht aus.“ Die verstärkte Einbindung von Berufsschullehrern brachte von Berg ins Spiel. Aus Priens Sicht darf es indes nicht zu einer Nivellierung kommen: „Das Gymnasium soll zur Hochschulreife führen.“

Auch eine Stärkung des mittleren Bildungsabschlusses würde helfen, von der Fixierung aufs Studium abzukommen, hieß es quer durch die politischen Lager. Als „Hemmnis für den Lernfortschritt“ bewertete Dora Heyenn (Die Linke) aber, dass alle Jugendlichen, sofern sie nicht eine Ausbildung aufnehmen, die 10. Klasse besuchen müssen: „Das ist die neue Warteschleife“, kritisierte sie. Jeder Schulabschluss müsse für eine Berufsausbildung qualifizieren. Der Appell von Malermeister Heiko Gebertshan, Bezirkshandwerksmeister in Hamburg-Mitte,

ging in dieselbe Richtung: „Schicken Sie uns Azubis! Viele Jugendliche sind schulmüde, aber im Betrieb gut zu gebrauchen.“

Wonach sich die Wahl für den Handwerker, die Handwerkerin entscheidet, welche Positionen der Parteien den Ausschlag geben, das brachten auch die Folgeveranstaltungen ans Licht. Die Rahmenbedingungen für Kleinbetriebe, die Themen Gewerbeflächen und Verkehr sowie Umwelt und Energie standen dabei im Fokus (Eckpunkte im Kasten rechts). Die Bürgerschaftswahl am 15. Februar kann kommen: Das Handwerk ist im Bilde, wer seine Interessen vertreten will. ■ CRO

INFORMATIONEN

Ausschnitte aus allen Veranstaltungen zur Bürgerschaftswahl sind als Videos abrufbar unter www.hwk-hamburg.de/wahl2015.

Ran an die Spitzenkandidaten

Ist die Fortsetzung der Politik der vergangenen vier Jahre geeignet, damit „Hamburg weiter vorn“ liegt, wie es der SPD-Wahlslogan besagt, zugleich Titel der Veranstaltung mit Bürgermeister und SPD-Spitzenkandidat Olaf Scholz? Oder gilt: „Hamburg kann mehr“, so wie die Veranstaltung mit Herausforderer Dietrich Wersich (CDU) überschrieben ist, gemäß dem Slogan seiner Partei? Im Gespräch mit Kammerpräsident Josef Katzer, moderiert von Herbert Schalthoff

von Hamburg 1, erläutern beide Politiker, welche Handwerkspolitik sie in den nächsten Jahren umsetzen wollen. Für Handwerker bietet sich die Chance, die Spitzenkandidaten auf Themen anzusprechen, die ihnen unter den Nägeln brennen. Die Veranstaltungen am 3. Februar (Scholz) und am 5. Februar (Wersich) beginnen um 17.30 Uhr am Elbcampus. Die Teilnahme ist kostenlos. ■

ANMELDUNG

Online: www.hwk-hamburg.de/wahl2015

:: DARAUF KOMMT ES AN

In 24 Eckpunkten hat das Hamburger Handwerk seine Erwartungen an den künftigen Hamburger Senat zusammengefasst:

- Handwerksberufe über die schulische Berufsorientierung gezielt bekannt machen
- Stadtteilschulen zum Hauptweg in die gewerblich-technische Berufswelt ausbauen
- Kompetenzen der Schulabgänger verbessern
- Trend zur Akademisierung bremsen
- aktiver Einsatz des Senats für den Erhalt der Meisterpflicht auf EU-Ebene
- Betriebsstandorte in Mischgebieten und bei Überplanung von Bestandsgebieten schützen
- weitere Handwerkhöfe in Bezirken mit Gewerbeflächenknappheit errichten
- Gewerbeflächenentwicklung und Potenzialflächen stärker berücksichtigen
- Parkraumbewirtschaftung, Straßenbau: Handwerker- und Lieferverkehr sicherstellen
- Einsatz von E-Fahrzeugen und Ausbau von Ladeinfrastruktur stärken
- mittelstandsfreundliche Vergaberegeln beibehalten
- Einführung der elektronischen Auftragsvergabe unterstützen
- Förderprogramme für bestehende Firmen bedarfsgerecht weiterentwickeln
- Förderung von Existenzgründungen und Betriebsübernahmen verbessern
- bezirkliche Ansprechpartner stärken
- Bürokratielasten senken (auch durch Online-Services der Verwaltung)
- Maßnahmen ausbauen, um ältere Mitarbeiter länger beschäftigungsfähig zu erhalten
- Fachkräftemangel bekämpfen: Maßnahmen zur Qualifizierung von Migranten für Handwerksberufe
- Umsetzung der Energiewende anpacken
- Dezentralisierung von Energieerzeugung und -versorgung vorantreiben
- aktiver Einsatz des Senats für die steuerliche Absetzbarkeit der energetischen Sanierung von Wohngebäuden
- faire Energiepreise: Benachteiligung von Handwerksbetrieben gegenüber energieintensiven Großunternehmen abmildern
- Metropolregion Hamburg weiterentwickeln
- solide Bewerbungen Hamburgs auf national und international wahrnehmbare Projekte, von denen das Handwerk profitiert



Meisterliche Impressionen: Das Abendkleid, das Kammermitarbeiterin Anica Iwesitsch vorführte, stammte von Marion Hawel Creation, ihr Schmuck von Goldschmied Andreas Baur. Die „Empfangsdame“ aus Holz hat Sebastian Gebhardt (links) als Meisterstück gefertigt.



Spannte den Bogen von der Solidarität mit Flüchtlingen bis zu Steueranreizen für Energieeffizienz: Präsident Josef Katzer.

Meister-Votum für Herz und Kopf

Models trugen Abendmode und Schmuck aus den Schneider- und Goldschmiedeateliers der Stadt zur Schau: Sinnenfroh war der Auftakt zur Jahresschlussversammlung der Handwerkskammer. Die frischen Eindrücke lieferten Präsident Josef Katzer die Vorlage, um eine Stärkung der Meisterpflicht zu fordern.

Was für ein Empfang! Schillernder Schmuck aus den Werkstätten von Hamburger Gold- und Silberschmieden und elegante Kleider aus den Ateliers von Maßschneidern präsentierten Models im Treppenhaus am Holstenwall. Es waren Mitarbeiterinnen der Handwerkskammer, die die rund 300 Gäste der Jahresschlussversammlung 2014 auf diese Weise auf vier Stunden ganz im Zeichen des Handwerks einstimmten. Auch Tischlerarbeiten wie der Kickertisch von Jungmeister Bernd Meyer, der sich in einen Esstisch verwandeln lässt, waren Stationen auf dem Weg in den Großen Saal. Der Fahrstuhl stand angesichts solcher Attraktionen die meiste Zeit still.

Viel Politprominenz, angefangen bei Europaabgeordneten, der Bürgerschaftspräsidentin und Hamburgs Erstem Bürgermeister, sowie Vertreter aus Wirtschaft und Gesellschaft mischten sich am vorletzten Abend des Jahres an den Tischen mit den

Köpfen des Hamburger Handwerks. Auch im Saal wurden neue Akzente gesetzt, das Musikvideo zur Begrüßung war einer davon. Speziell die Politiker waren Adressaten des Appells von Handwerkskammerpräsident Josef Katzer, sich gegen Angriffe der Europäischen Union auf die Meisterqualifikation zu stellen. „Es ist eben nicht möglich, für die Beibehaltung der Meisterpflicht zu sein und gleichzeitig für die Deregulierung.“ Das erst wenige Tage alte Bekenntnis des Bundestags zum Meisterbrief sei ein „klares Signal an die EU“. Katzer ging noch einen Schritt weiter und plädierte dafür, die Meisterqualifikation auch für die 53 seit der Handwerksnovelle von 2004 zulassungsfreien Berufe wieder verbindlich einzuführen. Die Gründe, die für die Meisterpflicht sprechen, blieb er nicht schuldig: „Darauf basiert die hohe Ausbildungsleistung des Handwerks! Darauf basiert der in Deutschland so wirksame Verbraucherschutz! Darauf basiert die hohe Qualität!“ Oder in Zahlen: 95 Prozent

aller Auszubildenden im Handwerk sind in den meisterpflichtigen Gewerken zu finden.

Während Katzer die „sozialpolitischen Wohltaten“ der Großen Koalition von der Rente mit 63 bis zum Mindestlohn für ungelernte Tätigkeiten als Irrweg geißelte („die Kosten laufen aus dem Ruder“), lobte er die Rahmenbedingungen fürs Handwerk in Hamburg als „sehr gut“.

Wirtschaftssenator Frank Horch lenkte den Blick auf die Erfindungsgabe des



FOTOS: SEEMANN (4), ROSENAU/HWK HAMBURG

Handwerks und begann seine Rede beim Faustkeil. Die Fähigkeit werde gebraucht, um, so das erklärte Ziel, Hamburg zur Innovationshauptstadt in Europa zu machen, etwa auf dem Feld der sogenannten Industrie 4.0.

Traditionell aus der Mitte der Gäste meldete sich nach Roastbeef und Bratkartoffeln Bürgermeister Olaf Scholz zu Wort, der mit dem Elektroauto vorgefahren war. „Ich halte mich an die Anweisungen des Kammerpräsidenten“, scherzte er und nannte das Eintreten der Handwerkskammer für die E-Mobilität „sehr fortschrittlich“. Scholz bekundete seine Sympathie für die Ausbildung im Handwerk, die dem „realen Leben“ zugutekomme: damit Straßen gebaut und Kleider gefertigt werden. „Es können nicht alle Börsenmakler werden.“

Leben brachten nicht zuletzt die Schülerinnen und Schüler der Musical-Akademie der Stage Entertainment tanzend und singend auf die Bühne. „Das war – spitze!“, befand Katzer in Hans-Rosenthal-Manier. Die Zustimmung der Gäste war ihm einmal mehr gewiss. ■ CRO

EINE EHRUNG VON GEWICHT



Diese Auszeichnung lässt sich sehen: Mit der Silbernen Ehrennadel nebst Urkunde und erstmals dem Award, einer kubusförmigen Trophäe, ehrte die Handwerkskammer Hamburg auf der Jahresschlussversammlung Gerhard Jagow, seit fast 28 Jahren Obermeister der Segelmacher- und Seilerinnung (linkes Bild: re.; mit Vizepräsident Hjalmar Stemmann), sowie Heinrich J. Schümann, beim Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) Hamburg zuständig für das Handwerk (rechtes Bild: re.; mit Vizepräsident Karl-Heinz Westphal). ■

EFFEKTIV UND NACHHALTIG WERBEN

Nord Handwerk

- Gibt Tipps für die tägliche **Führungspraxis im Handwerk**
- Informiert über **Politik & Wirtschaft**
- Beleuchtet jeden Monat redaktionell ein **Themenspezial**
- Geht direkt an die **Entscheider** in über 54.000 Handwerksbetrieben Norddeutschlands
- Interaktiv. Persönlich. Aktuell. www.nord-handwerk.de



JETZT DIE AKTUELLEN BLICKPUNKTTHEMEN UND -TERMINE ANFORDERN – FRAU HAB FREUT SICH AUF IHREN ANRUF!

Anzeigen- und Mediaverkauf:

Kumst Media, Behringstraße 14, D-22765 Hamburg
Birgit Haß, Tel. 040 6008839-84, Fax 040 6008839-89, mailto: birgit.hass@kumst-media.de

Die ersten zehn Monate

Sie sind die Neuen in der Vollversammlung. 13 von 39 Mitgliedern zogen vor zehn Monaten erstmals in das Parlament des Hamburger Handwerks ein. Was sie antreibt, wie sie ihr neues Amt erleben – zwei Porträts.



Martin Rosenau: Nachwuchs sichern als Mannschaftsspiel

Der gesellige Teil nach der jüngsten Sitzung gefiel ihm besonders gut: Das gemeinsame Essen bot Martin Rosenau, Orthopädiemechaniker und Diplomkaufmann, Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen. „Wer ist wer? Wer ist aus welchem Gewerk? Das muss man sich erarbeiten.“ Dann könne man sich in der Vollversammlung die Bälle zuspieren. Rosenau selbst ist Inhaber eines Orthopädietechnikbetriebs in Wandsbek, 60 Mitarbeiter stark, der 2015 sein 40-jähriges Bestehen feiert. 25 Jahre existiert eine Zweigstelle in Thüringen. Eine Besonderheit: Die Stammwerkstatt liegt auf dem Gelände des Bundeswehrkrankenhauses. Unter den Patienten, die hier mit Bein- und Armprothesen versorgt werden, sind Kriegssopfer aus aller Welt.

Rosenaus Engagement in der Selbstverwaltung kommt nicht von ungefähr: Durch die Begegnung mit ausländischen Kollegen erlebt er die Vorzüge der dualen Ausbildung

hautnah. In anderen Ländern erlernt man den Beruf per Studium – und hinkt in der Praxis hinterher. „Der Schaff muss passen, die Statik muss stimmen“, umreißt Rosenau die Aufgabe der Prothetik, zentraler Zweig seines Metiers neben Reha-Technik und Orthetik, der Versorgung mit Stützapparaten. „Aus dem handwerklichen Kern erwächst die Kompetenz für die anderen Bereiche. Die Verzahnung mit der Industrie, deren Produkte wir auf Verbesserungen testen, befruchtet unheimlich.“ Diesen Standard möchte er erhalten. In der Innung treibt das Vorstandsmitglied den Bau eines Kompetenzzentrums voran. Nun gehört der 43-Jährige auch dem Berufsbildungsausschuss der Vollversammlung an. „Da konnte ich gleich mitschwimmen.“ Wie sichert man Betrieben den Nachwuchs? Ein bedeutsames Thema in einem Beruf, „den kaum einer kennt“, so Rosenau. Das neue Ehrenamt – es passt einfach ins Paket. ■

Susanne Günther-Müller: Stimme für kleinen Beruf

Zwei Premieren in einer Woche bedeuten ein ausgefülltes Programm. Doch wenn es um ihr Handwerk geht, nimmt sich Susanne Günther-Müller die Zeit für ein Gespräch. Die Schneider- und Herren-Gewandmeisterin leitet am Deutschen Schauspielhaus die Kostümabteilung. „Mir ist wichtig, dass das Schneiderhandwerk in der Gänze erhalten bleibt“, sagt sie zu ihrer Motivation, vor Jahresfrist für die Vollversammlung zu kandidieren. Ihr „kleiner, fast aussterbender Beruf“ sollte eine Stimme haben. Die angestellte Meisterin ist überzeugt, dass sich „in Verbindung mit dem Theater einiges machen lässt“, um Fachwissen zu bewahren und Nachwuchs zu werben.

Seit dem Jahr 2000 gehört Günther-Müller dem Meisterprüfungsausschuss Fachrichtung Damen- und Herrenmaßschneider an, hier wurde sie als Ehrenamtliche „entdeckt“. Auch wenn die Meisterpflicht für Schneider seit

gut einem Jahrzehnt passé ist: Die Option, zum Beispiel die Schnitterstellung auf Meisterniveau zu erlernen, soll aus ihrer Sicht in Hamburg unbedingt bestehen bleiben. Denn ob am Theater oder der Oper, „als Grundlage braucht man immer den Schneiderberuf“. Ist es der 46-Jährigen eine Herzenssache, Jugendliche, gerade auch Mädchen, fürs Handwerk zu begeistern, sind andere Themen der Vollversammlung Neuland: „Klein anfangen“ lautet ihre Devise etwa bei der Beschäftigung mit dem Kammerhaushalt. Zweifel hatte sie bei der Entscheidung, ob und wie sich das Handwerk zur Elbvertiefung positionieren soll – am Ende vertraute Günther-Müller auf die Fachleute. Klausurtagungen der Arbeitnehmervertreter erleichterten ihr nach der Wahl den Einstieg. Einen freundlichen Umgang attestiert sie dem Handwerksparlament – „muntere Diskussionen“ inklusive. ■ CRO



FOTOS: ROSENAU (2); ARCHITEXTEN VON GERKAN, MARG UND PARTNER (GMP), BÜRO GÄRTNER UND CHRIST

Olympische Spiele Daumen hoch

Die Position des Hamburger Handwerks ist klar: Olympische Spiele wären ein Gewinn für Hamburg, sportlich wie städtebaulich. Das hat die Vollversammlung im Dezember mit einer Resolution bekräftigt (NordHandwerk berichtete). Ihre Unterstützung der Bewerbung können Handwerkerinnen und Handwerker jetzt auf der Facebook-Seite der Handwerkskammer dokumentieren – und einen tollen Preis gewinnen. Wie die Aktion genau funktioniert, steht auf www.facebook.com/hwkhamburg. – Wer noch mehr Informationen zu Hamburgs Bewerbung um die Ausrichtung der Olympischen Sommerspiele 2024 und der Paralympics, etwa zu den geplanten Sportstätten und den Kosten, benötigt, kann bei der Handwerkskammer per E-Mail an olympia@hwk-hamburg.de kostenlos die Olympia-Broschüre der Stadt anfordern. ■



Gegenüber der Hafencity (li. unten) am Kleinen Grasbrook sollen Olympiastadion, Olympiaschwimmhalle und das Olympische Dorf entstehen – das Hamburger Handwerk ist Feuer und Flamme für das Vorhaben.

NISSAN QASHQAI – LEASEN OHNE ANZAHLUNG!²⁾

NISSAN QASHQAI VISIA
1.5 l dCi, 81 kW (110 PS)

- Bluetooth-Freisprecheinrichtung
- Geschwindigkeitsregelanlage
- nur 3,8 l Kraftstoffverbrauch auf 100 km im Normverbrauch¹⁾

Mtl. Leasingrate: ab € 205,- netto²⁾



HERZLICH WILLKOMMEN ZUR PROBEFAHRT!

¹⁾Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 4,2, außerorts 3,6, kombiniert 3,8; CO₂-Emissionen: kombiniert 99,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: A+.

Abb. zeigt Sonderausstattungen. ²⁾Berechnungsbeispiel für das gewerbliche Leasing bei einer Laufzeit von 36 Monaten bis 45.000 km zzgl. MwSt., Überführung und Zulassung. Gültig für alle bis zum 31.03.2015 abgeschlossenen Leasingverträge für das ausgewiesene Modell. Ein Angebot für Gewerbekunden von NISSAN FLEET SERVICES, einem Produkt der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg, in Kooperation mit der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Das Angebot gilt nur für Mitglieder eines Verbandes mit Rahmenabkommen der NISSAN CENTER EUROPE GmbH über Abrufschein. Bei allen teilnehmenden NISSAN Händlern.

Fragen Sie Ihren NISSAN Händler nach seinen aktuellen Angeboten.

20537 Hamburg Hamm • Autohaus Günther GmbH • Tel.: 040/6 69 07 66-0
21035 Hamburg Bergedorf • Autohaus Günther GmbH • Tel.: 040/7 97 55 67-0
21079 Harburg • C. Thomsen GmbH • Tel.: 040/3 80 36 86-0
22159 Hamburg Farmsen • Autohaus Günther GmbH • Tel.: 040/64 55 51-0
22399 Hamburg Poppenbüttel • Autohaus Günther GmbH • Tel.: 040/63 66 96-0

NISSAN CENTER EUROPE GMBH, 50321 BRÜHL

22529 Hamburg Nedderfeld • C. Thomsen GmbH • Tel.: 040/5 70 06 46-0
22549 Hamburg Alt-Osdorf • C. Thomsen GmbH • Tel.: 040/80 78 88-0
22848 Norderstedt • C. Thomsen GmbH • Tel.: 040/53 43 40-0
25469 Halstenbek • C. Thomsen GmbH • Tel.: 0 41 01/47 28 00



Auf einmal Chef von 120 Mitarbeitern: Jöran-Kurt Lehfelddt hat die Kleine Konditorei übernommen.

Wenig Schlaf und viele Unterschriften

Von Schlangen um zwei Häuserblocks erzählt man sich: Die Kleine Konditorei genießt Kultstatus in Eimsbüttel. Konditormeister Jöran-Kurt Lehfelddt ist der Mann, bei dem die Fäden für die vier Filialen zusammenlaufen – seit exakt einem Monat. Ein Besuch bei laufender Betriebsübergabe.

Tjark Meyer könnte kaum entspannter sein. Der 51-Jährige ist Gast im Büro neben der Produktionshalle der Kleinen Konditorei in Hamburg-Langenfelde. Bis vor wenigen Tagen war er hier der Chef. Jetzt kommt er nur noch bei Bedarf als Berater. Er hat die Verantwortung abgegeben, will mit seiner Frau Joethi im Wohnmobil auf unbestimmte Zeit auf Weltreise gehen.

„Das Wichtigste ist die Entscheidung, wann ein Unternehmen verkauft wird“, ist der Konditormeister überzeugt. Von Vorteil sei, wenn die letzten Investitionen nicht lange zurückliegen. Sind die Wirtschaftsgüter, also etwa Produktionsanlagen und Läden, auf neuem Stand, wie bei der Kleinen Konditorei der Fall, lässt sich ein vernünftiger Verkaufspreis erzielen und es hilft zugleich

dem Käufer: „Derjenige, der übernimmt, hat einen funktionierenden Betrieb.“

Derjenige, der übernimmt: Hier ist das Jöran-Kurt Lehfelddt, der nicht nur selbst Konditormeister ist und aus einer Konditorenfamilie stammt, sondern den Betrieb, in dem die Croissants noch von Hand gewickelt werden, seit knapp zehn Jahren aus der Innenperspektive kennt. Anfangs war der 46-Jährige in der Produktion tätig, zuletzt in der Verwaltung. 2013 fanden die ersten Gespräche mit Meyer statt.

Kraftakt Übernahme

Wenig Schlaf habe er in letzter Zeit gehabt, gesteht Lehfelddt unumwunden ein – denn neben seinem eigentlichen Angestelltenjob galt es, alle Verträge für die Übernahme des 120-Mitarbeiter-Betriebs unter Dach und

Fach zu bringen. „Ich hätte einen Unterschriftenstempel gebrauchen können“, sagt der Neuunternehmer. Ohne die Unterstützung durch seine Frau und die enge Begleitung durch Betriebsberater Norbert Ussleber von der Handwerkskammer wäre der Schritt in die Selbstständigkeit kaum zu schaffen gewesen, so Lehfelddt.

Zumal die Vorbereitung der Übernahme in eine Zeit großer Wachstumsschritte fiel. Der Umsatz hat sich im vergangenen Jahr gegenüber 2011 mit knapp 5 Millionen Euro verdreifacht, neue Filialen wurden eröffnet. Und das, nachdem Laden und Backstube an der Lutterothstraße 2011 gleich zweimal in Flammen gestanden hatten. Als Konsequenz erfolgte der Neubau von Produktions- und Logistikhalle mit angeschlossenem Laden an der Warnstedtstraße. „Die Lernphase nach

der Umstrukturierung war extrem kurz“, berichtet Meyer. „So war unser Leben nicht geplant.“ Doch der Erfolg zeigt, dass der Unternehmer wohl einiges richtig gemacht hat.

Sonderkonditionen für Nachfolger

Als einer der Ersten hat Lehfelddt zur Finanzierung seines Vorhabens den Hamburg-Kredit Gründung und Nachfolge genutzt, 2014 neu aufgelegt von der Hamburgischen Investitions- und Förderbank (IFB Hamburg) in Zusammenarbeit mit der Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg (BG). Zielgruppe sind Existenzgründer und Betriebsnachfolger. Das Angebot beinhaltet zinsgünstige Darlehen mit einer Laufzeit zwischen fünf und zehn Jahren. Zur Absicherung dient eine Ausfallbürgschaft der BG bis zu 80 Prozent der Darlehenssumme. „Die Kosten dafür sind in den Zinssatz schon eingepreist“, betont Jörg Finne, BG-Geschäftsführer. Beantragt wird der Kredit über die Hausbank (mehr zu den Konditionen im Internet: www.ifbhh.de).

Lehfelddt ist froh, das Thema vom Tisch zu haben. „Das ist für Einsteiger High End“, weiß auch Vorgänger Meyer. Jetzt steht die Produktionsplanung der nächsten Tage oben auf der Agenda. Wobei für Lehfelddt eines feststeht: Am bewährten Angebot soll sich so bald nichts ändern. ■ CRO

KONTAKT

Betriebsberatung, Handwerkskammer Hamburg, Tel.: 040 35905-361 (Anne Krause)

:: AMTLICHES

Beitragssätze 2015

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Hamburg hat in ihrer Sitzung am 10. Dezember 2014 gemäß § 106 Absatz 1 Nummer 5 und § 113 Absatz 1 der Handwerksordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074; 2006 I S. 2095), zuletzt geändert durch Artikel 19 des Gesetzes vom 25. Juli 2013 (BGBl. I S. 2749), die Höhe der Handwerkskammerbeiträge 2015 beschlossen.

Die Beitragssätze 2015 werden nach der Genehmigung durch die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation auf der Homepage der Handwerkskammer Hamburg veröffentlicht:

www.hwk-hamburg.de/ueber-uns/gebuehren-und-beitraege

FOTO: ROSENAU/HWK HAMBURG

SONDERKONDITIONEN FÜR DAS DEUTSCHE HANDWERK!



Firmenfahrzeuge und Mobilitätslösungen zu Top-Konditionen!

Alle Infos und Konditionen unter www.sdh-online.de oder rufen Sie uns an unter Tel. 089 - 92 13 00 530

SDH[®]
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK GmbH



Bringt die Gärreste ins Rotieren: die von Lengemann & Eggers entwickelte Trocknungsanlage „Disco King“, hier bei einer Messepräsentation.

Heizungsbauer bringt Disco King aufs Land

Abwärme und jede Menge Gärreste fallen beim Betrieb von Biogasanlagen an. Der Heizungs- und Sanitärbetrieb Lengemann & Eggers hat sich des Problems angenommen und einen neuartigen Gärrestetrockner entwickelt. Neben den Landwirten kommt das Gerät auch der Umwelt zugute.

Ben noch auf der Biogas-Messe in Bremen zu sehen, führt seine Reise nun auf dem Schwerlasttransporter geradewegs auf einen Bauernhof: Der „Disco King“ geht in Kürze in den Probebetrieb. Den Namen trägt die Entwicklung des Harburger Heizungs- und Sanitärbetriebs Lengemann & Eggers wegen ihrer rotierenden Gitterrost-Scheiben. Sie sind die eigentliche Innovation an dem Gärrestetrockner, den Diplom-Ingenieur Jan Dohrmann innerhalb eines halben Jahres konstruiert hat. Die erheblich teurere bislang genutzte Technik verwendet Bänder zur Trocknung der breiigen Masse, die nach der Vergärung etwa von Hühnermist, Speiseresten und Maissilage in Biogasanlagen übrig bleibt. Gefördert wird das Projekt, dessen Kosten die Geschäftsführer Lars und Arnold Rückert mit knapp einer halben Million Euro beziffern, mit einem Zuschuss im Rahmen des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) des Bundes.

:: SCHUB FÜR INNOVATIONEN

Kleine und mittlere Betriebe sind oft Innovationsmotoren. Damit die Umsetzung ihrer Ideen nicht an der Finanzierung scheitert, unterstützen Programme von der EU- bis zur Landesebene die Entwicklung bis zur Marktreife. Bei der Hamburgischen Investitions- und Förderbank (IFB) steht etwa das Programm für Innovation zur Verfügung, das Produktideen mit bis zu 80 Prozent der Kosten fördert. Das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) des Bundes erhält aktuell neue Förderrichtlinien. ■ **Beratung:** Christoph Koch, Handwerkskammer Hamburg, Tel.: 040 35905-225, E-Mail: ckoch@hwk-hamburg.de

Der Gärrestetrockner soll ab Sommer 2015 in vier Größen in Harburg-Neuland produziert werden – ein zusätzliches Stand-

bein für Lengemann & Eggers. Die Heizungsmonteur sind firm, um die Rohrleitungen an dem Trocknungsgerät zu installieren. Am Firmensitz entsteht dazu eine 700 Quadratmeter große Werkhalle. Ein niederländisches Unternehmen steuert den erforderlichen Luftwäscher bei. 30 Anlagen pro Jahr sollen mittelfristig gebaut werden.

Gärrestetrockner sind gefragt bei Landwirten und anderen Biogasanlagenbetreibern. Durch Trocknung reduziert sich das Volumen der Gärreste deutlich, beim Disco King laut Lars Rückert um ein Drittel. Weniger Transporte, sofern der Dünger nicht auf eigenen Feldern ausgebracht werden kann, und weniger Lagerfläche sind notwendig, was die Trocknung zu einer Umwelttechnik macht. Der Clou: Der Staat fördert die Nutzung der Abwärme mit einem Bonus von 3 Cent je Kilowattstunde (kWh). Wie schnell sich die Investition amortisiert, dazu findet sich im Werbeprospekt für den Disco King eine Beispielrechnung – auf einem Bierdeckel. ■ cRO

FOTOS: FOTOLIA (1), PRIVAT

Lust am Mitgestalten ist groß

Hoher Rücklauf – neue Vorschläge: Ende vergangenen Jahres befragte die Handwerkskammer ihre Mitglieder zu ihren Angeboten und zum Bedarf an Beratung und Services. Parallel besuchten Kammermitarbeiter für einen Austausch rund 100 Betriebe. Jetzt liegt ein erstes Resümee vor.

Die Resonanz fiel positiv aus: Dass Kammermitarbeiter zum zwanglosen Gespräch in ihren Betrieb kamen, sahen die Unternehmer und Führungskräfte im Hamburger Handwerk

KIM. KUNDEN IM MITTELPUNKT.

in der großen Mehrheit als Chance. Sie nutzten die Gelegenheit, Anregungen, Kritik und Vorschläge persönlich mitzuteilen und zu erläutern. So war die Aktion, die unter dem Motto „KiM – Kunden im Mittelpunkt“ läuft, auch gedacht. Die Vorschläge werden jetzt sämtlich auf ihre Umsetzbarkeit und ihren Nutzen geprüft.



Prima Idee: die Mitglieder als Ideengeber.

Eine Auswahl stellt das NordHandwerk auf dieser Seite vor. Eine erste Folge ist in der Ausgabe 1/2015 erschienen.

Groß war auch das Echo auf die Mitgliederbefragung im November 2014, die sich an alle eingetragenen Betriebe richtete. Insgesamt gingen 713 Antworten ein, die meisten per Post, einige auch per Fax und E-Mail. 163 Betriebsinhaber beantworteten die Fragen online. Das entspricht einer Rücklaufquote von annähernd fünf Prozent, ein hoher Wert im Vergleich mit anderen Umfragen. Daran zeigt sich bereits, welche Bedeutung die Betriebe einem optimalen Unterstützungsangebot der Kammer beimessen. Die detaillierten Ergebnisse liegen in den nächsten Wochen vor – im April wird das NordHandwerk eingehend darüber berichten. ■ cRO

► **THEMA DER NÄCHSTEN AUSGABE**
Die Kundenbefragung der Handwerkskammer

Hauptschüler im Blick



THOMAS SCHLEEF,
W. TIEMANN,
NUTZFAHRZEUGE

„Es erfüllt mich mit Sorge, dass Hauptschüler so oft in der Berufsschule scheitern. Lange war Kfz-Mechatroniker ein klassischer Beruf für sie. Wir haben versucht, vorhandene Lücken der Azubis mit sofortiger Nachhilfe, begleitend zur Berufsschule, zu schließen – vergeblich. Die Handwerkskammer sollte sich dafür einsetzen, dass Hauptschüler eine bessere Qualifizierung erhalten. Sinn muss es sein, die Jugendlichen von der Schule direkt in den Beruf zu bekommen. Sie müssen rechnen können und Grundkenntnisse in Englisch haben.“ ■

Themen selbst erarbeiten



THOMAS SCHMIDT,
IHLENFELDT &
BERKEFELD,
MODELLBAU

„Für die Veranstaltungen der Handwerkskammer, ob zu rechtlichen Fragen oder zur Betriebsführung, wünsche ich mir häufiger andere Formen als Frontalvorträge. Zwei Stunden einem Referenten bei seinen Ausführungen zu folgen, das fällt mir nach einem langen Arbeitstag schwer, und ich denke, da bin ich nicht allein. Besser geeignet wären aus meiner Sicht Workshops, bei denen die Teilnehmer selbst etwas erarbeiten. Gerade der Austausch mit anderen Handwerkern könnte Gewinn bringen.“ ■

Ausbildung modernisieren



GÜNTER SCHÖTTLE,
HELMUT PETERS
BAUUNTERNEHMEN

„Damit die Gesellen flexibler eingesetzt werden können, müssten die Ausbildungen zum Maurer und zum Stahlbetonbauer enger miteinander verzahnt werden. Auch Grundkenntnisse im Bereich der Sanierung sollten in der Ausbildung vermittelt werden. Das ist für uns ein wichtiges Geschäftsfeld. Maurer müssen heute mehr können, als sie bislang in der klassischen Ausbildung lernen. Es geht um Handwerker, die gewerkeübergreifend arbeiten können. Die Handwerkskammer sollte sich dafür stark machen.“ ■

Kooperationstreffen

Gut vernetzt ist halb gewonnen

Jede Vereinbarung, die hier getroffen wird, hat Nutznießer in Klassenstärke: Wie es schon Tradition ist, haben Hamburger Schulen, Handwerksbetriebe und Innungen auch im Frühjahr 2015 wieder die Möglichkeit, sich auf einer speziellen Börse kennenzulernen, zu vernetzen und spannende Kooperationen zu bilden. Die wichtigsten Ansprechpartner am Übergang von der Schule in den Beruf in diesem Rahmen miteinander ins Gespräch zu bringen, das ist es, was für den Veranstalter zählt, das mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds geförderte Kammerprojekt Integrierte Nachwuchsgewinnung im Handwerk, kurz INa. Schule und Handwerk sollen im Sinne der Jugendlichen und der Hamburger Wirtschaft frühzeitig miteinander in Kontakt treten. Mit Blick auf die Vorjahre sind die INa-



Betriebsinhaber und Lehrer, die sich um die Berufsorientierung kümmern, werden hier handelseinig: Das Kooperationstreffen in der Handwerkskammer legt die Basis für Partnerschaften.

Verantwortlichen zuversichtlich, dass auch das mittlerweile 6. Kooperationstreffen für Handwerk und Schulen zur Berufsorientierung am Donnerstag, 26. Februar 2015, in der Handwerkskammer Hamburg ein voller Erfolg wird. ■

► INFORMATION UND ANMELDUNG

Projekt INa, Maja Liebisch,
Tel.: 040 35905-701,
E-Mail: mliebisch@hwk.de,
www.nachwuchs-handwerk.de

Umwelt- und Gesundheitspreis
Die Findigsten werden prämiert

Ein Elektrobetrieb, der eine Kabeltrommel mit integrierter Messeinheit der elektrischen Sicherheit konstruierte, gehörte 2013 zu den Preisträgern. Jetzt haben kleine und mittelständische Unternehmen, Kooperationen, Erfinder und der Nachwuchs zum 17. Mal die Chance, den Signal Iduna Umwelt- und Gesundheitspreis der Handwerkskammer Hamburg zu gewinnen. Gesucht wird nicht der große Wurf, sondern pragmatische Lösungen für mehr Umweltschutz und Gesundheit am Arbeitsplatz. Chancenreich sind Konzepte mit Vorbildcharakter, die auch in anderen Bereichen oder Betrieben umgesetzt werden können, sowie Einreichungen, die Themen sowohl des Umwelt- wie des Arbeitsschutzes berühren. Teilnahmeschluss ist der 20. April 2015. ■

► KONTAKT

Dieter Fuhrmann, Handwerkskammer Hamburg, Tel.: 040 35905-810, E-Mail: dfuhrmann@hwk-hamburg.de

:: GLÜCKWUNSCH

50-jähriges Bestehen

- Kai Steffens, Sattler- und Feintäschner, Stremelkamp 15, 21149 Hamburg

25-jähriges Bestehen

- Brahms Sanitärtechnik GmbH, Hundstr. 12, 22047 Hamburg
- Wojciech Tylewski, Raumausstatter, Trettaustr. 19, 21107 Hamburg

Arbeitsjubiläum: 40 Jahre

- Peter Gora, Walter Petersen GmbH Stahl- und Metallbau, Menckesallee 19-21, 22089 Hamburg
- Regina Auer,
- Heinrich Behnk sowie
- Rainer Schneider, alle: Ernst Dello GmbH & Co. KG, Nedderfeld 91, 22529 Hamburg
- Ralf Dittrich, kfm. Angestellter,
- Marion Krassowski, kfm. Angestellte, sowie

- Uwe Lüdemann, Kfz-Mechaniker, alle: Volkswagen Automobile Hamburg GmbH, Fruchttallee 53, 20259 Hamburg nachträglich:
- Heinke Peters, kfm. Angestellter, Volkswagen Automobile Hamburg GmbH, Fruchttallee 53, 20259 Hamburg

Arbeitsjubiläum: 30 Jahre

- Jens Cornehl, Nortmann GmbH, Kattwykdamm 4, 21107 Hamburg.

Arbeitsjubiläum: 25 Jahre

- nachträglich:
- Brigitte Gretschnus, Ernst Dello GmbH & Co. KG, Nedderfeld 91, 22529 Hamburg.

Die Handwerkskammer Hamburg gratuliert herzlich und wünscht allen Jubilaren für die Zukunft alles Gute. ■

Fuß fassen im erlernten Beruf

Zielstrebig geht Wessal Alkhalil ihren Einstieg auf dem Arbeitsmarkt an. Dabei ist die aus Syrien geflohene Zahntechnikerin erst wenige Monate in Deutschland. Ein neues Gesetz erleichtert ihr wie allen anderen Flüchtlingen jetzt die schnelle Integration – eine Chance auch für Betriebe.

Vor sieben Monaten ist Wessal Alkhalil vor dem Bürgerkrieg in Syrien nach Hamburg geflohen. In Damaskus führte die 36-Jährige ihr eigenes Dentallabor, sechs Mitarbeiter beschäftigte sie. In Hamburg angekommen stand sie vor dem Nichts. Schon sehr bald wandte sich die erfahrene Fachkraft an die Handwerkskammer Hamburg. Der Tipp, erzählt sie und beeindruckt mit den neuen Deutschkenntnissen, kam von ihrem Bruder.

„Wir setzen uns dafür ein, dass die Flüchtlinge in unserer Stadt möglichst schnell beruflich integriert werden“, erklärt Josef Katzer, Präsident der Handwerkskammer Hamburg. „Das ist zuerst eine Frage der Würde derjenigen, die aus Not zu uns kommen und hier aus eigener Kraft ein besseres Leben beginnen wollen. Dass Flüchtlinge neuerdings grundsätzlich schon nach drei Monaten arbeiten dürfen, ist deshalb gut – auch für den Arbeitsmarkt im Handwerk.“

Früher Arbeit in Aussicht

Dank einer Gesetzesänderung im November 2014 stehen Flüchtlinge dem Arbeitsmarkt nun schneller zur Verfügung. Bislang mussten Asylbewerber neun Monate und Menschen im Besitz einer Duldung ein Jahr darauf warten, eine Beschäftigung aufnehmen zu dürfen. Diese Wartezeit wurde jetzt in beiden Fällen auf drei Monate verkürzt. Nach einem entsprechenden Antrag kann die Ausländerbehörde je nach Beschäftigungsform direkt eine Zustimmung erteilen – beispielsweise bei Aufnahme einer Berufsausbildung, einer hochqualifizierten Tätigkeit oder eines Praktikums. In allen anderen Fällen wird der Antrag an die Agentur für Arbeit weitergeleitet, die eine sogenannte Vorrangprüfung vornimmt, ob für einen bestimmten Arbeitsplatz bevorrechtigte Bewerber bereitstehen. Das sind Deutsche und etwa EU-Bürger. Die Prüfung entfällt ab einer Aufenthaltsdauer von 15 Monaten.



Neue Heimat Hamburg: So schnell es geht, möchte Wessal Alkhalil die Fachbegriffe ihres Berufs auf Deutsch erlernen.

„Wir wünschen uns, dass Flüchtlinge mit Interesse an handwerklichen Berufen oder entsprechenden beruflichen Erfahrungen noch gezielter an die Beratungsangebote der Handwerkskammer vermittelt werden, zum Beispiel an unsere Beratung zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse“, sagt Katzer.

Erster Schritt dieses Anerkennungsverfahrens war bei Zahntechnikerin Alkhalil

eine Qualifikationsanalyse. Diese Feststellung ihrer Fertigkeiten war notwendig, da sie auf der Flucht keine Unterlagen mitnehmen konnte. In ihrem Fall erfolgte die Analyse im Rahmen einer Praxiswoche in den Hanseatischen Dental Werkstätten von Olaf Hammerschmidt. Das Unternehmen hat schon häufiger Flüchtlinge bei der Integration unterstützt und dabei nach eigenen Worten durchweg positive Erfahrungen gemacht.

Zwischenfazit für Alkhalil: Ihre Ausbildung wird als teilweise gleichwertig zum deutschen Zahntechniker-Abschluss anerkannt. „Gerade habe ich Ferien“, erzählt die Handwerkerin beim Fototermin und lächelt. „Ich warte auf den Start meines nächsten Deutschkurses.“ Nicht zuletzt gilt es für Alkhalil, die Fachbegriffe ihres Metiers auf Deutsch zu erlernen. Danach und nach einer fachlichen Anpassungsqualifizierung mit

individuell abgestimmten Maßnahmen steht dem Neustart im erlernten Beruf nichts mehr im Wege. An Jobangeboten sollte es nicht fehlen ... ■ MD/CRO

► INFORMATIONEN UND KONTAKT FÜR BETRIEBE
Gesine Keßler-Mohr, IQ-Netzwerk Hamburg – NOBI, Tel.: 040 35905-456, E-Mail: gkessler-mohr@hwk-hamburg.de. Weitere Infos: www.bmi.bund.de, Stichwort Asylbewerberleistungsgesetz

:: FORTBILDUNG



CAD – Computer Aided Design

AutoCAD-Grundlagen > VZ
9.-13.2.2015 | 40 U-Std., Mo-Fr, 9-16 Uhr,
1.230,25 € mit Hwk-Karte, 1.295 € ohne.

CAD-Fachkraft 3D > VZ
9.2.-15.5.2015 | 480 U-Std., Mo-Fr,
8-15.15 Uhr, 4.902 € mit Hwk-Karte,
5.160 € ohne.

Gebäudetechnik

Nachschulung für Gebäudeenergie-berater/innen > WE
20.2.-21.03.2015 | 80 U-Std., Fr, 13-20
Uhr, Sa, 8.30-15.45 Uhr, 916,75 € mit
Hwk-Karte, 965 € ohne.

Vertiefungsseminar für Gebäudeenergie-berater/innen > VZ
24.-25.2.2015 | 16 U-Std., Di-Mi,
8.30-15.30 Uhr, 342 € mit Hwk-Karte,
360 € ohne.

Gesundheitswesen und Arbeitsschutz

Serviceassistent/in im Gesundheitswesen mit Zusatzmodul Lern- und Sprachförderung > VZ
9.2.-5.6.2015 | 640 U-Std., Mo-Fr,
8.30-15.45 Uhr, 5.116,70 € mit
Hwk-Karte, 5.386 € ohne.

Hydraulik und Pneumatik

Hydraulik I Grundlagen > VZ
9.-12.2.2015 | 32 U-Std., Mo-Do,
8-15.15 Uhr, 608 € mit Hwk-Karte,
640 € ohne.

Hydraulik II Aufbau-seminar > VZ
23.-26.2.2015 | 32 U-Std., Mo-Do,
8-15.15 Uhr, 608 € mit Hwk-Karte,
640 € ohne.

Kaufmännische Weiterbildung

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO) > WE
6.2.-6.5.2015 | 680 U-Std., alle 2 Wo, Fr,
16-19.15 Uhr, Sa, 8.30-15.30 Uhr,
4.655 € mit Hwk-Karte, 4.900 € ohne.

Grundlagen der Buchführung > TZ
27.1.-26.2.2015 | 40 U-Std., Di+Do,
18.30-21.45 Uhr, 285 € mit
Hwk-Karte, 300 € ohne.

Technische/r Fachwirt/in (HWK) > TZ
16.2.-22.7.2015 | 240 U-Std., Mo+Mi,
18-21.15 Uhr, Sa, alle 2 Wo, 8.30 bis
15.30 Uhr, 1.368 € mit Hwk-Karte,
1.440 € ohne.

Kunststofftechnik

DVS-EWF-Klebpraktiker > VZ
2.-6.2.2015 | 50 U-Std., Mo-Fr, 8 bis
18 Uhr, 1.282,50 € mit Hwk-Karte,
1.350 € ohne.

Schweißtechnik

Internationaler Schweißfachmann > VZ

2.2.-13.5.2015 | 227 U-Std.,
Mo-Fr, 8-16 Uhr, 5.063,50 € mit
Hwk-Karte, 5.330 € ohne.

Internationaler Schweißpraktiker > VZ
11.2.-13.5.2015 | 140 U-Std., Mo-Fr,
8-16 Uhr, 3.871,25 € mit Hwk-Karte,
4.075 € ohne.

Schweißkonstrukteur Grundlehrgang > VZ
16.-20.2.2015 | 40 U-Std., Mo-Fr,
8-16 Uhr, 1.239,75 € mit Hwk-Karte,
1.305 € ohne.

Umweltechnik

Fachkraft Windenergie (HWK) Onshore/Offshore > VZ
2.2.-31.7.2015 | 1.000 U-Std., Mo-Fr,
8-15.15 Uhr, 11.172 € mit
Hwk-Karte, 11.760 € ohne.

Kundendienstmonteur (HWK) > VZ
19.2.-8.7.2015 | 750 U-Std., Mo-Fr,
8-15.15 Uhr, 1x Sa, 8-16 Uhr,
4.631,25 € mit Hwk-Karte, 4.875 € ohne.

Sachkundelehrgang Abscheidetechnik > VZ
19.-20.2.2015 | 17 U-Std., Do,
8.30-15.45 Uhr, Fr, 8.30-16.45 Uhr,
342 € mit Hwk-Karte, 360 € ohne.

► BERATUNG UND INFORMATIONEN

Tel.: 040 35905-777
E-Mail: weiterbildung@elbcampus.de
Internet: www.elbcampus.de

VZ = VOLLZEIT / TZ = TEILZEIT / WE = WOCHENENDE
HWK-KARTE = HANDWERKSKARTE

Angebot des Monats

Auf die Expertenliste der Gebäudeenergieberater

Gebäudeenergieberater werden für Immobilienbesitzer immer wichtiger: Steigende Energiekosten, neue Vorschriften und Technik verlangen nach kundiger Beratung. Da lohnen sich für Berater die Einträge in die Energieeffizienz-Expertenliste für Wohngebäude der Förderprogramme „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ (KfW) und „Vor-Ort-Beratung“ (Bafa). Der Elbcampus ist offizieller Weiterbildungsträger der Dena für die Expertenliste und bietet die vorgeschriebenen Vertiefungsseminare und Nachschulungen an. Bei Teilnahme daran können Gebäudeenergieberater einen Eintrag beantragen oder diesen verlängern lassen. Die nächste Nachschulung startet am **20. FEBRUAR 2015**. ■



► INFORMATION UND ANMELDUNG

Telefon: 040 35905-777
E-Mail: weiterbildung@elbcampus.de

FOTOS: FOTOLIA; MADINE KRAFT/ELBCAMPUS

Lücke mit eigenen Leuten schließen

Wo die Fachkräfte nicht zu finden sind, kann der Ausweg heißen: eigene Mitarbeiter weiterbilden lassen. Die Hermann Jacobsen GmbH kam so zu vier neuen Kundendienstmonteuren. Am Elbcampus wurden sie sowohl an bestehenden Brennwertanlagen wie auch an zukunftsweisenden Wärmequellen geschult.

Auf dem Arbeitsmarkt gibt es kaum Kundendienstmonteure, die nach einem Job suchen“, sagt Benjamin Jacobsen. Der Meister in der Eimsbütteler Hermann Jacobsen GmbH hat die Suche nach neuen Mitarbeitern mit Qualifizierung als Kundendienstmonteur für heizungs- und lüftungstechnische Anlagen praktisch aufgegeben. Stattdessen ist das auf Heizungstechnik spezialisierte Unternehmen einen anderen Weg gegangen: Vier Interessierte aus der 35 Mitarbeiter umfassenden Belegschaft haben die Kompaktvariante des Lehrganges zum Kundendienstmonteur am Elbcampus, dem Bildungszentrum der Hamburger Handwerkskammer, absolviert.

Energietechnik auf der Höhe der Zeit

Knapp 1.000 Gesellen aus dem Bereich Heizung, Sanitär und Klimatechnik hat die Handwerkskammer in den vergangenen 30 Jahren an den jeweiligen neuesten technischen Anlagen geschult. So finden sich im Elbcampus Heizungs- und Lüftungsanlagen der jüngsten Generation an Umwelt- und Energietechnik, etwa photovoltaische und solarthermische Musteranlagen, Wärmepumpen und Pelletheizungen. Das mehrfach preisgekrönte Gebäude ist selbst ein Beispiel energetischer Effizienz. Blockheizkraftwerk, Betonkernaktivierung und Solar-Eisspeicher sorgen für Wärme und Kühlung.

Ein Grund, warum auch die Hamburger Arnold Rückert GmbH Mitarbeiter am Elbcampus weiterbilden lässt. Das mit 80 Beschäftigten vergleichsweise große Unternehmen der Branche hat „schon Solaranlagen und Wärmepumpen eingebaut, als andere noch gar nicht wussten, dass es so etwas gibt“, erzählt Geschäftsführer Lars Rückert selbstbewusst. Aktuell errichtet das Traditionsunternehmen für eine Wohnungsbaugenossenschaft in Hamburg-Harburg den weltweit größten Eisspeicher.



Neue Fachkräfte aus dem eigenen Pool: Meister Benjamin Jacobsen (links) mit seinen Kundendienstmonteuren Maksim Bauer (Mitte) und Robert Gaudi.

Ko-Geschäftsführer Andreas Schuhmann betont jedoch, dass Kundendienstmonteure auch alte Heizungsanlagen betreuen und eine gewisse Portion Sozialkompetenz mitbringen müssen. Zwei Fakten, auf die am Elbcampus im Interesse der Betriebe geachtet wird.

Know-how für ältere Heizungen

„Unsere Spezialität ist es, den angehenden Kundendienstmonteuren bestehende Anlagen gängiger großer Hersteller zu erklären“, sagt Bildungsmanagerin Petra Martens. Im Praxisraum finden sich so Heizungsanlagen aus den 1970er Jahren, wie sie immerhin noch in knapp der Hälfte aller Hamburger Haushalte zu finden sind. Ein Umstand, den auch Benjamin Jacobsen zu schätzen weiß. Als Beschäftigte eines vorrangig in der Hamburger Innenstadt tätigen Unternehmens haben es die Kundendienstmonteure häufig mit älteren

Heizungssystemen zu tun. Hinzu kommt die zur Hochtechnologie gereifte Heizungs- und Klimatechnik in Neubauten, die immer spezielleres Wissen und Können erfordert. Der Elbcampus hat den Lehrgang auch in der zeitlichen Struktur auf die Bedürfnisse der Betriebe ausgerichtet. Neben dem Vollzeitkurs wird der Teilzeitlehrgang „Kundendienstmonteur kompakt“ angeboten. Beide Kurse enden mit einer Prüfung vor der Handwerkskammer. „Wir bieten zudem einzelne Module wie Fehlersuche als eigene Weiterbildung an“, erläutert Petra Martens. In zahlreichen Bundesländern, etwa Hamburg und Niedersachsen, fördert der Staat solche „qualitätspolitischen und umwelttechnischen Weiterbildungen“. Über den Weiterbildungsbonus werden Lehrgangskosten anteilig bis maximal 2.000 Euro erstattet. ■ NADINE KRAFT

► BERATUNG
Kontakt Daten unter „Fortbildung“, S. 32



Stolz auf ihr Werk sind die Monteure der Hermann Harden GmbH. Dreieinhalb Monate betrug die Bauzeit für die Tribüne.



Oberligareife Leistung

Damit hat sich die Hermann Harden GmbH ein Denkmal gesetzt: Die Metallbauer errichteten die Tribüne für den SV Curslack-Neuengamme.

45 Kilometer Schweißdraht hat das Team, bestehend aus zehn Gesellen und drei Lehrlingen, verbraucht. 42 Tonnen Stahl mussten bewegt werden – „eine logistische Herausforderung“, berichtet Frank Harden, Geschäftsführer des Vierländer Metallbaubetriebs Hermann Harden über den Tribünenbau beim Oberliga-Verein SV Curslack-Neuengamme. „Gerade so“ hätten die Träger in die Werkhalle gepasst.

Die Feuerverzinkung in einem Hamburger Betrieb erfolgte nach und nach. Die Betonarbeiten und die Montage der Sitzschalen übernahm der Verein in Eigenleistung. Mit Fliesenleger Michael Hering als 1. Vorsitzenden leitet dessen Geschicke ein

Handwerker. „Alles hat wie am Schnürchen geklappt“, sagt Harden denn auch über die Zusammenarbeit. 278.000 Euro investierte der Verein bisher in die Tribüne, die nach dreieinhalb Monaten stand. Jetzt erfolgt im zweiten Schritt der Innenausbau mit Umkleidekabinen und weiteren Räumen.

Mit der Fußballpartie gegen SC Victoria Hamburg und einem 1:1-Unentschieden erfolgte Mitte November die Einweihung. 302 Zuschauer können auf der überdachten Tribüne Platz nehmen und haben aus vier und fünfeinhalb Meter Höhe besten Überblick über das Geschehen auf dem Feld. ■ **CRÖ**

WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT.

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf www.gewerbebaunord.de
 Husum: 04841 / 96 88 0
 Rotenburg: 04261 / 85 10 0

GEWERBEBAU NORD



Zum Teil auf Lebenszeit reserviert: Über 302 Sitzplätze verfügt die jüngste Hamburger Tribüne.

Unsere Themen



22 **Gute Stimmung hält an**
Konjunktur im Kammerbezirk
im IV. Quartal 2014



26 **Handwerkerradar: finden und gefunden werden**
Service-App für Betriebe und Kunden

Weitere Themen


24 **Fit für die Zukunft**
Kammer-Serie – Teil 5


25 **Mindestlohn gilt!**
Info-Veranstaltung für Betriebe

26 **Die Vollversammlung stellt sich vor**
Jörg Frähmcke

30 **„Berufliche Bildung muss attraktiv bleiben“**
Interview mit Bildungsministerin Britta Ernst

34 **Nächste Runde für den Weiterbildungsbonus**
Qualifizierungsförderung wird fortgesetzt

 [twitter.com/
PR_hwk_luebeck](https://twitter.com/PR_hwk_luebeck)

 [facebook.com/
hwk_luebeck](https://facebook.com/hwk_luebeck)

Den Weg ins Ausland ebnen

Lehrlinge für Auslandsaufenthalte zu gewinnen und sie dabei zu unterstützen, das ist die Aufgabe von Marie-Christin Starck. NordHandwerk sprach mit der Mobilitätsberaterin der Handwerkskammer Lübeck über begeisterte Lehrlinge, den Nutzen für Betriebe und die beliebtesten Praktikumsländer.

Frau Starck, was genau ist die Aufgabe einer Mobilitätsberaterin?

Starck Ich berate Betriebe und Lehrlinge bei allen Fragen rund um das Thema Auslandspraktikum, helfe bei der Organisation solcher Praktika und bereite die Teilnehmer gezielt auf den Auslandsaufenthalt vor. Außerdem betreue ich ausländische Praktikanten, die in einem unserer Handwerksbetriebe ein Praktikum absolvieren wollen. Zusätzlich organisiere ich Gruppenfahrten, bei denen Lehrlinge verschiedener Gewerke kurze Praktika im Ausland absolvieren.

„Fit für Europa“, die Mobilitätsberatung der Handwerkskammer Lübeck, gibt es jetzt seit sechs Jahren. Was hat sich seitdem getan?

Starck Viel. Und das nicht nur im Kammerbezirk. Auch bundesweit gibt es immer mehr Lehrlinge, die für ein Praktikum ins Ausland gehen. Das ist ein Erfolg des bundesweiten Mobilitätsberaternetzwerks. So hat sich im gesamten Bundesgebiet die Quote beispielsweise von zwei auf vier Prozent verdoppelt. Im Kammerbezirk berate ich jährlich rund 160 Lehrlinge und etliche Gruppen. Von denen entscheiden sich dann etwa zehn Prozent tatsächlich für einen Auslandsaufenthalt.

Aber es war ein langer Weg bis hierhin. Zunächst mussten wir bei den Betrieben und Lehrlingen Interesse wecken und natürlich viele praktische Fragen klären. Natürlich galt es auch, ein Netzwerk im Ausland aufzubauen. So haben wir mittlerweile Partner in Skandinavien, im Baltikum, in Großbritannien, Südeuropa, Österreich und den Niederlanden. Es wurde also schon viel erreicht

und verlässliche Strukturen geschaffen.

Also wird die Kammer die Mobilitätsberatung auch weiterhin als Dienstleistung anbieten?

Starck Ja. Unsere Erfahrung aus den letzten Jahren hat gezeigt, dass der Weg ins Ausland ohne praktische Begleitung nicht gegangen wird. Diese leisten wir Mobilitätsberater und ebnen dadurch vielen jungen Menschen den Weg ins Ausland. Damit unterstützen wir übrigens das Ziel der Bundesregierung, die bis 2020 die Quote von Auslandsaufenthalten während der Ausbildung auf zehn Prozent erhöhen möchte. Wir freuen uns, dass das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie seit Januar 2015 das Programm „Berufsbildung ohne Grenzen“ weiter fördert und so auch das bundesweite Mobilitätsberater-Netzwerk erhalten bleibt.

Warum ist grenzübergreifende Mobilität im Handwerk überhaupt wichtig?

Starck Sich aus seinem gewohnten Umfeld zu bewegen, Neues zu entdecken und sich dafür offen zu zeigen, das erweitert den Horizont, stärkt die Persönlichkeit und bringt neue Fachkenntnisse. Ein Konditor in Frankreich kann viele neue Techniken und Gebäcke kennenlernen oder ein Zimmermann in Estland etwas über andere Holzbauweisen erfahren. Auch im Handwerk nimmt die internationale Zusammenarbeit an Bedeutung zu.

Wer bei Auslandsaufträgen erfolgreich sein will, muss interkulturelle Kompetenz zeigen: Unterschiede im anderen Land kennen und sich Handlungsstrategien aneignen, wie man der anderen Kultur begegnet. Was ist da besser als ein Auslandsaufenthalt?

„Immer wieder berichten Betriebe, wie begeistert ihre Lehrlinge aus dem Ausland zurückkommen und wie gut sie danach mitarbeiten.“

Bei einem Auslandspraktikum fallen die Lehrlinge in dieser Zeit im Betrieb aus. Was haben die Betriebe davon?

Starck Ein Lehrling wird durch einen Auslandsaufenthalt motiviert. Es ist eine Anerkennung für ihn und gleichzeitig Voraussetzung, dass er für den Auslandsaufenthalt vom Betrieb freigestellt wird. Viele Betriebe berichten davon, wie begeistert ihre Lehrlinge aus dem Ausland zurückkehren und wie gut sie danach wieder mitarbeiten. Viele erzählen auch, dass die Teilnehmer eine große persönliche Entwicklung durchmachen und sich danach besser ins Arbeitsleben einbringen. Und nicht zuletzt können sich Arbeitgeber für potenzielle Lehrlinge attraktiver machen, wenn sie Lehrlingen Auslandsaufenthalte anbieten.

Wie lange dauern die Praktika in der Regel?

Starck Laut Berufsbildungsgesetz darf ein Lehrling bis zu einem Viertel der Ausbildungszeit im Ausland absolvieren. Aber das kommt sehr selten vor, weil der Betrieb den Lehrling ja für die gesamte Dauer des Praktikums freistellen muss. Die meisten Praktika dauern nur zwischen zwei und drei Wochen. Das ermöglicht einen Einblick in das andere Land und andere Arbeitsweisen und ist kurz genug, dass Betriebe für die Zeit auf ihren Lehrling verzichten können. Wo es möglich ist, empfehle ich jedoch längere Aufenthalte.

Wie betreuen Sie die Teilnehmer während des Praktikums?

Starck Schon die Begleitung im Vorfeld ist sehr wichtig. Daher bieten wir in regelmäßigen Abständen Vorbereitungstreffen an.



Marie-Christin Starck berät rund 160 interessierte Lehrlinge im Jahr zu einem Praktikum im Ausland.

Während des Auslandsaufenthalts stehen wir per E-Mail und Telefon mit den Teilnehmern in Kontakt. Geht der Teilnehmer in einen durch uns vermittelten Praktikumsbetrieb, ist eine englischsprachige Betreuung vor Ort durch die Partnerorganisation sichergestellt. Nach der Rückkehr werten wir gemeinsam mit dem Teilnehmer den Auslandsaufenthalt aus.

In welche Länder zieht es die Lehrlinge am häufigsten?

Starck Viele möchten nach Großbritannien, um neben der Praxiserfahrung auch die Englischkenntnisse dort zu verbessern. Nach Frankreich fahren viele Lehrlinge, da wir hier unseren traditionellen deutsch-französischen Lehrlingenaustausch anbieten. Auch Dänemark ist ein beliebtes Praktikumsland wegen der geografischen Nähe.

Zuletzt noch eine persönliche Frage: Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?

Starck Das Schönste für mich ist das Strahlen, mit dem die Lehrlinge aus dem Ausland zurückkommen. Viele sagen mir, es wäre die schönste Zeit ihres Lebens gewesen. ■ SCH

Die Mobilitätsberatung wird vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag e.V. (DIHK) und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZdH) unterstützt. Die Förderung erfolgte bis 2014 aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und nationalen Kofinanzierungsmitteln des BMAS. Seit 2015 wird das Programm durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert.

► KONTAKT

Marie-Christin Starck, Tel.: 0451 1506-267,
E-Mail: mstarck@hwk-luebeck.de,
www.fitfuereuropa.de.



Gute Stimmung hält an

Das Handwerk blickt relativ gelassen ins Jahr 2015. Probleme der globalen Wirtschaft und die schwächere gesamtwirtschaftliche Entwicklung lassen die Betriebe bisher unbeeindruckt.

In der aktuellen Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Lübeck für das IV. Quartal 2014 sprachen 43 Prozent von einer guten, 46 Prozent von einer befriedigenden und lediglich 11 Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Damit hat es gegenüber dem Vorquartal kaum Veränderungen gegeben (42 Prozent „gut“, 51 Prozent „befriedigend“, 7 Prozent „schlecht“).

Im Hinblick auf die allgemeine Geschäftslage im nächsten Quartal rechnen die Betriebe mit keinen wesentlichen Veränderungen. 15 Prozent der Befragten rechnen mit einer Verbesserung ihrer Geschäftslage, 21 Prozent gehen von einer Verschlechterung aus und mit 64 Prozent erwartet die Mehrheit der Handwerksbetriebe keine Veränderungen.

Die Hauptimpulse für die guten Konjunkturdaten liefern vor allem die weiterhin starke Konsumnachfrage im Inland und der Wohnungsbau. Stabile Beschäftigung, niedrige Zinsen, steigende Einkommen – dieser Dreiklang belebt weiter den Konsum. „Fakten und Zahlen zeigen: Dem Handwerk geht es gut. Das Handwerk beweist, gerade angesichts der aktuellen Konjunkturdelle, einmal mehr seine stabilisierende Funktion“, kommentierte Günther Stapelfeldt, Präsident der Handwerkskammer Lübeck.

Daten aus dem Kammerbezirk Lübeck

Am besten urteilte das **AUSBAUHANDWERK** – hier sprachen 55 Prozent von einer guten, 40 Prozent von einer befriedigenden und 5 Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Erfreulicherweise können die Betriebe aus dem **NAHRUNGSMITTELHANDWERK** von einer deutlich besseren geschäftlichen Lage berichten (60 Prozent „gut“, 30 Prozent

„befriedigend“, 10 Prozent „schlecht“).

Auch das **GESUNDHEITSGEWERBE** liegt über dem Durchschnitt (41 Prozent „gut“, 52 Prozent „befriedigend“, 7 Prozent „schlecht“). Im **BAUHAUPTGEWERBE** ist erstmals seit längerer Zeit ein leichter Rückgang zu verzeichnen (40 Prozent „gut“, 48 Prozent „befriedigend“, 12 Prozent „schlecht“). Die **HANDWERKE FÜR DEN GEWERBLICHEN BEDARF** konnten die Werte gegenüber dem Vorquartal ebenfalls nicht behaupten (41 Prozent „gut“, 45 Prozent „befriedigend“, 14 Prozent „schlecht“).

Im **KRAFTFAHRZEUGGEWERBE** gibt es im Vergleich zum Vorquartal kaum Veränderungen (17 Prozent „gut“, 72 Prozent „befriedigend“ und 11 Prozent „schlecht“). Im **PERSONENBEZOGENEN DIENSTLEISTUNGSHANDWERK** sprechen 15 Prozent von einer guten Geschäftslage, 56 Prozent bezeichnen sie als befriedigend und 29 Prozent als schlecht.

Aussichten

Vom Jahresbeginn 2015 erwartet das Handwerk keine gravierenden Veränderungen. 64 Prozent glauben an eine zum Berichtsquartal vergleichbare Konjunktur. 15 Prozent erwarten eine Verbesserung beziehungsweise 21 Prozent eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage.

Bei leicht rückläufiger Mitarbeiterzahl werden die Investitionstätigkeit und auch die Nachfrage ähnlich dem Berichtsquartal erwartet. Die Verkaufspreise werden leicht steigend prognostiziert. „Allerdings wird auch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung nicht völlig spurlos am Handwerk vorbeigehen. Die größte Herausforderung wird auch 2015 darin liegen, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden“, sagte Stapelfeldt. ■ GRÜ

Verein zur Förderung der Betrieblichen Eingliederung im Handwerk e.V.



Kontakt: Ilensee 4, 24837 Schleswig, Telefon: 04621 960099
www.esa-sh.de

Aktionsbündnis SH Inklusive Jobs

Frage: Wie finde ich motivierte Mitarbeiter?

Antwort: Denken Sie dabei auch an die Beschäftigung von Menschen mit einer Schwerbehinderung! Rufen Sie unsere Fachberater/in an!

Im Handwerkskammerbezirk Flensburg:
Uwe Narkus, Tel.: 0481 82861442

Im Handwerkskammerbezirk Lübeck:
Birgit Trapp, Tel.: 04521 7756859

esa-Projektbüro

Frage: Mein Mitarbeiter ist länger krank bzw. schwerbehindert - wie verhalte ich mich richtig?

Antwort: Bei Krankheitsfällen über sechs Wochen Dauer hilft das Betriebliche Eingliederungsmanagement. Wir beraten Sie auch, wenn bei Ihrem Mitarbeiter eine Schwerbehinderung anerkannt wurde. Rufen Sie uns an!

Kontakt: Klaus Leuchter
Tel.: 04621-960099



Die Arbeit wird getragen von den Kreishandwerkerschaften in Schleswig-Holstein

Kooperationspartner



Handwerker-Fonds Suchtkrankheit e.V.
www.handwerker-fonds.de



Gefördert durch das



Schleswig-Holstein
Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Wissenschaft
und Gleichstellung

Mitglied im



Fördernde Mitglieder

Bürgerschaftsbank Schleswig-Holstein, IHR Rehabilitations-Dienst GmbH,
Hanseatische FW-Unfallkasse Nord, Schleswiger Volksbank eG, Signal Iduna

Fit für die Zukunft

Von Kreativworkshops bis zur Erfinderberatung: Die Serie „Ihre Kammer stellt sich vor“ beleuchtet diesmal die Arbeit der Innovations- und Technologieberatung.

Innovation ist für die meisten Handwerksbetriebe (über-)lebenswichtig. Nicht nur die technischen Entwicklungen erfordern ständige Anpassungen. Auch der Wettbewerb verlangt laufend verbesserte und neue Produkte oder Effizienzsteigerungen. Impulse und Ideen von außen können Betriebsinhabern dabei helfen, diese Anforderungen besser zu meistern.

Und genau hier beginnt der Arbeitsbereich von Raphael Lindlar, Innovations- und Technologieberater der Handwerkskammer Lübeck. „Meine Aufgabe sehe ich darin, Betriebe dabei zu unterstützen, neue Wege zu gehen und sie so fit für die Zukunft zu machen“, sagt der Diplomingenieur.

Neue Wege gehen – dabei kann es sich um die Einführung neuer Technologien im Unternehmen handeln oder auch um den Wunsch nach einer kompletten strategischen Neuausrichtung. „Wollen Betriebsinhaber zum Beispiel neue Marktpotenziale erschließen, neue Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren

einführen, biete ich ihnen Kreativworkshops an.“ Durch solche Workshops, die in der Regel direkt in den Betrieben stattfinden und durch Raphael Lindlar moderiert werden, entstünden bei den Handwerkern oft neue, überraschende Ideen. Und genau darauf käme es an,

Handwerkskammer
Lübeck



betont er: „Die Unterstützung bei der Ideenfindung ist ein ganz wichtiger Teil der Innovationsberatung.“

Aber auch die Umsetzung von Schutzrechten und die Erfinderberatung gehören zum Themenspektrum des Innovations- und Technologieberaters. So berät Lindlar Handwerker dabei, wie sie ihre Ideen schützen können und welche Fördermöglichkeiten es dafür gibt.

Ein weiterer Themenbereich gewinnt mehr und mehr an Bedeutung: „Durch Wissenstransfer zwischen Betrieben und

Instituten oder Hochschulen, aber auch durch Betriebskooperationen lassen sich oft erstaunliche Erfolge für alle Beteiligten erzielen. Hier sehe ich noch viel Potenzial für die Zukunft.“

Raphael Lindlar unterstützt die Anbahnung solcher Kooperationen und setzt dafür auch ungewöhnliche Veranstaltungsformate um – zum Beispiel ein Werkstattfrühstück, bei dem sich bis dahin unbekannte Unternehmen in ihren Betrieben kennenlernen können.

Neue Wege gehen – das gelte eben auch für den Berater selbst. „Das Schöne an der Innovations- und Technologieberatung ist ja gerade, dass sie immer offen für neue Themen ist.“

Die Innovations- und Technologieberatung ist Teil des Technologietransfer-Netzwerks im Rahmen des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Projektes „Beauftragte für Innovation und Technologie“ (BIT). Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Die Handwerkskammer Lübeck – Teil 5: Innovations- und Technologieberatung

Sitz: Konstinstraße 2a, 23568 Lübeck

Zimmer: Gebäude 3

Aufgaben: u.a. Innovationsförderung, Erfinderberatung, Beratung von Betrieben bei der Erschließung neuer Produkt- und Dienstleistungsideen sowie beim Einsatz neuer Technologien, Unterstützung bei Wissens- und Technologietransfer

Kontakt:

Raphael Lindlar,

Tel.: 0451 38887-745, Fax: 0451 38887-744,

E-Mail: rlindlar@hwk-luebeck.de.

Internet:

<http://www.hwk-luebeck.de/beratung/innovations-und-technologieberatung.html>.



Innovations- und Technologieberater
Raphael Lindlar.

FOTOS: SCHO MAKERS, ZDH

Termin

Mindestlohn gilt!

Seit Anfang dieses Jahres gilt ein bundesweit einheitlicher gesetzlicher Mindestlohn von 8,50 Euro pro Arbeitsstunde. Um den Handwerksbetrieben einen Überblick über die gesetzlichen Neuregelungen zu geben, lädt die Handwerkskammer am 19. Februar 2015 von 10 Uhr bis 14.30 Uhr zu einer Informationsveranstaltung unter dem Motto „Mindestlohn in Theorie und Praxis“ ein.

Der Lübecker Arbeitsrichter Olaf Möltenkamp wird sich im ersten Teil der Veranstaltung vor allem arbeitsrechtlichen Fragestellungen, wie dem Anwendungsbereich, der Berechnung und den Bestandteilen des Mindestlohnes oder dem Thema Arbeitszeitkonten widmen.

Die Auslegung des Mindestlohngesetzes obliegt am Ende den Gerichten beziehungsweise den mit der Überprü-

fung beauftragten Zollbehörden. Daher werden auch praktische Hinweise auf der Veranstaltung eine Rolle spielen. Ein Schwerpunkt liegt hier auf der so genannten Mindestlohndokumentationspflichtenverordnung.

Erste Fragen zum Mindestlohn beantwortet die Rechtsabteilung der Kammer. Alle wichtigen Informationen zum Mindestlohn auf einen Blick gibt es unter WWW.HWK-LUEBECK.DE/BERATUNG/RECHTS-AUSKUNFT/AKTUELLES. ■ GRÜ

► ANMELDUNG UND INFORMATION

Christiane Müller, Tel.: 0451 1506-238,

E-Mail: cmueller@hwk-luebeck.de oder

Birgit Henning, Tel.: 0451 1506-237,

E-Mail: bhenning@hwk-luebeck.de,

Infos unter www.hwk-luebeck.de/presse/termine-veranstaltungen.



NISSAN QASHQAI – LEASEN OHNE ANZAHLUNG!²⁾

NISSAN QASHQAI VISIA
1.5 l dCi, 81 kW (110 PS)

- Bluetooth-Freisprecheinrichtung
- Geschwindigkeitsregelanlage
- nur 3,8 l Kraftstoffverbrauch auf 100 km im Normverbrauch¹⁾

Mtl. Leasingrate: ab € 205,- netto²⁾



HERZLICH WILLKOMMEN ZUR PROBEFAHRT!

¹⁾Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 4,2, außerorts 3,6, kombiniert 3,8; CO₂-Emissionen: kombiniert 99,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: A+.

Abb. zeigt Sonderausstattungen. ²⁾Berechnungsbeispiel für das gewerbliche Leasing bei einer Laufzeit von 36 Monaten bis 45.000 km zzgl. MwSt., Überführung und Zulassung. Gültig für alle bis zum 31.03.2015 abgeschlossenen Leasingverträge für das ausgewiesene Modell. Ein Angebot für Gewerbekunden von NISSAN FLEET SERVICES, einem Produkt der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg, in Kooperation mit der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Das Angebot gilt nur für Mitglieder eines Verbandes mit Rahmenabkommen der NISSAN CENTER EUROPE GmbH über Abrufschein. Bei allen teilnehmenden NISSAN Händlern.

Fragen Sie Ihren NISSAN Händler nach seinen aktuellen Angeboten.

23554 Lübeck • Olympic Auto GmbH • Tel.: 04 51/30 09 36-0

23730 Neustadt • Auto Hagen, Wolfgang Hagen e.K. • Tel.: 0 45 61/92 40

24119 Kiel-Kronshagen • Olympic Auto GmbH • Tel.: 04 31/54 63 40

24223 Schwentinental (am Ostseepark) • Olympic Auto GmbH • Tel.: 0 43 07/82 31-0

24321 Lütjenburg • Olympic Auto GmbH im Autohaus Gehrman • Tel.: 0 43 81/83 90

24536 Neumünster • Olympic Auto GmbH • Tel.: 0 43 21/8 51 67-0

24558 Henstedt-Ulzburg • C. Thomsen GmbH • Tel.: 0 41 93/76 23 90

NISSAN CENTER EUROPE GMBH, 50321 BRÜHL

24568 Kaltenkirchen • C. Thomsen GmbH • Tel.: 0 41 91/95 36 90

24784 Westerröndfeld • Olympic Auto GmbH • Tel.: 0 43 31/84 48-0

24941 Flensburg • Olympic Auto GmbH • Tel.: 04 61/5 09 09 80

25524 Itzehoe • C. Thomsen GmbH • Tel.: 0 48 21/8 88 33-0

25746 Heide • Olympic Auto GmbH • Tel.: 04 81/42 11 40

25842 Langenhorn • Olympic Auto GmbH • Tel.: 0 46 72/77 33 11



JÖRG FRÄHMCKE,
ARBEITGEBERVERTRETER,
ITZEHÖR,
BÄCKER UND KONDITOR,
VV-MITGLIED SEIT 2014

► **Warum engagieren Sie sich in der Vollversammlung?**

Ich bin Vollblut-Handwerker und setze mich daher gerne für das Handwerk ein. Die Zukunft aktiv mitzugestalten ist dabei der Hauptleitgedanke.

► **Was bedeutet Ehrenamt für Sie?**

Ohne Ehrenamt ist unsere Gesellschaft nicht vorstellbar und seltsamerweise vermehren sich Ehrenämter ganz von alleine.

► **Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?**

Als Bäcker- und Konditormeister kann ich zum Glück alles aufessen, was nicht gelingt; aber das Schönste ist einfach, etwas entstehen zu sehen, aus einfachen Grundzutaten eine Torte zu zaubern oder Brot im Ofen aufgehen zu sehen und den frischen Duft zu riechen. Da komme ich direkt ins Schwärmen.

► **Welches Buch lesen Sie gerade?**

Ich verteile meine Bücher leider überall und lese auch ständig mehrere gleichzeitig, zur Zeit sind es „Wallenstein“ von Golo Mann, „Der letzte Tanz (Der Untergang der russischen Aristokratie)“ von Douglas Smith, „Der Exot“ von Friedrich von Oppeln-Bronikowski und „Zigeuner (Begegnung mit einem ungeliebten Volk)“ von Rolf Bauerdick.

► **Wenn Sie mal nicht arbeiten, wo trifft man Sie dann am häufigsten?**
Bei Freunden oder auf einem Pferd.

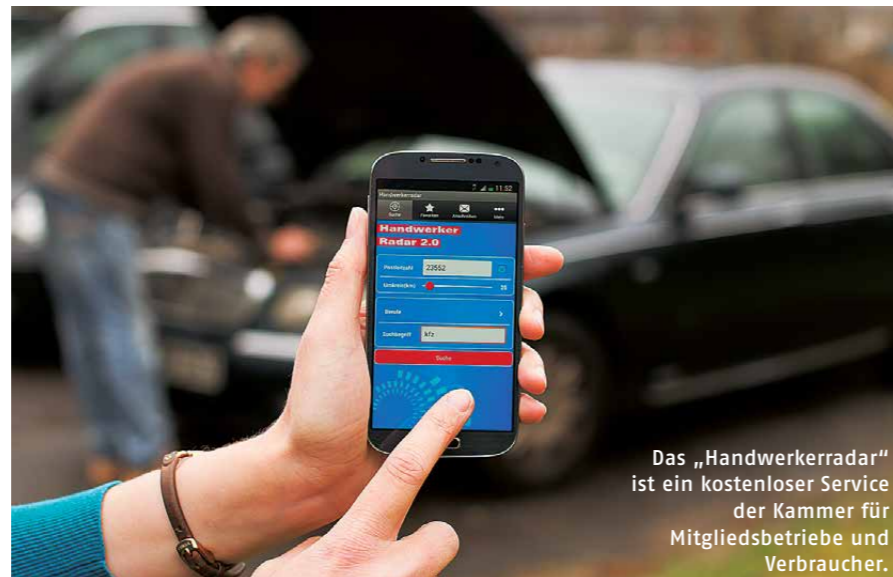
► **Ich unterstütze die Imagekampagne des Handwerks, weil ...**

... ich die Vielseitigkeit des Handwerks beeindruckend finde und jeder hier eine Zukunft finden kann. ■

Handwerkerradar

Finden und gefunden werden

Für potenzielle Kunden im mobilen Internet präsent zu sein wird für Handwerker immer wichtiger.



Das „Handwerkerradar“ ist ein kostenloser Service der Kammer für Mitgliedsbetriebe und Verbraucher.

Die Zahl derer, die ein Smartphone benutzen und mobil im Netz unterwegs sind steigt seit Jahren kontinuierlich: über 40 Millionen waren es in Deutschland im vergangenen Jahr. Entsprechend hoch ist auch der Anteil derjenigen, die mobil im Internet nach Dienstleistungen und Produkten aller Art suchen.

Handwerksbetriebe sollten daher nicht darauf verzichten, online über viele Kanäle gefunden zu werden. Auch über Apps sollten Fachbetriebe für potenzielle Kunden auffindbar sein. Die gute Nachricht: Die Handwerkskammer Lübeck bietet ihren Mitgliedsbetrieben und Verbrauchern eine kostenfreie App zur Handwerkersuche, das so genannte „Handwerkerradar“.

Mit dem im App- und Google-Play-Store erhältlichen Handwerkerradar finden Verbraucher per Smartphone schnell und einfach den passenden Handwerker in ihrer Nähe und können sich dabei auf den qualifizierten Datenbestand der Handwerkskammer verlassen. Mit dem Service möchte die Kammer ihren Mitgliedsbetrieben einen zusätzlichen und zudem kostenfreien Vertriebs- und Marketingkanal

zur Verfügung stellen, mit dem sie potenzielle Kunden auf ihre Leistungen und Produkte aufmerksam machen können.

Die App basiert auf den Daten der Online-Handwerkersuche unter www.hwk-luebeck.de und steht allen Mitgliedsbetrieben der Kammer offen. Betriebe, die dort bereits gelistet sind, werden automatisch über die App gefunden – derzeit sind es rund 4.500 Unternehmen. „Wer noch nicht registriert ist, kann das jederzeit nachholen und den kostenlosen Service nutzen“, betont Anja Schomakers, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Handwerkskammer Lübeck.

Die Eintragung erfolgt einfach und unkompliziert über ein Online-Formular auf der Internetseite der Handwerkskammer. Nach Prüfung und Freischaltung durch die Kammer können die Betriebe von Kunden sowohl auf der Internetseite der Handwerkskammer (unter Handwerkersuche) als auch über die App gefunden werden. ■ SCH

► **ANMELDUNG UND INFORMATION**

www.hwk-luebeck.de/handwerkskunden/handwerkersuche.html

100-jähriges Firmenjubiläum

Wo Licht ist, ist auch Schatte

Seit Ende der 1990er Jahre wirbt die Otto Schatte GmbH aus Lübeck mit dem Slogan „Wo Licht ist, da ist auch Schatte“. Ein Slogan wie gemacht für das Lübecker Traditionsunternehmen, das Ende letzten Jahres seinen 100. Firmengeburtstag feiert. „Ich bin sehr stolz, dass die Schatte GmbH auf eine so lange Firmengeschichte zurückblicken kann“, sagt Geschäftsführer Matthias Rohlf.

Angefangen hatte alles im Jahr 1914 mit einem kleinen Elektrobetrieb im Steinrader Weg Nr. 2. Firmengründer Otto Schatte beschäftigte seinerzeit vier Mitarbeiter, die vor allem Leitungen, Energieverteilungsnetze und Freileitungsnetze installierten. Ein Jahrhundert später hat sich nicht nur das Leistungsspektrum deutlich erweitert, auch die Zahl der Mitarbeiter ist auf 270 angestiegen. ■ GRÜ

Überreichte die Urkunde persönlich: Kammerpräsident Günther Stapelfeldt (re.) und der Geschäftsführer der Otto Schatte GmbH, Matthias Rohlf.



Den Original-Transporter (62 kW, 2.0 | TDI)
erhalten Sie bei uns ab **17.490,- €**.
zzgl. Überführungskosten 735,- €; alle Preise zzgl. MwSt.

**Das Original.
Fahrbereit für jeden Einsatz.**

Egal wie hart der Job ist – auf den Original-Transporter können Sie sich jederzeit verlassen:

- bis 1,4 t Nutzlast bei bis zu 2,75 m Ladelänge und maximal 6,7 m³ Laderaumvolumen
- wahlweise viel Stauraum oder Platz für neun Sitzplätze
- hohes Sicherheitsniveau dank ABS, EDS und Bremsassistent

Aktion verlängert bis 31.03.2015

Bis zu **7.500,- € Preisvorteil¹**

¹ maximaler Nettopreisvorteil gegenüber UVP des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Transporter Kastenwagen.
Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert von 8,8 – 5,8. CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert von 232 bis 153.

Nutzfahrzeuge

:: FORTBILDUNG

Fortbildungszentrum Lübeck**Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)** >TZ

ab 13.2.15 | Fr 15–20+Sa 8.30–15.30 Uhr, 680+60 U.-Std., 4.400 €

Europäischer Installationsbus (EIB) >TZ

28.2.–28.3.15 | Sa 8–15 Uhr, 40 U.-Std., 349 €

Existenzgründungslehrgang >TZ

3.–26.3.15 | Di+Do 18–21.15 Uhr, 32 U.-Std., 250 €

Technische/r Betriebswirt/in (HWK) >TZ

ab 19.10.15–Dez. 2019 | Sa 8.30–15.30 Uhr, 1.280 U.-Std., 7.200 € (Block-Unterr. in den Schulferien Mo–Fr)

Meistervorbereitungslehrgänge**Installateur und Heizungsbauer I+II** >TZ

ab 4.6.15 | Do 18–21.15+Sa 8–15 Uhr, 900 U.-Std., 6.300 €

Klempner I+II >TZ

ab 5.6.15 | Fr 16–21.15+Sa 8–15 Uhr, 440 U.-Std., 3.600 €

Maler und Lackierer I+II >TZ

ab 4.9.15 | Fr 17–20.15+Sa 8–15 Uhr, 720 U.-Std., 5.990 €

INFORMATION UND ANMELDUNG:

Fortbildungszentrum Lübeck, Juliane Wiesenhütter, Tel.: 0451 38887-710, Nadire Aslan-Tut, Tel.: 0451 38887-711, E-Mail: fbz@hwk-luebeck.de

Berufsbildungsstätte Kiel**Meistervorbereitungslehrgang**

Kfz I+II >TZ

Frühjahr 15 | Fr 16–20.15+Sa 8–15 Uhr, 770 U.-Std., zzt. 4.950 € zzgl. Lern- und Arbeitsm., Prüfungsgeb.

Friseur I+II >TZ

Frühjahr 15 | Mo 9–17 + Mi 17–21.15 Uhr, 400 U.-Std. 2.900 € zzgl. Lern- und Arbeitsm., Prüfungsgeb.

Friseur I+II >VZ

Frühjahr 15 | Di–Fr 8–16.30+Sa 8–15 Uhr, 400 U.-Std., 2.900 € zzgl. Lern- und Arbeitsm., Prüfungsgeb.

Elektro I+II >TZ

Herbst 15 | Fr 16–20.15+Sa 8–15 Uhr, 900 U.-Std., 6.300 € zzgl. Lern- und Arbeitsm., eigenes Laptop, VDE-Vorschriften und Lizenzgeb., Prüfungsgeb.

INFORMATION UND ANMELDUNG:

Berufsbildungsstätte Kiel, Tel.: 0431 53332-510 oder -593, E-Mail: fortbildung@hwk-luebeck.de

Berufsbildungsstätte Elmshorn**AU-Prüflehrgang Pkw**

lfd. auf Anfrage | ab 8 Uhr, 1–2 Tage, 169/338 €
Nicole Klopp, Tel.: 04121 4739-611

Meistervorbereitungslehrgänge**Friseur I+II** >VZ

ab März 15 | Di–Sa 8–15/16.30 Uhr, 400 U.-Std., 2.900 €

Tischler I+II >VZ

ab März 15 | Di–Sa 8–16.30 Uhr, 1.000 U.-Std., 7.500 €

Vorbereitung auf die Schweißerprüfung lfd. auf Anfrage**INFORMATION UND ANMELDUNG:**

Berufsbildungsstätte Elmshorn, Holger Hester, Tel.: 04121 4739-612, E-Mail: hhester@hwk-luebeck.de

Berufsbildungsstätte Travemünde**Meistervorbereitungslehrgang****Kfz-Techniker I+II** >VZ

17.8.–11.12.15 | Mo–Fr 8–16 Uhr, 770 U.-Std., FR Karosserietechnik 5.350 €, FR Kfz-System 4.950 € zzgl. Lernm. + Verbrauchsm.

INFORMATION UND ANMELDUNG:

Berufsbildungsstätte Travemünde, Manuela Melz, Tel.: 04502 887-360, E-Mail: mmelz@hwk-luebeck.de

Kreishandwerkerschaft Mittelholstein**Meistervorbereitungslehrgang III+IV** >TZ

23.4.–15.–20.6.16 | Mo+Do 18–21.15 Uhr, 360 U.-Std., 1.430 €

INFORMATION UND ANMELDUNG:

Kreishandwerkerschaft Mittelholstein, Sabrina Bronsert, Tel.: 04321 6088-11, E-Mail: sabrina.bronsert@handwerk-mittelholstein.de

VZ = VOLLZEIT / TZ = TEILZEIT

Tipp des Monats**Kfz-Servicetechniker/in**

Das Kfz-Kompetenzzentrum bietet vom 18.5. bis 26.6.2015 eine Weiterbildung zum/zur Kfz-Servicetechniker/in an. Der Vollzeitlehrgang (Mo–Fr 8–16 Uhr, ggf. auch Sa, 308 U.-Std.) kostet 2.150 € (plus ca. 100 € Lernmittel+240 € Prüfungsgebühr). Die Qualifizierung umfasst die Bereiche Instandhaltung und Diagnose von Kraftfahrzeugen und Unterstützung des Ausbildungsmeisters sowie der Kundendienstberatung. Bildungsgutscheine der Arbeitsagentur werden angenommen. Auch ist die Förderung im Rahmen des Weiterbildungsbonus Schleswig-Holstein möglich. Mit dem ZDK-Zertifikat „Geprüfter Kfz-Servicetechniker“ kann eine Befreiung vom Teil I der Meisterprüfung beantragt werden.

**INFORMATIONEN**

Manuela Melz, Tel.: 04502 887-360 oder unter www.kfz-komzet.de.

FOTO: GEWH GMBH, ROLF GÖBELS, GRÜNKE (2)

Einführung neuer Obermeister**Ohne Ehrenamt kein Handwerk**

Viel Applaus für Simone Speck und Markus Räth. Die Obermeisterin der Maler- und Lackierer-Innung Neumünster und ihr Amtskollege von der Baugewerbe-Innung Herzogtum-Lauenburg waren der Einladung der Vollversammlung der Handwerkskammer Lübeck gefolgt. In der Dezembersitzung wurden sie traditionell vom

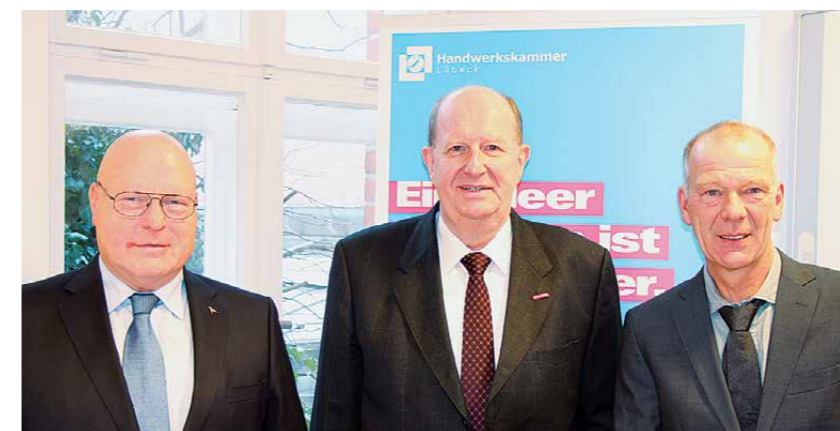
„Parlament des Handwerks“ begrüßt. Kammerhauptgeschäftsführer Andreas Katschke dankte Simone Speck, die zugleich Mitglied der Vollversammlung ist, und Markus Räth, der Kreishandwerksmeister im Herzogtum ist, für ihr ehrenamtliches Engagement. Außerdem bot er die Unterstützung von Vollversammlung und Kammer an. ■ grü



Offiziell: Hauptgeschäftsführer Andreas Katschke (re.) mit den neuen Obermeistern Markus Räth und Simone Speck.

Dachdeckerhandwerk**Zwei neue Sachverständige vereidigt**

Dachdeckermeister Rolf Fischer aus Plön und der Staatlich geprüfte Techniker (Bautechnik) Peter Wunsch aus Ellerau wurden im Dezember vom Lübecker Handwerkskammerpräsidenten Günther Stapelfeldt als öffentlich bestellte Sachverständige für das Dachdeckerhandwerk vereidigt. Die insgesamt 148 vereidigten Sachverständigen der Handwerkskammer Lübeck werden von Gerichten, Kunden und Betrieben beauftragt, eine unparteiische Begutachtung handwerklicher Leistungen, Waren und Preise abzugeben. Die Sachverständigendatenbank der Handwerkskammer kann unter WWW.HWK-LUEBECK.DE abgerufen werden.



Kammerpräsident Günther Stapelfeldt (Mitte) mit den beiden neuen Sachverständigen Rolf Fischer (li.) und Peter Wunsch.

:: AMTLICHES

Änderungen oder Neuerungen von Rechtsvorschriften

Schleswig-Holstein
Landesinnung des Brunnenbauerhandwerks Schleswig-Holstein, Sitz Bad Oldesloe – Änderung der Satzung (14.11.2014)

Die ausführlichen Neuerungen/ Änderungen von Rechtsvorschriften finden Sie unter www.hwk-luebeck.de/amtliches. ■

Veröffentlichung der Dachdecker-Innung Flensburg-Schleswig-Eckernförde

Gebührensatzung
Die Mitgliederversammlung der Dachdecker-Innung Flensburg-Schleswig-Eckernförde, Sitz Flensburg, hat in der Innungsversammlung am 04.09.2014 ihre Gebührensatzung wie folgt geändert:

- § 1 und 2 bleiben unverändert.
- § 3 Die Neufassung der Gebührensatzung tritt mit Wirkung vom 01.01.2015 in Kraft. Beschlossen von der Innungsversammlung am 04.09.2014.

**Anlage I
Sonstige Gebühren**

1. unverändert
2. Die Gebühr für die Betreuung der Lehrlinge des Dachdecker-Handwerks beträgt 10 € monatlich. Die Gebühr ist vom jeweiligen Ausbildungsbetrieb zu tragen. Die Gebühr für die Betreuung von Auszubildenden in Innungsbetrieben ist mit dem jeweiligen Innungsbeitrag abgegolten.

Flensburg, 04.09.2014

Heiko Oehlert Petra Schenkluhn
Obermeister Geschäftsführerin



„Berufliche Bildung muss attraktiv bleiben“

Die ersten 100 Tage im Amt hat Britta Ernst hinter sich und für die berufliche Bildung ist ihr Ministerium seit ihrem Amtsantritt auch zuständig. Zeit also für ein Gespräch über die duale Ausbildung, Schulpolitik und den Kilimandscharo.

Frau Ministerin, bei der Vorbereitung auf dieses Gespräch sind wir auf ein schönes Bild von Ihnen auf dem Kilimandscharo gestoßen. Was ist die größere Herausforderung? Der höchste Berg Afrikas oder Bildungspolitik in Schleswig-Holstein?

Ernst Bildungspolitik zu sein. Das macht zwar mehr Arbeit, aber dafür auch mehr Freude.

Wie gefällt Ihnen bislang Ihre neue Tätigkeit?

Ernst Sehr gut. Ich freue mich, Politik wieder in der ersten Reihe mitgestalten zu können – und das vor allem hier in Schleswig-Holstein.

Wo sehen Sie die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Ernst Wir brauchen gute Qualität in der Bildung. Das Wichtigste ist, dass es in Schleswig-Holstein guten Unterricht gibt. Ein weiterer Punkt ist das Thema Inklusion. Da hat Schleswig-Holstein eine hohe Quote von Kindern mit Förderbedarf, die an Regelschulen unterrichtet werden. Jetzt geht es darum, die Qualität weiter zu verbessern. Bei der beruflichen Bildung geht es neben der Sicherstellung der Qualität darum, wie wir Jugendliche stärker unterstützen können, die nicht den direkten Weg in die Ausbildung schaffen. Und auch das Lernen in der digitalen Gesellschaft ist eines meiner Hauptanliegen. Kinder und Jugendliche müssen dafür gerüstet sein.

Gibt es ein Thema, das Ihnen persönlich sehr am Herzen liegt?

Ernst Ja, das ist das Thema Jugendberufsagentur – eine Idee, die aus Hamburg stammt. Dort ist es gelungen, den Übergang der Schülerinnen und Schüler in eine Berufsausbildung noch besser zu organisieren. Die Jugendberufsagentur schafft eine verbindliche Koordinierung derjenigen, die in dieser Phase Jugendliche unterstützen – die Berufsschulen, die Agentur für Arbeit, das Jobcenter, die Jugendhilfe, die Stadt, die Region, der Kreis. Erfreulicherweise ist diese Anregung mittlerweile recht positiv im Land aufgegriffen worden. Wir wollen die Zustän-

digkeiten so bündeln, dass Jugendliche einen konkreten Ansprechpartner haben.

Sie sprachen bereits das Thema berufliche Bildung an. Bei Ihrem Amtsantritt gab es Diskussionen im Hinblick auf die Verschiebung von Zuständigkeiten zwischen dem Wirtschafts- und Bildungsministerium. Gibt es Veränderungen, auf die sich die Handwerksbetriebe jetzt einstellen müssen?

Ernst Nein, ich glaube, dass es gut ist, die berufliche Bildung in einem Ministerium zusammenzufassen. Zudem verstehe ich mich sehr gut mit dem Wirtschaftsminister und arbeite gut mit ihm zusammen. Es wird also keine Veränderungen geben. Die berufliche Ausbildung muss attraktiv bleiben und den neuen Anforderungen gewachsen sein. Es geht um eine enge Verzahnung der beiden Säulen des dualen Systems.

Der Investitionsbedarf für die Berufsbildungsstätten des Handwerks wurde früher als Teil der betrieblichen Förderung über das Wirtschaftsministerium mitfinanziert. Zuständig ist jetzt Ihr Haus, das auch für die Ausstattung der Schulen zuständig ist. Kann das unter einem Dach funktionieren?

Ernst Der Übergang des betrieblichen Teils der dualen Ausbildung markiert keinen Kurswechsel. Das habe ich auch schon in Gesprächen deutlich gemacht. Wie in der Vergangenheit üblich, finanziert die Landesregierung die Investitionen für die Bildungsstätten, jetzt allerdings in der Zuständigkeit des Bildungsministeriums. Insofern nutze ich jetzt gern die Gelegenheit, mögliche Sorgen zu zerstreuen.

In Schleswig-Holstein gibt es mittlerweile nur noch die Gemeinschaftsschule und das Gymnasium. Der Trend zum Abitur und nachfolgend zum Studium hat sich dadurch verstärkt. Welche Perspektive hat da noch die duale Ausbildung?

Ernst Eines vorweg: Allein schon durch die Demografie entwickelt sich die Schulstruktur in allen Bundesländern in

Richtung des Zwei-Säulen-Modells. Wir haben jetzt zwei Schulformen, die beide auf dem direkten Weg zum Abitur führen – einmal in acht, einmal in neun Jahren. Das ist eine sehr gute Struktur. Hinzu kommen noch die beruflichen Gymnasien, an denen jedes vierte Abitur im Land gemacht wird. Wir haben seit Jahrzehnten einen anhaltenden Trend zu höheren Bildungsabschlüssen. Darauf haben wir wenig Einfluss, denn die Jugendlichen und deren Eltern orientieren sich an der Arbeitswelt und den steigenden Anforderungen. In der Wirtschaft gibt es schon seit Jahren den Trend, gerne Jugendliche mit höheren Abschlüssen einzustellen, beispielsweise in der Finanzdienstleistungsbranche. Das war vor 20, 30 Jahren nicht der Fall. In den 60er Jahren hatten sogar 20 Prozent der Menschen keinen Schulabschluss und haben trotzdem Arbeit gefunden. Diese Zeiten sind vorbei. Um dauerhaft von einer Erwerbstätigkeit auch leben zu können, ist ein höherer Schulabschluss daher nicht verkehrt. Nur sollte die Wirtschaft

Zur Person

Britta Ernst, Jahrgang 1961, ist seit dem 16. September 2014 Ministerin für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein. Die Diplom-Volkswirtin und Diplom-Sozialökonomin war lange Jahre Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft und dort in verschiedenen Ämtern politisch aktiv. Zuletzt war sie Leiterin der Länder-Koordinierungsstelle der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag und Fraktionsgeschäftsführerin der SPD-Bundestagsfraktion.



Britta Ernst: „Wir brauchen eine gute Qualität in der Bildung. Das Wichtigste ist, dass wir guten Unterricht in Schleswig-Holstein haben.“



Britta Ernst: „Ich freue mich, Politik wieder in erster Reihe mitgestalten zu können, und vor allem auch hier in Schleswig-Holstein.“

keine Sorge davor haben, dass ein höherer Schulabschluss automatisch die Aufnahme eines Studiums bedeutet. Es ist durchaus attraktiv, nach dem Abitur in eine berufliche Ausbildung zu gehen. Daher haben wir im Rahmen der Fachkräfteinitiative des Landes beschlossen, dass wir in diesem Jahr eine Werbekampagne für die duale Ausbildung machen werden. Die Wirtschaft, und hier besonders das Handwerk, bieten sehr attrak-

ten und sich auch im Handwerk umschauchen. Dort gibt es ausgesprochen interessante Felder. Und sie haben die Möglichkeit, den Meister zu machen und selbstständig zu werden. Ein Studium garantiert nicht zwingend ein gutes Einkommen und – was wichtiger ist – Zufriedenheit bei der Arbeit. Eine Karriere im Handwerk kann da aber durchaus mithalten.

Kommen wir zur Berufsorientierung an den Schulen. Was könnte man verbessern? Sehen Sie Möglichkeiten, auch die Lehrkräfte besser auf das Thema Berufswahl vorzubereiten?

Ernst Die Berufsorientierung könnte immer noch besser werden. Es gibt schon jetzt viele Schulen, die bei diesem Thema eng mit Betrieben kooperieren. Und es gibt auch an den Schulen Lehrkräfte, die auf das Thema spezialisiert sind. Es wird aber sicher schwierig sein, jede Lehrkraft so zu schulen, dass sie zu jedem Beruf etwas sagen könnte. Wir möchten aber, dass die Praktika und andere Formen der Orientierung genutzt werden, möglichst viele Berufe kennenzulernen. Es gibt beispielsweise die Girls-Day-Initiative, aber auch sehr gute Messen zum Thema Berufsorientierung an

den Berufsschulen. Gerade erst war ich in Norderstedt. Da haben sich nicht nur die Betriebe den Schülerinnen und Schülern vorgestellt. Sie haben – und das ist eine sehr gute Idee – auch ihre Auszubildenden mitgebracht, die den fast gleichaltrigen Schülerinnen und Schülern erläutert haben, welche Vorteile und wie viel Spaß eine betriebliche Ausbildung bietet.

Halten Sie es für sinnvoll, wenn Lehrer mehr Praktika in Betrieben machen würden?

Ernst Lehrerinnen und Lehrer sollten Verständnis für die Arbeitswelt haben. Aber ich werde jetzt nicht eine Woche Praktikum auf dem Bau zwangsverordnen. Lehrkräfte sollten jedenfalls die Berufe kennen und wissen, was ein junger Mensch können muss, um eine Ausbildung zu beginnen.

Auch die Berufsschulen treten vermehrt mit schulischen Angeboten in Konkurrenz zur dualen Ausbildung. Wäre es nicht möglich, die Bewerbungsfrist für weiterführende Schulen zeitlich nach hinten zu verlegen, so dass die Wirtschaft eine bessere Chancen erhält, guten Nachwuchs zu gewinnen?

Ernst Das Thema schaue ich mir gerne noch mal ganz genau an. Tatsache ist jedenfalls, dass um Jugendliche konkurriert wird. Und man muss auch sehen, dass die beruflichen Schulen Angebote für die Jugendlichen machen, die eben keinen Ausbildungsplatz finden; das sind mehrere Tausend junge Menschen im Land, für die sonst niemand ein Angebot macht, die aber eine Perspektive brauchen. Es gibt auch Jugendliche – das haben mir Handwerker gesagt –, die gleichzeitig mehrere Ausbildungsverträge abschließen und am Schluss den nehmen, der am besten passt. Das ist natürlich ein Problem. Deshalb ist es mein Wunsch, dass sich auch das Handwerk noch genauer die Schülerinnen und Schüler ansieht, die aus Sicht der Betriebe auf den ersten Blick nicht für eine Ausbildung in Frage kommen. Wir haben noch Realschüler im Übergangssystem, die schulpflichtig sind und denen von den beruflichen Schulen ein Angebot gemacht werden muss, damit sie nicht auf der Straße stehen. Und deshalb hoffe ich, dass durch den Wettbewerb um die besten Köpfe noch einmal genauer geschaut wird, ob es nicht auch Talente zu entdecken gibt, die man auf den ersten Blick nicht sieht.

Hatten Sie trotz der vielen Aufgaben und Termine schon Zeit, Land und Leute, insbesondere Handwerksbetriebe kennenzulernen?

Ernst Ich habe direkt nach den Herbstferien begonnen, Schulen zu besuchen. Ich habe mir auch vorgenommen, möglichst einmal in der Woche eine Schule zu besuchen. Eine ganze Reihe von Schulen verschiedener Schularten habe ich schon kennengelernt, darunter auch berufliche Schulen. Noch habe ich keine Handwerksbetriebe besucht, aber in den Gesprächen mit Handwerksvertretern haben wir das schon vereinbart. Auch



Britta Ernst: „Die Wirtschaft, und insbesondere das Handwerk, bietet sehr attraktive Ausbildungen mit äußerst interessanten Berufs- und Lebensperspektiven.“

der Besuch einer Berufsbildungsstätte des Handwerks und eines Ausbildungsbetriebes ist fest geplant.

Zum Abschluss noch eine persönliche Frage. Wer übernimmt bei Ihnen die handwerklichen Arbeiten? Ihr Mann oder sind Sie die Handwerkerin im Haus?

Ernst Die Bohrmaschine ist meine.

Text: Ulf Grünke, Andreas Haumann
Fotos: Jens Seemann

„Das Handwerk bietet sehr attraktive Ausbildungen und interessante Berufs- und Lebensperspektiven“

tive Ausbildungen mit äußerst interessanten Berufs- und Lebensperspektiven an.

Das heißt, Sie würden jungen Menschen durchaus eine Lehre im Handwerk empfehlen?

Ernst Ja, denjenigen mit mittlerem Abschluss sowieso. Aber auch denjenigen, die vor dem Hintergrund eines höheren Schulabschlusses Alternativen hätten. Sie sollten sich sehr genau Ausbildungsbetriebe anse-

Dänemark und Norwegen Expertensprechtage

Dänemarks Baubranche bietet in den kommenden Jahren viele Renovierungs- und Bauprojekte, an denen auch deutsche Handwerker teilhaben können. Weiterhin stabil ist auch die norwegische Nachfrage nach Handwerkern. Die Auftragslage ist gut und das Know-how deutscher Handwerker gefragt. Dennoch bieten beide Märkte bei der Auftragsanbahnung und -abwicklung Stolperfallen, auf die es sich vorzubereiten gilt.

Am 9. und 10. März 2015 stehen in Lübeck und Flensburg Steuer- und Rechtsspezialisten sowie Kenner der beiden Märkte für halbstündige Einzelgespräche zur Verfügung. Eine Anmeldung ist erforderlich. ■ AH

► INFORMATIONEN ZUR VERANSTALTUNG

Handwerkskammer Flensburg:

Anna Griet Hansen, Tél.: 0461 866-197,
Handwerkskammer Lübeck:

Anna-Lena Schomburg, Tél.: 0451 1506-278.

Qualifizierung

Nächste Runde für Weiterbildungsbonus

Gute Nachrichten für alle, die sich im Beruf weiterqualifizieren möchten: Mit dem so genannten **WEITERBILDUNGSBONUS** fördert das Land Schleswig-Holstein unter bestimmten Voraussetzungen die Hälfte der Seminarkosten zur beruflichen Weiterbildung bis zu einer Obergrenze von 2.000 Euro. Seit November 2014 wird die Förderung dieser Maßnahme durch das neue „Landesprogramm Arbeit“ mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) fortgesetzt. Neu ist, dass der Weiterbildungsbonus für weitere Empfängergruppen geöffnet wurde. Neben angestellten Beschäftigten und Auszubildenden können jetzt auch Freiberufler sowie Inhaber von Kleinbetrieben mit weniger als zehn Mitarbeitern von der Förderung profitieren.

Anträge auf Förderung sind an die Investitionsbank Schleswig-Holstein zu stellen. Antragsunterlagen können unter



[WWW.IB-SH.DE](http://www.ib-sh.de) abgerufen oder telefonisch unter 0431 9905-2222 angefordert werden. ■ SCH

► WEITERE INFORMATIONEN

www.weiterbildungsbonus.schleswig-holstein.de

**WIR
REALISIEREN
NACHHALTIGKEIT.**

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf www.gewerbebaunord.de
Husum: 04841 / 96 88 0
Rotenburg: 04261 / 85 10 0

**GEWERBEBAU
NORD**

:: AUWI-TICKER

Dänemark

RUT-Bußgelder steigen

Der Bußgeldsatz für eine nicht abgegebene oder fehlerhafte elektronische RUT-Meldung soll sich zum 1. März 2015 von 10.000 DKK (ca. 1.343 €) auf 20.000 DKK verdoppeln. Die RUT-Meldungen müssen in Dänemark tätige Dienstleister abgeben. ■
Quelle: www.ak.dk

Norwegen

Mautchip für gewerbliche Fahrzeuge Pflicht

In Norwegen müssen alle gewerblichen Fahrzeuge ab 3,5 Tonnen ab sofort mit einem Mautchip ausgestattet sein. Zusätzlich muss auch der unterzeichnete Vertrag vorliegen. Verstöße werden mit Bußgeldern ab 8.000 NOK (ca. 950 €) belegt. Der Chip kann unter www.autopass.no bestellt oder direkt bei Grenzübergängen gekauft werden. ■

Norwegen

Fehlen Bauausweise – keine Anzeige

Fehlende Bauausweise werden von der zuständigen Arbeitsaufsichtsbehörde in Norwegen selten zur Anzeige gebracht, wenn es sich um die einzige Straftat handelt und bisher noch kein Bußgeld verhängt wurde. Tatsächlich sieht das Gesetz aber Freiheitsstrafen von bis zu drei Monaten vor. Nach EU-Recht wird die Baustelle geschlossen, bis neue Ausweise beantragt wurden. ■
Quelle: www.bygg.no

► WEITERE INFOS ZU ALLEN AUSLANDSGESCHÄFTEN:

HWK Lübeck, Anna-Lena Schomburg, Tél.: 0451 1506-278,

Handwerkskammer Flensburg, Anna Griet Hansen, Tél.: 0461 866-197. ■

Unsere Themen



24 **Dreimal Gold für junge Fachkräfte**
Nospa-Jugend-Handwerks-Medaille verliehen



22 **Von Zirkonen und Resistenzen**
Fortbildungsreihe „Dental-impulse Westküste“ in Husum

Weitere Themen

26 **Einsatz mit Vorbildcharakter**
Lehrlingsbaustelle des Maler- und Lackiererhandwerks

28 **Persönlich vorstellen, statt schriftlich bewerben**
Kooperation in Nordfriesland hilft beim Berufseinstieg

29 **Björn Geertz neuer Geschäftsführer**
Sitzung der Vollversammlung

30 **„Berufliche Bildung muss attraktiv bleiben“**
Interview mit Bildungsministerin Britta Ernst

34 **Nächste Runde für den Weiterbildungsbonus**
Qualifizierungsförderung wird fortgesetzt

Keine Eintrübung in Sicht

Es boomt unverändert im Handwerk. Relativ gelassen wird so auch das Jahr 2015 gesehen – trotz Problemen der globalen Wirtschaft und einer schwächeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Dies belegt die Umfrage zum letzten Quartal 2014.

Die gute Konjunktur im Handwerk hat zum Jahresausklang 2014 nichts von ihrem Schwung verloren. Vielmehr gab es im IV. Quartal die besten Werte eines Herbstquartals der letzten 20 Jahre. So lag das Ergebnis nicht nur über den bereits hervorragenden Werten aus dem IV. Quartal 2013, sondern auch noch leicht oberhalb denen des Vorquartals.

Insgesamt beurteilten die Handwerksbetriebe im Bezirk der Handwerkskammer Flensburg mit den Kreisen Schleswig-Flensburg, Rendsburg-Eckernförde, Dithmarschen und Nordfriesland sowie der Kreisfreien Stadt Flensburg das Schlussquartal des Jahres 2014 wie folgt: 58 Prozent der Betriebe sprachen von einer guten, 36 Prozent von einer befriedigenden und nur 6 Prozent von einer schlechten wirtschaftlichen Situation. Dabei zeigten sich ausnahmslos sämtliche Branchen mit ihrer Situation mehrheitlich zufrieden. Bei stabiler Beschäftigtenzahl entwickelten sich Umsatz und Auftragsbestand im Berichtsquartal leicht steigend. Die übrigen Kennzahlen erreichten das hohe Vorquartalsniveau.

Das Bauhauptgewerbe wie auch das Ausbaugewerbe erreichten ein Ergebnis wie in den beiden Vergleichsquartalen. Im **BAUHAUPTGEWERBE** urteilten 51 Prozent der Betriebe über ihre Geschäftslage mit „gut“, 45 Prozent mit „befriedigend“ und 4 Prozent mit „schlecht“. Das Ergebnis beim **AUSBAUGEWERBE** in Bezug auf die wirtschaftliche Situation ergab die Werte 66, 27 und 7 Prozent. Während im Bauhauptgewerbe die Beschäftigtenzahl bei leicht rückläufigem Auftragsbestand konstant blieb, berichtete das Ausbaugewerbe über einen leichten Anstieg von Mitarbeiterzahl, Auftragsbestand und Umsatz.

Auf einem ähnlich hohen Niveau bewegen sich auch die **HANDWERKE FÜR DEN GEWERBLICHEN BEDARF**. Hier sprachen 65 Prozent von einer guten, 30 Prozent von einer befriedigenden und 5 Prozent von einer schlechten Konjunktur. Bei leicht steigender Beschäftigtenzahl zogen Auftragsbestand und Umsatz bei mehr als einem Drittel der Betriebe an. Auch die Investitionstätigkeit legte im Vergleich zum Vorquartal leicht zu.

Deutlich besser als im Vorquartal beurteilte das **KFZ-HANDWERK** das Berichtsquartal. Immerhin 66 Prozent sprachen von einer guten, je 17 Prozent von einer befriedigenden beziehungsweise schlechten Konjunktur. Im Vergleich zu den anderen Branchen legte diese Branche bei der Beschäftigtenzahl am deutlichsten zu. Während die Investitionstätigkeit ebenfalls leicht stieg, verharrten die übrigen Kennzahlen nahezu auf dem Stand des Vorquartals.

Das **NAHRUNGSMITTELGEWERBE** profitierte vom Weihnachtsgeschäft und erreichte ein Ergebnis, das leicht oberhalb des Vergleichsquartals des Vorjahres lag. 23 Prozent der Betriebe sprachen von einer guten, 69 Prozent von einer befriedigenden und 8 Prozent von einer schlechten Konjunktur. Die Verkaufspreise stiegen im Berichtsquartal leicht an. Umsatz, Auftragsbestand und Beschäftigtenzahl erreichten annähernd die Werte des Vorquartals. Leicht rückläufig war dagegen die Investitionsbereitschaft in dieser Branche.

Besser als im Vor- und deutlich besser als im Vergleichsquartal des Vorjahres urteilten die **GESUNDHEITSHANDWERKE** über das IV. Quartal 2014. Immerhin 50 Prozent sprachen von einer guten Konjunktur, die andere Hälfte von einer befriedigenden.

Positive Entwicklung: Bei den Gesundheitshandwerken beurteilen 50 Prozent der Betriebe die eigene konjunkturelle Lage mit „gut“, die anderen 50 mit „befriedigend“.

Während der Auftragsbestand leicht zulegen, verzeichnete jeder zweite Betrieb mehr Umsatz beziehungsweise eine höhere Investitionstätigkeit. Die Verkaufspreise und die Beschäftigtenzahl erreichten das Niveau des Vorquartals.

Mit einem leichten Plus gegenüber den beiden Vergleichsquartalen schnitt auch das **PERSONENBEZOGENE DIENSTLEISTUNGSGEWERBE** ab. Immerhin 55 Prozent sprachen von einer guten, 36 Prozent von einer befriedigenden und 9 Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Während die Beschäftigtenzahl, der Auftragsbestand und die Investitionstätigkeit das Niveau des Vorquartals erreichten, legte der Umsatz leicht zu. Auch die Verkaufspreise stiegen bei jedem vierten Unternehmen an.

Aussichten

Das Handwerk bleibt auch hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Konjunktur recht optimistisch. Für das I. Quartal 2015 rechnen 66 Prozent der Betriebe mit gleichen Konjunkturdaten. Je 17 Prozent rechnen mit einer Verbesserung beziehungsweise einer Verschlechterung. Insgesamt wird ein leichter Mitarbeiterrückgang prognostiziert, wobei hiervon vor allem das Bauhaupt- und das Ausbaugewerbe betroffen sein dürften. Die Investitionstätigkeit und auch die Nachfrage entwickeln sich auf dem Niveau des IV. Quartals 2014.

Angesichts dieser Prognose und den nach wie vor unvermindert guten Rahmenbedingungen in Bezug auf das Zinsniveau, und damit die Investitions- und Konsumbereitschaft der Kunden, startet das Handwerk optimistisch ins neue Jahr. ■ AH

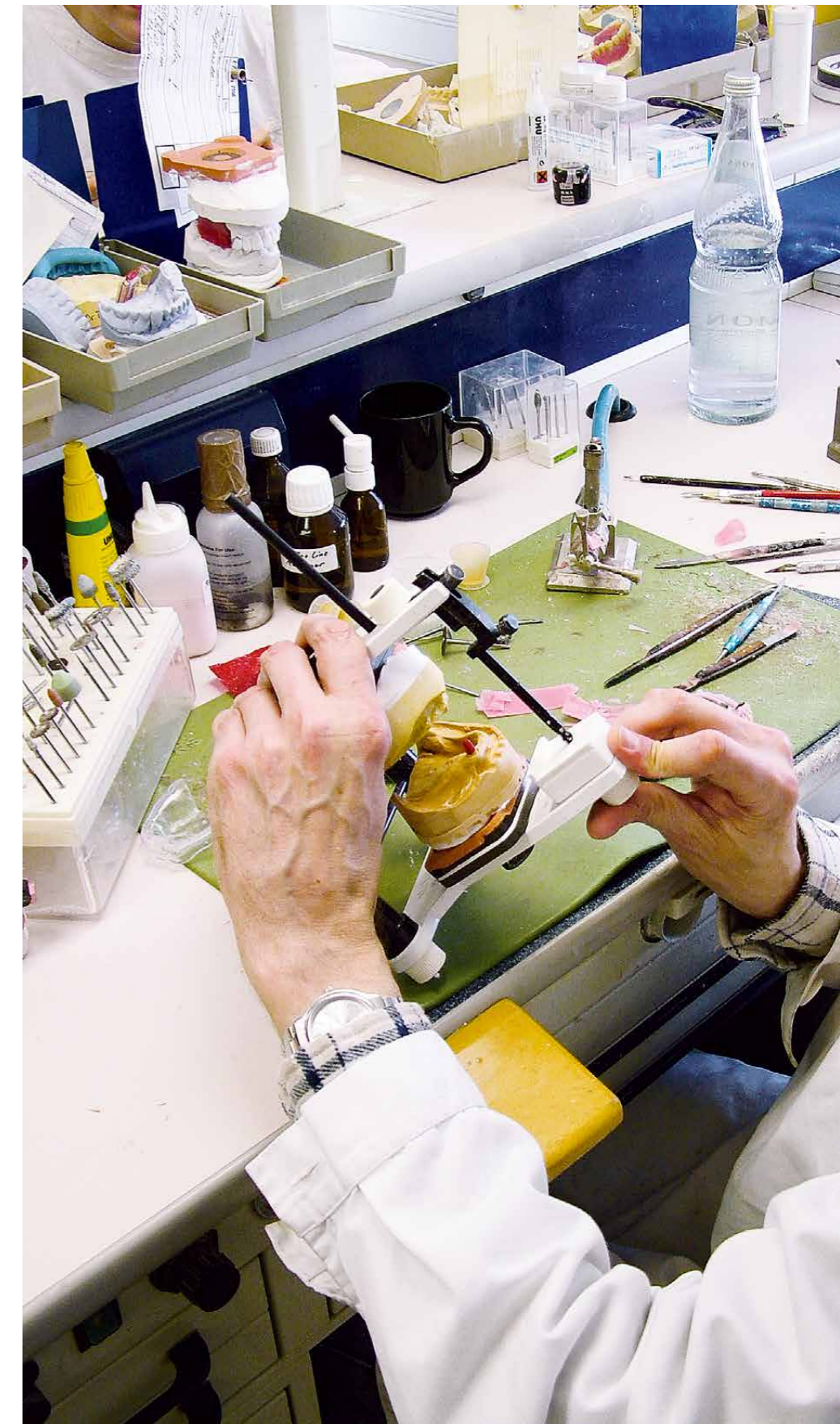


FOTO: HAUMANN

Von Zirkonen und Resistenzen

Die Fortbildungsreihe „Dentalimpulse Westküste – Highend-Zahnmedizin zwischen den Meeren“ bietet seit 14 Jahren interessante und innovative Themen. Referenten in diesem Jahr: eine Ikone der Zahntechnik und ein Zahnmediziner mit wissenschaftlichem Hintergrund.



Die Veranstalter (v. l.) Dirk Finger, Willi Gerlach, Bernd Petersen, Jörgen Ehlers und Timo Lübke.

Hochkarätige Referenten, spannende Themen und rund 150 Gäste. Die Organisatoren der Fortbildungsreihe „Dentalimpulse Westküste“ im Nordsee-Congress-Centrum Husum konnten zufrieden sein. Die drei Dentallabore mit ihren Inhabern Zahntechnikermeister Timo Lübke, Bernd Petersen und Jörgen Ehlers sowie Willi Gerlach und dessen Betriebsnachfolger Dirk Finger sorgten mit Unterstützung von Sponsoren auch dieses Mal wieder dafür, dass die Teilnehmer über neueste Techniken und aktuelle Verfahren in der Zahnmedizin informiert wurden.

Mit Enrico Steger hatten die Organisatoren einen der bekanntesten Zahntechniker Europas verpflichtet. Steger ist Erfinder der manuellen Zirkon-Frästechnologie und Gründer von Zirkonzahn, einem Unternehmen, das in über 80 Länder Implantatprothetik und Werkstoffe verkauft. Bekannt als zahntechnischer Visionär, gab er in seinem Vortrag mit dem

Titel „Ich glaube, ich habe eine schöne Lösung gefunden“ einen Ausblick auf die Zukunft zahntechnischer Restaurationen und damit einhergehender neuer Technologien. Er riet dazu, mit Liebe zum Detail und voller Leidenschaft ans Werk zu gehen. „Wenn man selbst die Schönheit sieht, überträgt sich das auf den Patienten.“

Deutlich fachspezifischer war der Vortrag von Professor Dr. med. dent. Ralf Rößler aus Mannheim, der sich dem Thema „Patienten mit Resistenzen – antiinfektiöse Therapie in der Praxis“ widmete. Rößler, der nicht nur praktizierender Zahnarzt, sondern auch wissenschaftlicher Leiter des Praxis-Dienst-Instituts für Weiterbildung in Heidelberg ist, referierte zu den Themen Antibiotika und alternative Verfahren. Therapien mit Antibiotika, die seit den 60er Jahren routinemäßig eingesetzt werden, seien „zwar ein Segen, aber kein Wundermittel“, sagte Rößler. Besonders problematisch sei die

Entwicklung von Resistenzen aufgrund der unkritischen Verschreibung von Antibiotika beziehungsweise deren Einsatz in der Masttierhaltung.

In seinem Vortrag ging er auf Alternativen ein, wie etwa auf die photodynamische Therapie, die der Zerstörung von Bakterien dient. Alles mit dem Ziel, beim Patienten die Wiederherstellung des natürlichen Gleichgewichts zwischen aeroben und anaeroben Keimen herzustellen.

Zum Thema Prophylaxe betonte Rößler, dass der Begriff bei Patienten mit negativen Eigenschaften belegt sei. Er spreche deshalb lieber von „Inspektion der Mundgesundheit“ oder „Mundgesundheitsprogrammen“. Denn es gehe nicht mehr um bloßes Zahnsteinentfernen, sondern auch um Infektionskrankheiten, denn Karies oder auch Parodontal-Erkrankungen seien typische Biofilminfektionen. „Daher machen regelmäßige Inspektionen Sinn, die aber auch dokumentiert werden müssen.“ ■ **BB**

FOTO: BAHLO

Verein zur Förderung der Betrieblichen Eingliederung im Handwerk e.V.



Kontakt: Ilensee 4, 24837 Schleswig, Telefon: 04621 960099
www.esa-sh.de

Aktionsbündnis SH Inklusive Jobs

Frage: Wie finde ich motivierte Mitarbeiter?

Antwort: Denken Sie dabei auch an die Beschäftigung von Menschen mit einer Schwerbehinderung! Rufen Sie unsere Fachberater/in an!

Im Handwerkskammerbezirk Flensburg:
Uwe Narkus, Tel.: 0481 82861442

Im Handwerkskammerbezirk Lübeck:
Birgit Trapp, Tel.: 04521 7756859

esa-Projektbüro

Frage: Mein Mitarbeiter ist länger krank bzw. schwerbehindert - wie verhalte ich mich richtig?

Antwort: Bei Krankheitsfällen über sechs Wochen Dauer hilft das Betriebliche Eingliederungsmanagement. Wir beraten Sie auch, wenn bei Ihrem Mitarbeiter eine Schwerbehinderung anerkannt wurde. Rufen Sie uns an!

Kontakt: Klaus Leuchter
Tel.: 04621-960099



Die Arbeit wird getragen von den Kreishandwerkerschaften in Schleswig-Holstein

Kooperationspartner



Handwerker-Fonds Suchtkrankheit e.V.
www.handwerker-fonds.de



Gefördert durch das



Schleswig-Holstein
Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Wissenschaft
und Gleichstellung

Mitglied im



Fördernde Mitglieder

Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein, IHR Rehabilitations-Dienst GmbH,
Hanseatische FW-Unfallkasse Nord, Schleswiger Volksbank eG, Signal Iduna



Die diesjährigen Preisträger (v. li.): Carsten Lorenzen, Lucas Neumann und Thommy Hämel.

Dreimal Gold für junge Fachkräfte

Handwerkliches Können und soziale Kompetenz stehen bei der Verleihung der Nospa Jugend-Handwerks-Medaille im Vordergrund. Ende 2014 wurden die Edelmetalle erneut vergeben.

Sie haben Gold geholt. Drei handwerkliche Nachwuchskräfte erhielten Ende letzten Jahres die goldene Nospa-Jugend-Handwerks-Medaille. Zuvor hatten sie nicht nur mit guten Prüfungsleistungen gegläntzt, sondern sich auch sozial engagiert.

So ging der 1. Preis an den Zimmerer Carsten Lorenzen, ausgebildet bei Arnd Papenhagen in Böel. Über den zweiten Preis konnte sich der Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Lucas Neumann, freuen, der seine Ausbildung bei der Wilhelm Jensen GmbH & Co. KG in Flensburg absolvierte. Thommy Hämel, Dachdecker im Schwerpunkt Reetdachtechnik aus dem Betrieb von Johannes Paulsen GmbH aus Neuberend, erhielt den 3. Preis.

„Die Jury hat es sich diesmal mit der Wahl nicht leicht gemacht. Sowohl der ausgezeichnete Nachwuchs als auch ihre Ausbildungsbetriebe legen ein außergewöhnliches Engagement an den Tag“, sagte

Kreishandwerksmeister Günther Görrissen. Die Kreishandwerkerschaft Flensburg Stadt und Land lobt gemeinsam mit der Nord-Ostsee Sparkasse – kurz Nospa – den mit Geldpreisen in Höhe von 750, 500 und 250 Euro dotierten Preis aus.

„Sowohl die Sparkassen als auch das Handwerk zeichnen sich durch ihre enge

Verbundenheit mit der Region aus. Beide sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Beide schaffen viele Arbeits- und Ausbildungsplätze“, sagte Enno Körtke, Vorstandsmitglied der Sparkasse, und begründete damit auch die enge Zusammenarbeit. Aus dieser Verantwortung für die Region heraus würden auch beide Seiten eng kooperieren. ■ PS

:: SEMINARE

Die Handwerkskammer Flensburg bietet im März 2015 folgende Seminare an:

Erfolg durch geschicktes Verhandeln

Mo., 2.3.2015, 9–16 Uhr, Preis: 125 €

Professionelle Kommunikation

Mi., 11.3.2015, 9–16 Uhr, Preis: 125 €

Auffrischungsseminar für Gebäudeenergieberater

Fr., 20.3.2015, 13–18.15 Uhr und Sa., 21.3.2015, 7.45–13.00 Uhr, Preis: 180 €

Grundlagen der Lohn- und Gehaltsabrechnung

Mo., 16.3.2015, 9–16 Uhr, Preis: 125 €

Es ist eine schriftliche Anmeldung erforderlich.

► Weitere Informationen:

Anke Clausen, Tel.: 0461 866-191,

E-Mail: a.clausen@hwk-flensburg.de. ■

Flensburger Maler und Lackierer

Unterstützung für die „Schleswiger Tafel“

Aus einer Idee heraus haben die Mitglieder der Maler- und Lackiererinnung Flensburg-Schleswig vor gut zwei Jahren eine vorbildliche Hilfsaktion ins Leben gerufen. Statt Weihnachtstüten und Blumensträuße im Rahmen der alljährlichen Senioren-Weihnachtsfeier zu verteilen, sollte das dafür vorgesehene Geld Hilfebedürftigen zugutekommen. Die spontane Spendenbereitschaft fand so großen Anklang, dass an dieser Idee auch weiter festgehalten wird.

Und so überreichte Obermeister Jörg Jensen Vertreter der „Schleswiger Tafel“ anlässlich der Senioren-Weihnachtsfeier Ende letzten Jahres einen Spendenscheck in Höhe von 700 Euro. Die „Schleswiger Tafel“, die sich ausschließlich aus Spendengeldern finanziert, versorgt wöchentlich rund 200 Menschen mit Grundnahrungsmitteln. ■ PS



Obermeister Jörg Jensen sowie Catherine Matzen und Ingo Hieronymus von der „Schleswiger Tafel“ (v. li.).

NISSAN QASHQAI – LEASEN OHNE ANZAHLUNG!²⁾

NISSAN QASHQAI VISIA
1.5 l dCi, 81 kW (110 PS)

- Bluetooth-Freisprecheinrichtung
- Geschwindigkeitsregelanlage
- nur 3,8 l Kraftstoffverbrauch auf 100 km im Normverbrauch¹⁾

Mtl. Leasingrate: ab € 205,- netto²⁾



HERZLICH WILLKOMMEN ZUR PROBEFAHRT!

¹⁾Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 4,2, außerorts 3,6, kombiniert 3,8; CO₂-Emissionen: kombiniert 99,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: A+.

Abb. zeigt Sonderausstattungen. ²⁾Berechnungsbeispiel für das gewerbliche Leasing bei einer Laufzeit von 36 Monaten bis 45.000 km zzgl. MwSt., Überführung und Zulassung. Gültig für alle bis zum 31.03.2015 abgeschlossenen Leasingverträge für das ausgewiesene Modell. Ein Angebot für Gewerbekunden von NISSAN FLEET SERVICES, einem Produkt der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg, in Kooperation mit der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Das Angebot gilt nur für Mitglieder eines Verbandes mit Rahmenabkommen der NISSAN CENTER EUROPE GmbH über Abrufschein. Bei allen teilnehmenden NISSAN Händlern.

Fragen Sie Ihren NISSAN Händler nach seinen aktuellen Angeboten.

- 23554 Lübeck • Olympic Auto GmbH • Tel.: 04 51/30 09 36-0
- 23730 Neustadt • Auto Hagen, Wolfgang Hagen e.K. • Tel.: 0 45 61/92 40
- 24119 Kiel-Kronshagen • Olympic Auto GmbH • Tel.: 04 31/54 63 40
- 24223 Schwentinental (am Ostseepark) • Olympic Auto GmbH • Tel.: 0 43 07/82 31-0
- 24321 Lütjenburg • Olympic Auto GmbH im Autohaus Gehrman • Tel.: 0 43 81/83 90
- 24536 Neumünster • Olympic Auto GmbH • Tel.: 0 43 21/8 51 67-0
- 24558 Henstedt-Ulzburg • C. Thomsen GmbH • Tel.: 0 41 93/76 23 90

NISSAN CENTER EUROPE GMBH, 50321 BRÜHL

- 24568 Kaltenkirchen • C. Thomsen GmbH • Tel.: 0 41 91/95 36 90
- 24784 Westerröndfeld • Olympic Auto GmbH • Tel.: 0 43 31/84 48-0
- 24941 Flensburg • Olympic Auto GmbH • Tel.: 04 61/5 09 09 80
- 25524 Itzehoe • C. Thomsen GmbH • Tel.: 0 48 21/8 88 33-0
- 25746 Heide • Olympic Auto GmbH • Tel.: 04 81/42 11 40
- 25842 Langenhorn • Olympic Auto GmbH • Tel.: 0 46 72/77 33 11

:: AMTLICHES

Gesellenausschusswahlen

Amtliche Bekanntmachung über die Wahl von Gesellenausschüssen gem. § 69 Abs. 5 HwO in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074), zuletzt geändert durch Artikel 19 des Gesetzes zur Förderung der elektronischen Verwaltung sowie zur Änderung weiterer Vorschriften vom 25. Juli 2013 (BGBl. I 2. 2749).

Baugewerke- und Tischler-Innung Sylt, gewählt am 6. November 2014: Kai Nielsen, An der Dorfkirche 5, 25980 Sylt-Ost Melf Petersen, Üp di Hiir 1, 25996 Wenningstedt Christian Andersen, Süderstr. 33b, 25980 Sylt/Keitum. ■

Seminar

Schweißtechnik

Am 12. und 13. März 2015 veranstalteten die Fachhochschule Flensburg und der Bezirksverband Flensburg des Deutschen Verbandes für Schweißen und verwandte Verfahren e.V. das 19. Schweißtechnische Seminar in Flensburg. Themenschwerpunkte sind „Erfahrungen mit der DIN EN 1090 und der damit verbundenen CE-Kennzeichnungspflicht“.

Los geht es am Donnerstag mit einem Vorabendprogramm inklusive Impulsvortrag. Der Freitag bietet sechs Vorträge mit namhaften Referenten, die neben

Erfahrungsberichten aus der Praxis auch Informationen zu den Anwendungsbereichen und den Kennzeichnung- und Dokumentationspflichten geben. Eine das Seminar begleitende Fachausstellung mit renommierten Schweißtechnik-Anbietern rundet das Programm ab. ■ AH

180 Teilnehmer waren 2014 dabei.

180 Teilnehmer waren 2014 dabei.

► **INFORMATIONEN UND ANMELDUNG**
Susanne Wilkens, Tel.: 0461 866-246,
E-Mail: s.wilkens@hwk-flensburg.de.

Berufsausbildung

Einsatz mit Vorbildcharakter

Lehrlinge haben selten die Chance, Aufträge eigenverantwortlich zu organisieren und zu bearbeiten. Eine „Lehrlingsbaustelle“ macht es möglich und zeigt erstaunliche Ergebnisse.



Die Lehrlinge leisteten einen engagierten Einsatz mit Vorbildcharakter.

Eine „Lehrlingsbaustelle“ ist ein methodisches Instrument der Berufsausbildung. Das schleswig-holsteinische Maler- und Lackiererhandwerk nutzt diese Ausbildungsvariante, um beim Nachwuchs berufliche Fähigkeiten an ganzheitlichen Aufträgen zu trainieren und die jungen Menschen durch den Arbeitsprozess zur Selbstorganisation zu motivieren. Die Zielsetzung ist eine deutlich höhere Qualifikation. „Die Teilnehmer lernen dadurch die zur beruflichen Wirklichkeit gehörenden Anforderungen besser zu bewältigen“, so der Bildungsausschussvorsitzende des Landesinnungsverbandes des Maler- und Lackiererhandwerks Schleswig-Holstein, Obermeister Jochen Meier.

Meier ist zugleich Ausbildungstrainer der Aktionsgemeinschaft „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“, eine Gemeinschaft von 29 Innungsbetrieben aus Schleswig-Holstein, die erstmalig eine „Lehrlingsbaustelle“ regional ins Leben gerufen hat.

Die Essensausgabe und der Aufenthaltsbereich der „Flensburger Tafel“ wurde Ende letzten Jahres zur Wirkungsstätte von acht Lehrlingen des ersten und zweiten Ausbildungsjahres. Es galt im Rahmen dieser Lehrlingsbaustelle, ein komplett neues Erscheinungsbild mit frischen Farben und neuer Logogestaltung kompetent umzusetzen. Und so strichen beziehungsweise lackierten die Lehrlinge nicht nur Wände und Balken, sie organisierten auch alle planerischen sowie ausführenden Tätigkeiten eigenverantwortlich.

„Ein großer Vorteil gegenüber dem sonst üblichen Über-die-Schulter-schauen ist, dass die Lehrlinge sich mit ihren Tätigkeiten deutlich mehr identifizieren. Sie gehen viel disziplinierter bei der Arbeit vor und erzielen dadurch auch bessere Resultate“, so Meier. Klaus Grebbin von der „Flensburger Tafel“ dankte allen an der Aktion Beteiligten für einen „engagierten Einsatz mit Vorbildcharakter“. ■ PS

:: GLÜCKWUNSCH

Goldener Meisterbrief

- Vulkaniseurmeister Hermann Andersch in Eckernförde
- Gas- und Wasserinstallateurmeister Hans-Werner Ciolkowski in Rendsburg
- Klempnermeister Hans-Werner Ciolkowski in Rendsburg
- Fleischermeister Helmut Dalesch in Bergenhusen
- Kraftfahrzeugmechanikermeister Erwin Ehrich in Flensburg
- Kraftfahrzeugmechanikermeister Dieter Seemann in Silberstedt
- Kraftfahrzeugmechanikermeister Olaf Spies in Borgdorf-Seedorf
- Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister Hans Hermann Stütz in Kappeln
- Schuhmachermeister Johannes Wichmann in Rendsburg

40-jähriges Arbeitsjubiläum

- Reinhard Petersen bei Kähler Bau GmbH in Büsum
- Tischler Hans-Hermann Wald bei Hedda Modersitzki in Maasholm

35-jähriges Arbeitsjubiläum

- Textilreinigungsfachkraft Cornelia Uta Ingeborg Engel bei Wendt Dienstleistungs GmbH & Co. KG in Flensburg

30-jähriges Arbeitsjubiläum

- Bootsbauermeister Hans-Jörg Braack bei Hedda Modersitzki in Maasholm
- Maler- und Lackierergeselle Sönke Rathmann bei Malereibetrieb Bellendorf GmbH & Co. KG in Süderstapel

25-jähriges Arbeitsjubiläum

- LKW-Krafffahrer Gerd Berndsen bei N.Thomsen GmbH in Tarp
- Metallbauer Thorben Jürgensen bei N.Thomsen GmbH in Tarp
- Fliesenleger Gerhard Görns bei Stoll Haus GmbH in Schuby
- Kaufmännische Angestellte Beate Schäfer bei N.Thomsen GmbH in Tarp
- Managementassistentin Kerstin Willert-Stapelfeldt bei Kähler Bau GmbH in Büsum

25-jähriges Bestehen des Betriebes

- Gas- und Wasserinstallateurmeister Rüdiger Bluhm in Süderbrarup
- Friseurmeisterin Susanne Jungnickel in Rantrum. ■

Den Original-Transporter (62 kW, 2.0 TDI) erhalten Sie bei uns ab 17.490,- €.
zzgl. Überführungskosten 735,- €; alle Preise zzgl. MwSt.

Das Original. Fahrbereit für jeden Einsatz.
Egal wie hart der Job ist – auf den Original-Transporter können Sie sich jederzeit verlassen:

- bis 1,4 t Nutzlast bei bis zu 2,75 m Ladelänge und maximal 6,7 m³ Laderaumvolumen
- wahlweise viel Stauraum oder Platz für neun Sitzplätze
- hohes Sicherheitsniveau dank ABS, EDS und Bremsassistent

Aktion verlängert bis 31.03.2015

Bis zu 7.500,- € Preisvorteil¹.

¹ maximaler Nettopreisvorteil gegenüber UVP des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Transporter Kastenwagen.
Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert von 8,8 – 5,8. CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert von 232 bis 153.

Nutzfahrzeuge

FOTOS: HANDWERKSKAMMER FLENSBURG, SCHENKLUHN

Nutzfahrzeugzentrum Kiel
Schmidt & Hoffmann GmbH
Hamburger Chaussee 163 · 24113 Kiel
Tel. 04 31 / 6 49 88 - 0 · vw-nfkiel.de

Schmidt & Hoffmann
Neumünster GmbH & Co. KG
Altonaer Straße 111 · 24539 Neumünster
Tel. 04321/94 94-15 · vw-nms.de

schmidt&hoffmann
mobilität

:: KAMMERSERVICE

Sprechtag der Betriebsberater

**KH Nordfriesland-Nord
in Niebüll**

am 5.2.2015 und 5.3.2015,
jew. 8.30–12 Uhr,
Anmeldung:
Tel.: 04661 96650

**KH Nordfriesland-Süd
in Husum**

am 12.2.2015 und 12.3.2015,
jew. 13–16.30 Uhr,
Anmeldung:
Tel.: 04841 89380

**KH Schleswig
in Schleswig**

am 10.2.2015 und 14.3.2015,
jew. 9.30–16 Uhr,
Anmeldung:
Tel.: 04621 96000

**KH Rendsburg-Eckernförde
in Rendsburg**

am 11.2.2015 und 11.3.2015,
jew. 9.30–16 Uhr,
Anmeldung:
Tel.: 04331 27047

**KH Heide
(im BTZ Heide)**

für Betriebe aus Nord-Dithmarschen
am 3.2.2015 und 3.3.2015,
jew. 9.30–16 Uhr,

für Betriebe aus Süd-Dithmarschen
am 18.2.2015 und 18.3.2015,
jew. 9.30–16 Uhr,
Anmeldung:
Tel.: 0481 8566-36 oder -37

Es ist eine telefonische Anmeldung bei der zuständigen Kreishandwerkerschaft erforderlich.

► **Weitere Informationen:**

Handwerkskammer Flensburg,
Carmen Carstensen,
Tel.: 0461 866-132,
E-Mail: c.carstensen@hwk-flensburg.de. ■

Berufseinstieg

**Persönlich vorstellen,
statt schriftlich bewerben**

Mal fehlt die Idee, welcher Beruf der richtige ist, mal tragen die Bewerbungen keine Früchte. Schülern den Einstieg in den Beruf zu erleichtern, ist das Ziel einer Kooperation in Nordfriesland.

Viele Schüler tun sich schwer mit dem Berufseinstieg. Um Schülern diesen Schritt zu erleichtern, kooperieren die Berufliche Schule des Kreises Nordfriesland in Husum und die Kreishandwerkerschaft (KH) Nordfriesland-Süd seit langem intensiv. Dass diese Kooperation „auch gelebt wird“, betont KH-Geschäftsführer Lutz Martensen.

So hatten Ende letzten Jahres wieder rund 100 Schüler die Gelegenheit, sich bei Lehrlingen und Betriebsinhabern über deren Arbeit zu informieren. Maurerlehrling Finn Bastian, Susanne Blötz, Verkaufsleiterin der Niebüller Backstube, Finja Hansen von der Stadtschlachtere Claußen und bei Ehrenkreishandwerksmeister Kurt Burandt waren in die Berufsschule gekommen, um Rede und Antwort zu stehen und Tipps, auch für die Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen, zu geben.

Einer dieser Tipps war, sich besser persönlich bei den Betrieben vorzustellen, statt immerzu Bewerbungen zu schreiben. Denn damit böte sich die Möglichkeit, direkt ei-

nen Praktikumsplatz zu vereinbaren. Die Ferienzeit dafür anzubieten zeige dem Arbeitgeber zum Beispiel, dass dem Bewerber eine Berufsausbildung wichtiger sei als die Freizeit.

Daneben gab es Tipps für das richtige Verhalten. „Neben Ehrlichkeit und Sauberkeit ist natürlich auch Pünktlichkeit sehr wichtig“, sagte Hans Clausen, Obermeister der Bau-Innung Husum/Eiderstedt. „Denn erstens machen die Gesellen Druck, wenn sie bei der Abfahrt auf einen Lehrling warten müssen. Und auch der Kunde auf der Baustelle fragt sich, ob die Handwerker überhaupt noch kommen.“

Die Organisatoren, Schul-Sozialarbeiterin Beate Kneißler und Lutz Martensen, zeigten sich mit dem Ergebnis zufrieden. Letztlich werde damit allen geholfen – der Schule, die die Schüler ins Berufsleben bringen möchte, den Schülern, die Kontakte zu möglichen Arbeitgebern erhalten und natürlich den Handwerksunternehmen, bei der Suche nach geeigneten Kandidaten für eine Ausbildung. ■ **BB**



Obermeister Hans Clausen und Klassenlehrer Horst-Peter Johannsen (2. und 3. v. li.) mit Schülern aus der Berufsvorbereitung.



Björn Geertz wurde auf der Vollversammlung im Dezember zum Geschäftsführer der Handwerkskammer Flensburg gewählt.

Vollversammlung

Björn Geertz neuer Geschäftsführer

Im Rahmen ihrer letzten Sitzung wählte die Vollversammlung der Handwerkskammer Flensburg den Leiter des Bildungszentrums, Björn Geertz, zum neuen Geschäftsführer. Geertz, der auf eine knapp zweijährige und überaus erfolgreiche Tätigkeit für das Bildungszentrum zurückblickt, wurde einstimmig gewählt.

Der 38-jährige Diplom-Kaufmann, der vor seinem Studium zunächst eine Tischlerlehre und danach eine Ausbildung zum Pädagogen absolvierte, hat in seiner bisherigen Zeit bei der Kammer zahlreiche, vor allem strukturelle und organisatorische Veränderungen eingeleitet. Diese haben unter anderem dazu beigetragen, dass das Ausbildungspersonal flexibler eingesetzt werden kann. An anderen Stellen konnten, etwa durch eine

effektivere Verwendung der Ressourcen und auch im Bereich Beschaffung, Kosten eingespart werden.

Darüber hinaus wurde auch die Zusammenarbeit zwischen der Handwerkskammer und der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein (WAK) intensiviert. Bei der Kooperation mit der WAK bei verschiedenen Umschulungs- und Weiterbildungsangeboten kommen Geertz auch seine guten Kontakte aus seiner vormaligen langjährigen Tätigkeit für die Wirtschaftsakademie – zuletzt als Geschäftsführer der WAK-Tochter „Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe“ – zugute. Aus dieser Tätigkeit besitzt Geertz bereits einschlägige Erfahrungen in vielen Bildungsbereichen und -themen. ■ **AH**

Betriebsberatung

Heiko Schädlich neuer Mitarbeiter

Mit Beginn des Jahres hat der 39-jährige Diplom-Kaufmann Heiko Schädlich in der Abteilung „Betriebsberatung“ offiziell die Nachfolge von Susanne Braas angetreten. Damit ist er zukünftig für die betriebswirtschaftliche Beratung der Betriebe im südlichen Kreis Dithmarschen sowie im Kreis Schleswig-Flensburg verantwortlich. Heiko Schädlich blickt auf eine langjährige Erfahrung im Bereich des Bankwesens zurück. Nach der Banklehre studierte er zunächst in Kiel Betriebswirtschaftslehre. Nach dem Studium war Schädlich acht Jahre lang in Luxemburg im Controlling einer Bankgesellschaft tätig. Familiäre Gründe und der Wunsch, sich beruflich zu verändern, führten ihn im vergangenen Jahr wieder zurück in den Norden Schleswig-Holsteins. Er selbst hat den neuen beruflichen Schritt bislang nicht bereut.

„Investitions-, Rentabilitäts- und Liquiditätsberechnungen oder auch das Thema Bankengespräche sind mir natürlich schon aus meiner vorherigen Tätigkeit bestens bekannt. Allerdings ist das Beratungsgeschäft im Handwerk deutlich umfangreicher und interessanter, da man nicht selten Betriebe von der Gründung an viele Jahre lang begleitet und zu den unterschiedlichsten betriebswirtschaftlichen Fragestellungen berät.“ ■ **AH**

**KONTAKTDATEN**

Heiko Schädlich,
Betriebsberater für Süd-Dithmarschen und
Kreis Schleswig-Flensburg,
Tel.: 0461 866-135,
E-Mail: h.schaedlich@hwk-flensburg.de.

**Veröffentlichung der
Dachdecker-Innung
Flensburg-Schleswig-Eckernförde****Gebührensatzung**

Die Mitgliederversammlung der Dachdecker-Innung Flensburg-Schleswig-Eckernförde, Sitz Flensburg, hat in der Innungsversammlung am 04.09.2014 ihre Gebührensatzung wie folgt geändert:

§ 1 und 2 bleiben unverändert.

§ 3 Die Neufassung der Gebührensatzung tritt mit Wirkung vom 01.01.2015 in Kraft. Beschlossen von der Innungsversammlung am 04.09.2014.

Anlage I**Sonstige Gebühren**

1. unverändert
2. Die Gebühr für die Betreuung der Lehrlinge des Dachdecker-Handwerks beträgt 10 € monatlich. Die Gebühr ist vom jeweiligen Ausbildungsbetrieb zu tragen. Die Gebühr für die Betreuung von Auszubildenden in Innungsbetrieben ist mit dem jeweiligen Innungsbeitrag abgegolten.

Flensburg, 04.09.2014

Heiko Oehlert Petra Schenkluhn
Obermeister Geschäftsführerin



„Berufliche Bildung muss attraktiv bleiben“

Die ersten 100 Tage im Amt hat Britta Ernst hinter sich und für die berufliche Bildung ist ihr Ministerium seit ihrem Amtsantritt auch zuständig. Zeit also für ein Gespräch über die duale Ausbildung, Schulpolitik und den Kilimandscharo.

Frau Ministerin, bei der Vorbereitung auf dieses Gespräch sind wir auf ein schönes Bild von Ihnen auf dem Kilimandscharo gestoßen. Was ist die größere Herausforderung? Der höchste Berg Afrikas oder Bildungspolitik in Schleswig-Holstein?

Ernst Bildungspolitik zu sein. Das macht zwar mehr Arbeit, aber dafür auch mehr Freude.

Wie gefällt Ihnen bislang Ihre neue Tätigkeit?

Ernst Sehr gut. Ich freue mich, Politik wieder in der ersten Reihe mitgestalten zu können – und das vor allem hier in Schleswig-Holstein.

Wo sehen Sie die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Ernst Wir brauchen gute Qualität in der Bildung. Das Wichtigste ist, dass es in Schleswig-Holstein guten Unterricht gibt. Ein weiterer Punkt ist das Thema Inklusion. Da hat Schleswig-Holstein eine hohe Quote von Kindern mit Förderbedarf, die an Regelschulen unterrichtet werden. Jetzt geht es darum, die Qualität weiter zu verbessern. Bei der beruflichen Bildung geht es neben der Sicherstellung der Qualität darum, wie wir Jugendliche stärker unterstützen können, die nicht den direkten Weg in die Ausbildung schaffen. Und auch das Lernen in der digitalen Gesellschaft ist eines meiner Hauptanliegen. Kinder und Jugendliche müssen dafür gerüstet sein.

Gibt es ein Thema, das Ihnen persönlich sehr am Herzen liegt?

Ernst Ja, das ist das Thema Jugendberufsagentur – eine Idee, die aus Hamburg stammt. Dort ist es gelungen, den Übergang der Schülerinnen und Schüler in eine Berufsausbildung noch besser zu organisieren. Die Jugendberufsagentur schafft eine verbindliche Koordinierung derjenigen, die in dieser Phase Jugendliche unterstützen – die Berufsschulen, die Agentur für Arbeit, das Jobcenter, die Jugendhilfe, die Stadt, die Region, der Kreis. Erfreulicherweise ist diese Anregung mittlerweile recht positiv im Land aufgegriffen worden. Wir wollen die Zustän-

digkeiten so bündeln, dass Jugendliche einen konkreten Ansprechpartner haben.

Sie sprachen bereits das Thema berufliche Bildung an. Bei Ihrem Amtsantritt gab es Diskussionen im Hinblick auf die Verschiebung von Zuständigkeiten zwischen dem Wirtschafts- und Bildungsministerium. Gibt es Veränderungen, auf die sich die Handwerksbetriebe jetzt einstellen müssen?

Ernst Nein, ich glaube, dass es gut ist, die berufliche Bildung in einem Ministerium zusammenzufassen. Zudem verstehe ich mich sehr gut mit dem Wirtschaftsminister und arbeite gut mit ihm zusammen. Es wird also keine Veränderungen geben. Die berufliche Ausbildung muss attraktiv bleiben und den neuen Anforderungen gewachsen sein. Es geht um eine enge Verzahnung der beiden Säulen des dualen Systems.

Der Investitionsbedarf für die Berufsbildungsstätten des Handwerks wurde früher als Teil der betrieblichen Förderung über das Wirtschaftsministerium mitfinanziert. Zuständig ist jetzt Ihr Haus, das auch für die Ausstattung der Schulen zuständig ist. Kann das unter einem Dach funktionieren?

Ernst Der Übergang des betrieblichen Teils der dualen Ausbildung markiert keinen Kurswechsel. Das habe ich auch schon in Gesprächen deutlich gemacht. Wie in der Vergangenheit üblich, finanziert die Landesregierung die Investitionen für die Bildungsstätten, jetzt allerdings in der Zuständigkeit des Bildungsministeriums. Insofern nutze ich jetzt gern die Gelegenheit, mögliche Sorgen zu zerstreuen.

In Schleswig-Holstein gibt es mittlerweile nur noch die Gemeinschaftsschule und das Gymnasium. Der Trend zum Abitur und nachfolgend zum Studium hat sich dadurch verstärkt. Welche Perspektive hat da noch die duale Ausbildung?

Ernst Eines vorweg: Allein schon durch die Demografie entwickelt sich die Schulstruktur in allen Bundesländern in

Richtung des Zwei-Säulen-Modells. Wir haben jetzt zwei Schulformen, die beide auf dem direkten Weg zum Abitur führen – einmal in acht, einmal in neun Jahren. Das ist eine sehr gute Struktur. Hinzu kommen noch die beruflichen Gymnasien, an denen jedes vierte Abitur im Land gemacht wird. Wir haben seit Jahrzehnten einen anhaltenden Trend zu höheren Bildungsabschlüssen. Darauf haben wir wenig Einfluss, denn die Jugendlichen und deren Eltern orientieren sich an der Arbeitswelt und den steigenden Anforderungen. In der Wirtschaft gibt es schon seit Jahren den Trend, gerne Jugendliche mit höheren Abschlüssen einzustellen, beispielsweise in der Finanzdienstleistungsbranche. Das war vor 20, 30 Jahren nicht der Fall. In den 60er Jahren hatten sogar 20 Prozent der Menschen keinen Schulabschluss und haben trotzdem Arbeit gefunden. Diese Zeiten sind vorbei. Um dauerhaft von einer Erwerbstätigkeit auch leben zu können, ist ein höherer Schulabschluss daher nicht verkehrt. Nur sollte die Wirtschaft

Zur Person

Britta Ernst, Jahrgang 1961, ist seit dem 16. September 2014 Ministerin für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein. Die Diplom-Volkswirtin und Diplom-Sozialökonomin war lange Jahre Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft und dort in verschiedenen Ämtern politisch aktiv. Zuletzt war sie Leiterin der Länder-Koordinierungsstelle der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag und Fraktionsgeschäftsführerin der SPD-Bundestagsfraktion.



Britta Ernst: „Wir brauchen eine gute Qualität in der Bildung. Das Wichtigste ist, dass wir guten Unterricht in Schleswig-Holstein haben.“



Britta Ernst: „Ich freue mich, Politik wieder in erster Reihe mitgestalten zu können, und vor allem auch hier in Schleswig-Holstein.“

keine Sorge davor haben, dass ein höherer Schulabschluss automatisch die Aufnahme eines Studiums bedeutet. Es ist durchaus attraktiv, nach dem Abitur in eine berufliche Ausbildung zu gehen. Daher haben wir im Rahmen der Fachkräfteinitiative des Landes beschlossen, dass wir in diesem Jahr eine Werbekampagne für die duale Ausbildung machen werden. Die Wirtschaft, und hier besonders das Handwerk, bieten sehr attrak-

ten und sich auch im Handwerk umschauchen. Dort gibt es ausgesprochen interessante Felder. Und sie haben die Möglichkeit, den Meister zu machen und selbstständig zu werden. Ein Studium garantiert nicht zwingend ein gutes Einkommen und – was wichtiger ist – Zufriedenheit bei der Arbeit. Eine Karriere im Handwerk kann da aber durchaus mithalten.

Kommen wir zur Berufsorientierung an den Schulen. Was könnte man verbessern? Sehen Sie Möglichkeiten, auch die Lehrkräfte besser auf das Thema Berufswahl vorzubereiten?

Ernst Die Berufsorientierung könnte immer noch besser werden. Es gibt schon jetzt viele Schulen, die bei diesem Thema eng mit Betrieben kooperieren. Und es gibt auch an den Schulen Lehrkräfte, die auf das Thema spezialisiert sind. Es wird aber sicher schwierig sein, jede Lehrkraft so zu schulen, dass sie zu jedem Beruf etwas sagen könnte. Wir möchten aber, dass die Praktika und andere Formen der Orientierung genutzt werden, möglichst viele Berufe kennenzulernen. Es gibt beispielsweise die Girls-Day-Initiative, aber auch sehr gute Messen zum Thema Berufsorientierung an

den Berufsschulen. Gerade erst war ich in Norderstedt. Da haben sich nicht nur die Betriebe den Schülerinnen und Schülern vorgestellt. Sie haben – und das ist eine sehr gute Idee – auch ihre Auszubildenden mitgebracht, die den fast gleichaltrigen Schülerinnen und Schülern erläutert haben, welche Vorteile und wie viel Spaß eine betriebliche Ausbildung bietet.

Halten Sie es für sinnvoll, wenn Lehrer mehr Praktika in Betrieben machen würden?

Ernst Lehrerinnen und Lehrer sollten Verständnis für die Arbeitswelt haben. Aber ich werde jetzt nicht eine Woche Praktikum auf dem Bau zwangsverordnen. Lehrkräfte sollten jedenfalls die Berufe kennen und wissen, was ein junger Mensch können muss, um eine Ausbildung zu beginnen.

Auch die Berufsschulen treten vermehrt mit schulischen Angeboten in Konkurrenz zur dualen Ausbildung. Wäre es nicht möglich, die Bewerbungsfrist für weiterführende Schulen zeitlich nach hinten zu verlegen, so dass die Wirtschaft eine bessere Chancen erhält, guten Nachwuchs zu gewinnen?

Ernst Das Thema schaue ich mir gerne noch mal ganz genau an. Tatsache ist jedenfalls, dass um Jugendliche konkurriert wird. Und man muss auch sehen, dass die beruflichen Schulen Angebote für die Jugendlichen machen, die eben keinen Ausbildungsplatz finden; das sind mehrere Tausend junge Menschen im Land, für die sonst niemand ein Angebot macht, die aber eine Perspektive brauchen. Es gibt auch Jugendliche – das haben mir Handwerker gesagt –, die gleichzeitig mehrere Ausbildungsverträge abschließen und am Schluss den nehmen, der am besten passt. Das ist natürlich ein Problem. Deshalb ist es mein Wunsch, dass sich auch das Handwerk noch genauer die Schülerinnen und Schüler ansieht, die aus Sicht der Betriebe auf den ersten Blick nicht für eine Ausbildung in Frage kommen. Wir haben noch Realschüler im Übergangssystem, die schulpflichtig sind und denen von den beruflichen Schulen ein Angebot gemacht werden muss, damit sie nicht auf der Straße stehen. Und deshalb hoffe ich, dass durch den Wettbewerb um die besten Köpfe noch einmal genauer geschaut wird, ob es nicht auch Talente zu entdecken gibt, die man auf den ersten Blick nicht sieht.

Hatten Sie trotz der vielen Aufgaben und Termine schon Zeit, Land und Leute, insbesondere Handwerksbetriebe kennenzulernen?

Ernst Ich habe direkt nach den Herbstferien begonnen, Schulen zu besuchen. Ich habe mir auch vorgenommen, möglichst einmal in der Woche eine Schule zu besuchen. Eine ganze Reihe von Schulen verschiedener Schularten habe ich schon kennengelernt, darunter auch berufliche Schulen. Noch habe ich keine Handwerksbetriebe besucht, aber in den Gesprächen mit Handwerksvertretern haben wir das schon vereinbart. Auch



Britta Ernst: „Die Wirtschaft, und insbesondere das Handwerk, bietet sehr attraktive Ausbildungen mit äußerst interessanten Berufs- und Lebensperspektiven.“

der Besuch einer Berufsbildungsstätte des Handwerks und eines Ausbildungsbetriebes ist fest geplant.

Zum Abschluss noch eine persönliche Frage. Wer übernimmt bei Ihnen die handwerklichen Arbeiten? Ihr Mann oder sind Sie die Handwerkerin im Haus?

Ernst Die Bohrmaschine ist meine.

Text: Ulf Grünke, Andreas Haumann
Fotos: Jens Seemann

„Das Handwerk bietet sehr attraktive Ausbildungen und interessante Berufs- und Lebensperspektiven“

tive Ausbildungen mit äußerst interessanten Berufs- und Lebensperspektiven an.

Das heißt, Sie würden jungen Menschen durchaus eine Lehre im Handwerk empfehlen?

Ernst Ja, denjenigen mit mittlerem Abschluss sowieso. Aber auch denjenigen, die vor dem Hintergrund eines höheren Schulabschlusses Alternativen hätten. Sie sollten sich sehr genau Ausbildungsbetriebe anse-

Dänemark und Norwegen Expertensprechtage

Dänemarks Baubranche bietet in den kommenden Jahren viele Renovierungs- und Bauprojekte, an denen auch deutsche Handwerker teilhaben können. Weiterhin stabil ist auch die norwegische Nachfrage nach Handwerkern. Die Auftragslage ist gut und das Know-how deutscher Handwerker gefragt. Dennoch bieten beide Märkte bei der Auftragsanbahnung und -abwicklung Stolperfallen, auf die es sich vorzubereiten gilt.

Am 9. und 10. März 2015 stehen in Lübeck und Flensburg Steuer- und Rechtsspezialisten sowie Kenner der beiden Märkte für halbstündige Einzelgespräche zur Verfügung. Eine Anmeldung ist erforderlich. ■ AH

► INFORMATIONEN ZUR VERANSTALTUNG

Handwerkskammer Flensburg:

Anna Griet Hansen, Tél.: 0461 866-197,
Handwerkskammer Lübeck:

Anna-Lena Schomburg, Tél.: 0451 1506-278.

Qualifizierung

Nächste Runde für Weiterbildungsbonus

Gute Nachrichten für alle, die sich im Beruf weiterqualifizieren möchten: Mit dem so genannten **WEITERBILDUNGSBONUS** fördert das Land Schleswig-Holstein unter bestimmten Voraussetzungen die Hälfte der Seminarkosten zur beruflichen Weiterbildung bis zu einer Obergrenze von 2.000 Euro. Seit November 2014 wird die Förderung dieser Maßnahme durch das neue „Landesprogramm Arbeit“ mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) fortgesetzt. Neu ist, dass der Weiterbildungsbonus für weitere Empfängergruppen geöffnet wurde. Neben angestellten Beschäftigten und Auszubildenden können jetzt auch Freiberufler sowie Inhaber von Kleinbetrieben mit weniger als zehn Mitarbeitern von der Förderung profitieren.

Anträge auf Förderung sind an die Investitionsbank Schleswig-Holstein zu stellen. Antragsunterlagen können unter



[WWW.IB-SH.DE](http://www.ib-sh.de) abgerufen oder telefonisch unter 0431 9905-2222 angefordert werden. ■ SCH

► WEITERE INFORMATIONEN

www.weiterbildungsbonus.schleswig-holstein.de

**WIR
REALISIEREN
NACHHALTIGKEIT.**

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf www.gewerbebaunord.de
Husum: 04841 / 96 88 0
Rotenburg: 04261 / 85 10 0

**GEWERBEBAU
NORD**

:: AUWI-TICKER

Dänemark

RUT-Bußgelder steigen

Der Bußgeldsatz für eine nicht abgegebene oder fehlerhafte elektronische RUT-Meldung soll sich zum 1. März 2015 von 10.000 DKK (ca. 1.343 €) auf 20.000 DKK verdoppeln. Die RUT-Meldungen müssen in Dänemark tätige Dienstleister abgeben. ■
Quelle: www.ak.dk

Norwegen

Mautchip für gewerbliche Fahrzeuge Pflicht

In Norwegen müssen alle gewerblichen Fahrzeuge ab 3,5 Tonnen ab sofort mit einem Mautchip ausgestattet sein. Zusätzlich muss auch der unterzeichnete Vertrag vorliegen. Verstöße werden mit Bußgeldern ab 8.000 NOK (ca. 950 €) belegt. Der Chip kann unter www.autopass.no bestellt oder direkt bei Grenzübergängen gekauft werden. ■

Norwegen

Fehlen Bauausweise – keine Anzeige

Fehlende Bauausweise werden von der zuständigen Arbeitsaufsichtsbehörde in Norwegen selten zur Anzeige gebracht, wenn es sich um die einzige Straftat handelt und bisher noch kein Bußgeld verhängt wurde. Tatsächlich sieht das Gesetz aber Freiheitsstrafen von bis zu drei Monaten vor. Nach EU-Recht wird die Baustelle geschlossen, bis neue Ausweise beantragt wurden. ■
Quelle: www.bygg.no

► WEITERE INFOS ZU ALLEN AUSLANDSGESCHÄFTEN:

HWK Lübeck, Anna-Lena Schomburg, Tél.: 0451 1506-278,

Handwerkskammer Flensburg, Anna Griet Hansen, Tél.: 0461 866-197. ■

Unsere Themen



22 **Zeit für Veränderung**
 Chefkonferenz macht Unternehmer und Führungskräfte fit für Herausforderungen



27 **Nachwuchs geworben**
 Tag der offenen Tür überzeugte Jugend und Eltern von den Ausbildungschancen im Handwerk


Weitere Themen


25 **Unternehmerpreis 2015**
 Bewerbungen noch bis März möglich

25 **Verlängert und erweitert**
 Wirtschaftsministerium setzt bei der Vergabe weiter auf Wertgrenzenerlass

29 **Pendler zurückholen**
 Arbeitgeber können Fachkräfte kostenfrei per „Pendlerpost“ suchen

33 **Neu: Triales Studium**
 Kooperation von Handwerkskammer und FHM sorgt für neues Ausbildungsangebot

 www.facebook.com/hwkschwerin

 twitter.com/HWK_Schwerin

Schützenswert

Das Reetdachdecker-Handwerk aus Mecklenburg-Vorpommern hat es in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO geschafft. Damit gehört dieses Handwerk zu den ersten deutschen Einträgen überhaupt.

Es hat tatsächlich geklappt und alle Akteure freuen sich. Der von der Handwerkskammer Schwerin unterstützte Antrag der Reetdachdecker-Innung Mecklenburg-Vorpommern zur Aufnahme ihres Handwerks in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO wurde zum Jahresende 2014 von der Kultusministerkonferenz angenommen. „Dies ist ein großer Erfolg für das Kulturland Mecklenburg-Vorpommern. Ich gratuliere der Reetdachdecker-Innung Mecklenburg-Vorpommern und der Handwerkskammer Schwerin zu ihrer erfolgreichen Bewerbung“, sagte Kultusminister Mathias Brodkorb.

Unter „Immateriellem Kulturerbe“ sind Bräuche, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten zu verstehen, die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen als Bestandteil ihres

Kulturerbes ansehen. Deutschland war 2013 dem UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung dieses immateriellen Kulturerbes beigetreten. Nun gehören inklusive des Reetdachdecker-Handwerks erstmals 27 Traditionen und Wissensformen zum neuen bundesweiten Verzeichnis.

„Wir freuen uns sehr, dass unsere gemeinschaftliche Initiative erfolgreich war und unser Reetdachdecker-Handwerk als bedeutender Bestandteil des deutschen Kulturguts gewürdigt wird“, sagte Kammer-Hauptgeschäftsführer Edgar Hummelsheim. Landesinnung und Kammer hätten auch Referatsleiter Dr. Karl-Reinhard Titzck aus dem Bildungsministerium zu danken, der große Unterstützung bei der Antragstellung geleistet habe.

Im Frühjahr 2015 soll eine zweite Bewerbungsrunde starten. Weitere Informationen: WWW.UNESCO.DE/IMMATERIELLES-KULTURERBE.HTML. ■ PG



Erfolgreich an einem Strang gezogen bei der Kulturerbe-Bewerbung: Dr. Karl-Reinhard Titzck (2. v. li.), Frank Casper (3. v. li.), Joachim Schröter (5. v. li.), Marlies Händschke (3. v. re.) und Edgar Hummelsheim (2. v. re.), hier bei einer Präsentation im Freilichtmuseum Schwerin.



FOTOS: PETRA GANSEN, JÖRN LEHMANN

Die Rohrdachdeckerei Carls aus Neuenkirchen.

Zeit für Veränderung

Ein Sprichwort sagt: Nichts ist beständiger als der Wandel. Dies gilt auch für Unternehmen, die nicht riskieren wollen, dass die Zeit über sie hinweggeht. Die nächste Chefkonferenz zeigt Wege auf, notwendige Veränderungen aktiv anzupacken.

Im Bildungs- und Technologiezentrum Schwerin wird am **4. MÄRZ** die inzwischen neunte Chefkonferenz für Unternehmer und Führungskräfte ausgerichtet. Einmal im Jahr werden unter diesem Titel hochkarätige Fachvorträge und Workshops zu einem Themenschwerpunkt gebündelt und als ganztägige Konferenz angeboten. Das Spektrum reicht dabei von Grundlagenvorträgen über Praxis-Workshops bis hin zum unterhaltsamen Abschluss mit einem Comedy-Programm. In diesem Jahr steht die Gestaltung von Veränderungen im Unternehmen und an der eigenen Unternehmensführung im Vordergrund. Warum es so schwierig ist, sich und andere zu ändern und wie es trotzdem funktioniert, zieht sich als roter Faden durch den ganzen Konferenztag.

Das Plus: die TRIZ-Methode

Parallel zum Konferenzprogramm wird auch in diesem Jahr wieder ein spezielles Schulungsseminar angeboten, zu dem Betriebsinhaber und Chefs ihre Mitarbeiter anmelden können. In diesem Jahr wird die TRIZ-Methode vorgestellt, eine weltweit anerkannte und erfolgreich eingesetzte Methodik, die es ermöglicht, Problemlösungen auf innovativem Niveau systematisch zu entwickeln.

Programm mit Wahlmöglichkeiten

Nach der Eröffnung der Chefkonferenz durch Kammerpräsident Peter Günther startet das Programm mit dem Neurobiologen Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth, der sich dem Transfer aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse der Neurowissenschaften und Psychologie in die Unternehmen hinein widmet. Im Anschluss verrät Doris Müller, was sich bei den Anforderungen als Ausbilder geändert hat, was man voneinander lernen kann und wie Wissen im Betrieb optimal eingesetzt werden kann.

Am Nachmittag stehen zwei Vortragsblöcke zur Wahl, die sich unter anderem mit Möglichkeiten zur Reduzierung des Krankenstandes, der Ausbildung der eigenen Stimme zum Instrument überzeugender Darstellung oder erfolgreichem Konfliktmanagement befassen.

Zum Abschluss wird es gewohnt humoristisch. Satiriker Chin Meyer führt mit Charme, Biss und Spontaneität durch die Welt der Reich- oder Armmacher. Dabei dürfen natürlich auch die zwischenmenschlichen Dramen nicht zu kurz kommen – schließlich sind es die kleinen Dinge, die letztlich reich machen. ■ PG

ANMELDUNG:

Matthias Markewitz, Tel.: 0385 6435-0, m.markewitz@hwk-schwerin.de.



Christian Voss vermittelt, wie man den Krankenstand reduziert und die Leistungsbereitschaft und Zufriedenheit der Mitarbeiter erhöht.



Doris Müller verrät, was sich bei den Anforderungen an Ausbilder geändert hat, was wir voneinander lernen können und wie wir unser Wissen optimal einsetzen.



Prisca Salib zeigt, wie die eigene Stimme zur „hörbaren Visitenkarte“ geschult und optimiert werden kann.

:: Beilagenhinweis

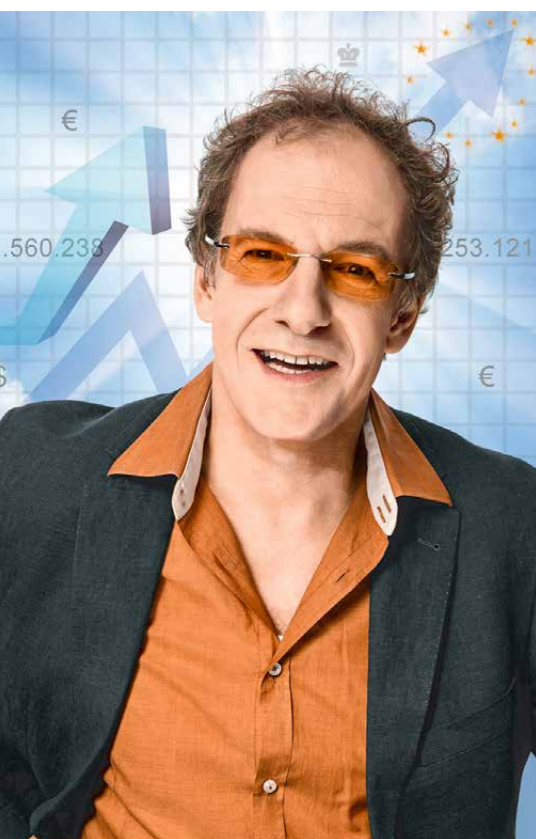
Dieser Ausgabe von NordHandwerk ist ein Informationsflyer zur Chefkonferenz der Handwerkskammer Schwerin am 4. März 2015 beigelegt.

Der Flyer enthält einen Überblick über das gesamte Programm der Konferenz und über die Referenten. Durch ein darin enthaltenes Formular kann er unkompliziert für die schnelle Anmeldung per Fax genutzt werden. ■

FOTOS: PRIVAT



Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth ist der bekannteste europäische Neurobiologe und Autor zahlreicher Bücher.



Comedian Chin Meyer führt mit Charme, Biss und Spontaneität durch die Welt der Reich- oder Armmacher.

Transporter **TOP DEAL** 0 € Anzahlung!

Der Sprinter Kastenwagen mtl. ab **259€¹**

mtl. Gesamtrate ohne Anzahlung inkl. Vorteilspaket mit Komplettservice zzgl. der gesetzlichen USt; Laufzeit 48 Monate, Gesamtlauflistung 40.000 km

Die Vorteile

- 3. und 4. Jahr Anschlussgarantie inklusive*
- 4 Jahre alle Verschleißreparaturen kostenfrei
- 4 Jahre alle Wartungen kostenfrei
- 4 Jahre HU²/AU inklusive

Das least man gern: unser Sprinter mit All-in.

Unschlagbares Leasing-Angebot mit 0 € Anzahlung und ServiceComplete.

Ein Angebot von Profis für Profis: Mit diesen Transportern lässt sich arbeiten – und mit den attraktiven All-in Leasingpreisen sogar richtig sparen. Dank vier Jahren Garantie³ machen Sie auch langfristig ein gutes Geschäft.

Mercedes-Benz Vans. Born to run.

*CharterWay ServiceLeasing ist ein Angebot der Mercedes-Benz CharterWay GmbH, Mühlenstr. 30, 10243 Berlin. Unser Leasingangebot für den Sprinter WORKER 210 CDI kompakt Kastenwagen: Kaufpreis ab Werk 20.990,00 €, Leasing-Sonderzahlung 0,00 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtlauflistung 40.000 km, monatliche Gesamtleasingrate inkl. Komplettservice 259,00 €. Gilt nur für Gewerbekunden, bis 31.03.2015, alle Preise zzgl. der gesetzlich geltenden Umsatzsteuer. ²Gemäß unseren Bedingungen. ³Gemäß gesetzlichen Bestimmungen.

BrinkmannBleimann

... DENN IHR AUTO VERTRAUT UNS

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart
 Partner vor Ort: BrinkmannBleimann GmbH
 Güstrow – Verbindungschausee 8C · Tel.: 03843-2345-0
 Grabow – Berliner Straße 29 · Tel.: 038756-522-0
 Parchim – Neuhofer Weiche 43-44 · Tel.: 03871-6290-0
<http://www.brinkmannbleimann.de>

Wertgrenzenerlass

Schnelle und flexible Vergabe

Das Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus hat den sogenannten Wertgrenzenerlass zur Vergabe öffentlicher Aufträge mit geringen Auftragswerten verlängert und in Teilen geändert. „Die Regelungen im Wertgrenzenerlass werden regelmäßig auf Zweckmäßigkeit überprüft und



Wirtschaftsminister Harry Glawe.

den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Bewährtes bleibt, neuen Erfordernissen für eine flexible und schnelle Vergabe von Aufträgen tragen wir Rechnung“, sagte der Minister für Wirtschaft, Bau und Tourismus, Harry Glawe.

Bestehen bleibt die Höhe der Wertgrenzen für Beschränkte Ausschreibungen bei Liefer- und Dienstleistungen (100.000 Euro) sowie Bauleistungen (eine Million Euro). Bei der Freihändigen Vergabe von Liefer- und Dienstleistungen bleibt die Wertgrenze ebenfalls bei 100.000 Euro.

„Neu geregelt haben wir die Wertgrenze bei Bauleistungen. Hier ist jetzt eine Freihändige Vergabe möglich, wenn der voraussichtliche Auftragswert 200.000 Euro nicht überschreitet“, erläuterte Glawe. Diese Grenze lag vorher bei 100.000 Euro.

Weitere Änderungen betreffen Vorhaben, deren gesamter Auftragswert die bestehenden Wertgrenzen übersteigt. Hier ist jetzt die Anwendung der Wertgrenzenregelung auf einen Teil des jeweiligen Vorhabens zulässig. Erlaubt ist künftig auch die Kombination von Beschränkten Aus-

schreibungen und Freihändigen Vergaben, sofern die Teilauftragswerte die jeweiligen Wertgrenzen einhalten und insgesamt die Wertgrenze der Beschränkten Ausschreibung nicht überschreiten.

Das Wirtschaftsministerium geht davon aus, dass die vereinfachten Vergaberegeln nach den Wertgrenzenerlassen häufig angewendet werden. Im Zeitraum von 2012 bis 2014 seien etwa 1.500 öffentliche Auftragsvergaben auf dieser Grundlage durchgeführt worden, überwiegend in Form Freihändiger Vergaben.

Die Verwaltungsvorschrift gilt ausschließlich für Vergabeverfahren, die nicht nach europäischen Regeln durchzuführen sind. Sie ist am 1. Januar 2015 in Kraft getreten und gilt bis zum 31.12.2016. Der Erlass ist im Internet unter www.wm.mv-regierung.de im Bereich Service/Öffentliche Aufträge als Download zu finden.

Weitere Informationen und Beratung für Unternehmen gibt die Auftragsberatungsstelle Mecklenburg-Vorpommern e.V. in Schwerin (WWW.ABST-MV.DE). ■ PM

Unternehmerpreis 2015

Höchste Auszeichnung für die Wirtschaft

In Mecklenburg-Vorpommern läuft derzeit der branchenübergreifende Landeswettbewerb „Unternehmer des Jahres 2015“. „Die in unserem Land etablierte Auszeichnung würdigt das Engagement des Unternehmertums Mecklenburg-Vorpommerns. Die mittelständische Wirtschaft sorgt für Innovation, Beschäftigung und Wohlstand in unserem Land“, sagt der Minister für Wirtschaft, Bau und Tourismus Harry Glawe. 99,6 Prozent aller Unternehmen gehören quantitativ zum Mittelstand und sind Arbeitgeber für 81,3 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Preis in drei Kategorien ausgeschrieben

Das Wirtschaftsministerium hat gemeinsam mit den beiden Handwerkskammern, den drei Industrie- und Handelskammern, dem Ostdeutschen Sparkassenverband und den Sparkassen in Mecklenburg-Vorpommern sowie mit der Vereinigung der Unternehmensverbände in MV den Preis ausgelobt. Der Preis ist in drei Kategorien ausgeschrieben. Als „Unternehmer des Jahres in MV“ werden Persönlichkeiten in den Kategorien Unternehmerpersönlichkeit, Unternehmensentwicklung sowie Fachkräftesicherung und Familienfreundlichkeit

ausgezeichnet. Darüber hinaus können auch Sonderpreise vergeben werden. Der Preis wird in diesem Jahr zum achten Mal vergeben. „Entscheidend für die renommierte Auszeichnung sind nicht vorrangig schnelle Rekorde im Wachstum, vielmehr setzt die Jury bei der Auswahl auf Beständigkeit, Markterfolg, gesellschaftliche Verantwortung und auch auf Kreativität und den Mut, sich stetig weiterzuentwickeln“, so Glawe weiter.

Die Auszeichnung der Finalisten und der Preisträger erfolgt auf einer Festveranstaltung am 9. Juni in Wismar. „Ich ermuntere jedes Unternehmen mitzumachen. Meine Bitte an Mitarbeiter, Kommunen, Landkreise, Wirtschaftsfördergesellschaften und Kunden: Schlagen Sie die Unternehmerpersönlichkeiten und Unternehmen vor, die es Ihnen wert sind“, betont Glawe.

Die Bewerbungsunterlagen sind im Internet unter WWW.UNTERNEHMERPREIS-MV.DE oder unter www.wm.mv-regierung.de zu finden. Nominierungen und Bewerbungen können **BIS ZUM 23. MÄRZ 2015** eingereicht werden. Das kann über die Internetseite, auf dem Postweg oder über die Träger des Wettbewerbs erfolgen. ■ PM



Mindestlohngesetz

Aufzeichnungspflichten für tägliche Arbeitszeit

Mit dem Inkrafttreten des Mindestlohngesetzes am 1. Januar 2015 sind Arbeitgeber verpflichtet, Beginn, Ende und Dauer der täglichen Arbeitszeit **FÜR JEDEN GERINGFÜGIG BESCHÄFTIGTEN** (§ 8, Abs. 1 IV SGB) sowie **FÜR JEDE IM BAUWERBE TÄTIGE PERSON** (§ 2a, Abs. 1 Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz) aufzuzeichnen.

Im Baugewerbe müssen Betriebe und Betriebsabteilungen nach § 1 Abs. 2 der Baubetriebe-VO diese Aufzeichnungen für alle Arbeitnehmer, also auch Angestellte, Bauleiter, Poliere etc. vornehmen (außer bei den Führungskräften, deren regelmäßiges Monatsentgelt 4.500 Euro brutto überschreitet).

Diese Aufzeichnungen müssen spätestens am siebten, auf den Tag der Ar-

beitsleistung folgenden Tag vorliegen. Die Aufzeichnungspflicht erfolgt analog § 19 Abs. 1 Arbeitnehmerentendengesetz für die gewerblichen Arbeitnehmer in der Bauwirtschaft zwecks Kontrollierbarkeit der Branchenmindestlöhne.

Eine bestimmte Form der Aufzeichnung ist nicht vorgeschrieben und somit auch elektronisch möglich. Es sind auch keine persönlichen Aufzeichnungen des Arbeitnehmers oder dessen Unterzeichnung der erfassten Zeiten erforderlich. Die Aufzeichnung kann zwar auf den Arbeitnehmer übertragen werden, jedoch bleibt der Arbeitgeber für die Erfüllung der Pflicht verantwortlich.

Die Aufzeichnungen sind mindestens zwei Jahre lang aufzubewahren und bei

Kontrollen, auch am Ort der Beschäftigung, bereitzuhalten. Verstöße gegen die Aufzeichnungspflicht werden mit Bußgeldern geahndet.

Weitere Informationen zum Thema Mindestlohn und den Aufzeichnungspflichten sind von den Rechtsberatern der Handwerkskammer unter Tel. 0385 7417-160 oder per E-Mail an: e.ulff@hwk-schwerin.de zu erhalten.

INFOVERANSTALTUNG: Am 27. April laden die Handwerkskammer Schwerin und die IHK Schwerin zu einer gemeinsamen Informationsveranstaltung in das Ludwig-Bölkow-Haus ein. Anmeldungen sind bereits jetzt unter Tel. 0385 6435-241 oder an E-Mail: b.prien@hwk-schwerin.de möglich. ■ PM

FOTOS: WIRTSCHAFTSMINISTERIUM M-V

NISSAN QASHQAI – LEASEN OHNE ANZAHLUNG!²⁾NISSAN QASHQAI VISIA
1.5 l dCi, 81 kW (110 PS)

- Bluetooth-Freisprecheinrichtung
- Geschwindigkeitsregelanlage
- nur 3,8 l Kraftstoffverbrauch auf 100 km im Normverbrauch¹⁾

Mtl. Leasingrate: ab € 205,- netto²⁾

HERZLICH WILLKOMMEN ZUR PROBEFAHRT!

¹⁾Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 4,2, außerorts 3,6, kombiniert 3,8; CO₂-Emissionen: kombiniert 99,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: A+.

Abb. zeigt Sonderausstattungen. ²⁾Berechnungsbeispiel für das gewerbliche Leasing bei einer Laufzeit von 36 Monaten bis 45.000 km zzgl. MwSt., Überführung und Zulassung. Gültig für alle bis zum 31.03.2015 abgeschlossenen Leasingverträge für das ausgewiesene Modell. Ein Angebot für Gewerbekunden von NISSAN FLEET SERVICES, einem Produkt der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg, in Kooperation mit der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Das Angebot gilt nur für Mitglieder eines Verbandes mit Rahmenabkommen der NISSAN CENTER EUROPE GmbH über Abrufschein. Bei allen teilnehmenden NISSAN Händlern.

Fragen Sie Ihren NISSAN Händler nach seinen aktuellen Angeboten.

18146 Rostock
Krüll NI GmbH • Dierkower Allee 3
Tel.: 03 81/65 87-0

www.kruell.com

NISSAN CENTER EUROPE GMBH, 50321 BRÜHL

19061 Schwerin
Autohäuser Wilk & Kaczmarek GmbH
Rogahner Straße 64 • Tel.: 03 85/77 33 20

www.wk-kw.de



Zum Anfassen

Am Tag der offenen Tür fanden mehr als 1.800 Ausbildungsinteressierte den Weg in das Bildungszentrum der Handwerkskammer. Betriebe bekamen hier unmittelbar Kontakt zu potenziellen Lehrlingen und – ganz wichtig – zu deren Familien.

Mitte Januar wurden im Bildungszentrum der Handwerkskammer Schwerin wieder die Türen für den größten Berufsinformationstag des Handwerks in der Region geöffnet. Die zahlreich erschienenen Besucher genossen von 10 bis 15 Uhr ein buntes Programm mit Information und Unterhaltung für die ganze Familie. Mehr als 50 Aussteller zeigten an ihren Ständen oder in den Werkstätten ihr Handwerk, informierten zur Berufsausbildung und zu Jobchancen und hatten schon viele freie Ausbildungsplätze für 2015 im Angebot. Jeder konnte kommen, der Eintritt war frei.

Neben den Betrieben nutzten auch die Agentur für Arbeit, Kreishandwerkerschaften, die Bundeswehr und die Partner des Handwerks die Möglichkeit, eine große

Bandbreite beruflicher Möglichkeiten zu präsentieren. In großer Zahl nutzten ganze Familien den Tag, um sich zu informieren und das Angebot an freien Lehrstellen zu sichten. An den Ständen der Betriebe ergaben sich viele Gesprächsmöglichkeiten mit interessierten Jugendlichen.

Werkstatt-Rallye mit Gewinnchance

Für die wichtigsten Besucher, die Schülerinnen und Schüler, gab es tolle Angebote. Sie konnten bei einer Werkstatt-Rallye mitmachen und Handwerk ganz praktisch erleben. An verschiedenen Stationen konnten sie selbst Werkstücke anfertigen oder in der Kfz-Werkstatt auf Fehlersuche in elektronischen Bordsystemen gehen. In den Metallwerkstätten entstand aus zahlreichen Einzelteilen das Modell eines Dinosauriers. Bei den Tischlern wurde ein Vogelhaus angefertigt. In den Elektrowerkstätten montierten die Jugendlichen ein Verlängerungskabel. Jeder durfte seine Werkstücke mit nach Hause nehmen, und wer die Rallye erfolgreich bestanden hatte, nahm an einem großen Gewinnspiel teil. Als Hauptpreis gab es in diesem Jahr, gestiftet vom Versorgungswerk des Handwerks im Kammerbezirk Schwerin, ein Apple iPad Air der neuesten Generation zu gewinnen. Weitere attraktive Preise wie mehrere iPod Shuffle oder USB-Sticks kamen von der Inter Versicherung, der Innungskrankenkasse (IKK) Nord, der VR Bank eG Schwerin und der Handwerkskammer.

Konzert-Highlight

Für kleine Besucher im Alter von 5 bis 12 Jahren bot ein Kinderkonzert von Wolfgang Rieck alias Florian Fleißig unter dem Titel „Wir können alles werden“ Berufsorientierung der anderen Art. Er präsentierte Kinderlieder über die aufregende Welt der Berufe, für die sich auch viele Erwachsene begeistern konnten.

Spaß und Action: Segway-Parcours und Feuerwehr zum Anfassen

In der Lackierhalle des Bildungszentrums konnte man Gleichgewicht und Reaktionsvermögen auf dem Segway testen. Einige Werkstätten weiter konnte sich Groß und Klein unter fachkundiger Anleitung im Bogenschießen üben. Zu Besuch kam auch die Feuerwehr mit großem Gerät und gewährte spannende Einblicke in Technik und Teamarbeit.

Am Tag der offenen Tür wurden von den ausstellenden Betrieben und von der Handwerkskammer bereits rund 160 freie Ausbildungsplätze für 2015 angeboten. Wer noch nicht wusste, wo seine Stärken liegen und welcher Beruf zu ihm passt, konnte sich zunächst individuell beraten lassen, natürlich auch über die Karrierechancen und Weiterbildungsmöglichkeiten nach der Ausbildung. ■ PG

- 1 Im Friseurbereich zeigten auch die Jungs keine Berührungsgängste.
- 2 Azubis der Derstappen GmbH aus Lützwitz gingen in den Tischler-Werkstätten auf Nachwuchssuche.
- 3 Wolfgang Rieck alias Florian Fleißig widmete sein Kinderkonzert dem Thema Berufswahl.
- 4 Auch Mädchen waren für das Elektroh Handwerk zu begeistern.
- 5 Beim Reifenwechsel in den Kfz-Werkstätten.
- 6 In den Metallwerkstätten entstand aus vielen Einzelteilen das Modell eines Dinosauriers.
- 7 Volle Flure, Andrang an den Infoständen: Der Tag erwies sich als sehr gut besucht.
- 8 Die glückliche Gewinnerin des iPad Air (M.), überreicht von Birgit Ludwig (li.) vom Versorgungswerk des Handwerks im Kammerbezirk Schwerin.

FOTOS: PETRA GANSEN

Anmeldung 2016

Infos für Frühbucher

Auch im kommenden Jahr können Handwerksbetriebe den Tag der offenen Tür im Bildungszentrum der Handwerkskammer Schwerin kostenfrei für die Nachwuchssuche nutzen. Der Termin dafür wird voraussichtlich Samstag, der 16. Januar 2016 sein.

Mitwirkende Handwerksbetriebe können sich wahlweise mit einem eigenen Ausstellungsstand präsentieren oder sich in den Fachwerkstätten bei der Werkstatt-Rallye einbringen, um mit den Jugendlichen in Kontakt zu kommen. Gerne nimmt die Handwerkskammer auch neue Ideen für Programmpunkte und Ausstellungsformen auf.

INFORMATIONEN UND BERATUNG gibt es bei Ilka Wodke, Tel. 0385 7417-111, bzw. per E-Mail i.wodke@hwk-schwerin.de. ■

Vereinbarung unterzeichnet

Allianz für das Wohnen

Kürzlich wurde die „Allianz für das Wohnen mit Zukunft in Mecklenburg-Vorpommern“ von Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Stefan Rudolph und den Partnern der Allianz unterschrieben. Damit bekräftigen das Wirtschaftsministerium und die Wohnungswirtschaft ihre Planungen, die aktuellen Herausforderungen bedarfsgerechten Wohnens in Mecklenburg-Vorpommern zukunftsfähig zu gestalten.



Erfolgreich an einem Strang hier bei einer Präsentation im Freilichtmuseum.

Unterzeichner sind neben dem Wirtschaftsministerium die Arbeitsgemeinschaft mecklenburgisch-vorpommerscher Wohnungsunternehmen e.V. (AMVW), der Bundesverband Freier Wohnungsunternehmen (BfW) – Landesverband Nord e.V., der Landesverband Haus und Grund Mecklenburg-Vorpommern e.V., der Deutsche Mieterbund Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V., der Bauverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. sowie das Landesförderinstitut Mecklenburg-Vorpommern (LFI).

Das Landesprogramm Wohnraumförderung steht zum Download auf den Internetseiten des Ministeriums für Wirtschaft, Bau und Tourismus unter www.wm.mv-regierung.de bereit. Weitere Informationen, Beratung und Antragsunterlagen sind beim Landesförderinstitut Mecklenburg-Vorpommern (LFI) erhältlich. Kontakt: Landesförderinstitut Mecklenburg-Vorpommern, Postfach 16 02 55, 19092 Schwerin, info@lfi-mv.de; www.lfi-mv.de. Neben dem Landesförderinstitut unterstützt die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) die Durchführung von Investitionen im Wohnungsbau. Die KfW bietet Finanzierungen zu günstigen Konditionen für energieeffizientes Bauen und Sanieren, barrierefreien Umbau, den Bau oder Kauf von selbst genutzten Eigenheimen oder Eigentumswohnungen und fördert Beratungsleistungen bei der energetischen Sanierung. ■ PM

Unterstützung für Arbeitgeber

Kostenfrei Fachkräfte suchen

Seit nunmehr zwei Jahren gibt die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestmecklenburg (Wifög) unter dem Titel **PENDLERPOST** quartalsweise eine Sammlung von Stellenanzeigen aus der Region im Zeitungsformat heraus. Die Stellenanzeigen sind für Unternehmen kostenfrei und richteten sich bisher vor allem an Berufspendler aus dem Landkreis Ludwigslust-Parchim, die in den angrenzenden Bundesländern arbeiten.

Was bisher in einer überschaubaren Auflage von 2.000 Stück erschienen ist, wird nun auf ein deutlich breiteres Fundament gestellt. Starke Partner aus ganz Westmecklenburg haben sich zusammengefunden, um die Informationen über Arbeitsplatzchancen und Karrieremöglichkeiten für erheblich mehr Menschen zugänglich zu machen.

Mit dabei ist auch die Handwerkskammer Schwerin. Als Medienpartner konnte das [medienhaus-nord](http://medienhaus-nord.de) gewonnen werden, so dass in Zukunft die Pendlerpost am letzten Freitag zum Quartalsende der Schweriner Volkszeitung (SVZ) in den

Bereichen Schwerin, Gadebusch, Ludwigslust, Hagenow, Parchim, Sternberg und Lübz beiliegen.

„Unsere Handwerkskammer beteiligt sich an der Herausgabe dieser Zeitungsbeilage, da wir sicher sind, dass so wichtige potenzielle Mitarbeiter für unsere Betriebe angesprochen werden können“, sagt Edgar Hummelsheim, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Schwerin. „Wir freuen uns auch, dass ein so breites Bündnis von Partnern zusammenarbeitet, um dem Problem des Fachkräftemangels entgegenzutreten“, so Hummelsheim weiter.

Die Mitwirkung der Handwerkskammer an diesem Projekt bewirkt, dass die Möglichkeit kostenfreier Stellenangebote in der Pendlerpost für Betriebe aus dem gesamten Kammerbezirk besteht. Demnach können nicht nur Westmecklenburger, sondern auch Betriebe aus dem Altkreis Güstrow Berufspendler auf diesem Weg ansprechen.

Die weiteren Partner sind neben der Wifög und der Handwerkskammer Schwe-

rin die Agentur für Arbeit Schwerin, die IHK zu Schwerin, die drei Jobcenter aus Westmecklenburg, der Regionalmarketingverein Mecklenburg-Schwerin und die Wirtschaftsförderung Schwerin. Weitere Unterstützung erfährt das Projekt durch die Sparkasse Mecklenburg-Schwerin und die Sparkasse Parchim-Lübz.

Die nächste Ausgabe der Pendlerpost erscheint Ende März in einer Auflage von 65.000 Stück. Handwerksbetriebe, die darin kostenfrei eine Anzeige schalten möchten, können sich direkt an die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestmecklenburg wenden, bei der die Federführung des Projektes liegt.

WEITERE INFORMATIONEN erteilt Katrin Almert unter der Telefonnummer 03874 6204412 bzw. per E-Mail: almert@invest-swm.de. ■ PM



Buchtipps

Zinngießerhandwerk in Mecklenburg

90 Jahre nach Erscheinen des bedeutenden Werkes über die norddeutschen Zinngießer von Erwin Hintze hat Michael Kunzel ein gänzlich neues Handbuch zum mecklenburgischen Zinngießerhandwerk vor-

gelegt. Es enthält neben der regionalen Handwerksgeschichte einen Meisterkatalog mit personengeschichtlichen Daten, Stadt- und Meistermarken sowie ein Verzeichnis von 2.100 Erzeugnissen, ermittelt in Mu-

seen, Kirchen, Privatbesitz und auch bei der Handwerkskammer Schwerin. Mehr als 1.250 Objekte sind abgebildet. Marken-, Orts-, Personen- und Sachregister runden die Studie ab. Das Buch bietet nicht nur Museen, Bibliotheken und dem Antiquitätenhandel, sondern auch Liebhabern und interessierten Laien wichtige Bestimmungshilfen und detaillierte Informationen zur Organisation und Entwicklung des mecklenburgischen Handwerks von den Anfängen im 13. Jahrhundert bis zum Ende des 19. Jahrhundert.

BESTELLUNG: „Das Zinngießerhandwerk in Mecklenburg“ von Michael Kunzel kann zum Preis von 98 Euro zzgl. Versandkosten bestellt werden bei: Michael Kunzel, Klautaler Str. 4, 13187 Berlin oder v-mk@gmx.de. ■ PG



U. a. wurden diese Zinnarbeiten aus dem Bestand der Handwerkskammer Schwerin für die Publikation erfasst. Wichtig waren dabei die charakteristischen Prägestempel (re.).

WIRTSCHAFTSBALL 2015

ÜBER ALLE GRENZEN HINAUS

18. April in Schwerin.
Showeinlagen und die Liveband Skyline werden zum Highlight der Ballsaison. Jetzt vorbestellen unter:
Email: bestellung@wirtschaftsball-schwerin.de
Telefon: (0385) 760 52 - 0

Tag der offenen Töpferei Zum Anfassen

Die Keramikerinnen und Keramiker aus Mecklenburg-Vorpommern laden zum 10. Tag der offenen Töpferei gemeinsam am **14. UND 15. MÄRZ** zwischen 10 und 18 Uhr dazu ein, die geöffneten Töpfereien, Keramikwerkstätten, Studios und Ateliers zu besuchen, das vielseitige Handwerk kennenzulernen, sich auszuprobieren und gesellige Stunden zu erleben. Auch in diesem Jahr haben Werkstätten aus mehreren Bundesländern gleichzeitig geöffnet.

Ansprechpartnerin für den „Tag der offenen Töpferei“ in Mecklenburg-Vorpommern ist Christiane Gregorowius aus Dambeck, Tel.: 038424 20429 oder E-Mail: info@toepferei-dambeck.de. Weitere Informationen auch unter WWW.TAG-DER-OFFENEN-TOEPFEREI.DE. ■ PG



:: AMTLICHES

Termine für die Anmeldungen zu den Sommer-Gesellenprüfungen 2015

Die Anmeldungen zur Sommerprüfung 2015 (sowie für Anträge auf vorzeitige Zulassung zur Gesellenprüfung 2015) haben schriftlich mittels Anmeldeformular spätestens bis zum 1. März 2015 zu erfolgen.

Folgende Unterlagen sind vollständig beizufügen:

- Anmeldeformular (Unterschrift vom Betriebsinhaber und Lehrling),
- Bescheinigung über die Teilnahme an der Zwischenprüfung,
- Ausbildungsnachweise (Berichtshefte),
- letztes Berufsschulzeugnis.

Anmeldevordrucke sind bei den örtlichen Kreis-Handwerkerschaften und bei der Handwerkskammer erhältlich. Bei Nichtbeachtung der bekannt gegebenen Fristen ist eine Teilnahme an der Prüfung nicht gewährleistet.

Schwerin, Februar 2015

gez. Günther gez. Hummelsheim
Präsident Hauptgeschäftsführer

Urkundenservice

Gut fürs Geschäft

In diesem Jahr werden zahlreiche Handwerksbetriebe auf ihr 25-jähriges Bestehen seit der Wende zurückblicken können. Ein solches Betriebsjubiläum bietet nicht nur Anlass, mit der Belegschaft und den Geschäftspartnern zu feiern, man sollte das Ereignis auch gegenüber den Kunden aktiv kommunizieren.

Eine lange und beständige Betriebsstradition schafft Vertrauen und ist ein Ausweis solider Betriebsführung und Qualitätsarbeit. Dies spielt nicht zuletzt auch für die Gewinnung neuer Mitarbeiter und Auszubildender eine wichtige Rolle.

Die Handwerkskammer Schwerin bietet ihren Mitgliedsbetrieben für diese besonderen Höhepunkte im Geschäftsleben einen kostenfreien Schmuckurkundenservice an. Die Erstellung der Urkunde erfolgt jedoch nicht automatisch, sondern **AUF ANTRAG** eines Betriebes.

Die Urkunden werden auf hochwertigem Papier mit goldenem Aufdruck angefertigt und sind daher für den Aushang in Geschäftsräumen oder Kundenbereichen bestens geeignet.

Wer ein Geschäfts-jubiläum feiern will, kann laut Ehrenordnung der Handwerkskammer zum 25-jährigen Bestehen und nachfolgend alle 25 Jahre, ab 50 Jahre dann alle 10 Jahre eine kostenlose Schmuckurkunde bei der Handwerkskammer Schwerin beantragen.

ANSPRECHPARTNER in der Handwerkskammer für alle Fragen zu Geschäfts-jubiläen und besonderen Ehrungen ist Gundemar Warsow, Telefon: 0385 7417-173 oder E-Mail: g.warsow@hwk-schwerin.de. ■ PG



Vorstand gewählt

In ihrer jüngsten Mitgliederversammlung wählten die Dachdecker des Landesinnungsverbandes nicht nur ihren Vorstand. Sie konnten auch eine Vizeweltmeisterschaft feiern.

Im Rahmen der letzten Mitgliederversammlung des Landesinnungsverbandes des Dachdeckerhandwerks Mecklenburg-Vorpommern wählten die Delegierten der sechs Innungen des Landesverbandes einen neuen Vorstand für die kommenden drei Jahre.

Mit der Eröffnung einer Außenstelle des Berufsbildungsvereins des Dachdeckerhandwerks (BBV) in Klein Schwaß sowie der Neuausrichtung des Hauptsitzes der Bildungsstätte in Lübeck-Blankensee zum norddeutschen Kompetenzzentrum im Dachdeckerhandwerk konnte der Vorstand, unter Leitung des Landesinnungsmeisters Thomas Schulrath, auf eine engagierte Tätigkeit zurückblicken. Nach Angaben des Verbands ist die Mitgliederzahl mit 120 Innungsbetrieben stabil und zahlreiche Messeaktivitäten hätten einen Imagegewinn und gute Nachwuchswerbung ermöglicht.

Die Wahl des Vorstandes bestätigte dann auch das Vertrauen der Innungen in die Ehrenamtstätigkeit ihrer Obermeister. Dem Vorstand gehören nun Rainer Müller

(Güstrow), Rainer Carls (Reetdachdecker), Thomas Schulrath (Landesinnungsmeister), Holger Luks (Rostock), Wolfgang Tiedke (Schwerin), Thomas Kuphal (Vorpommern-Ost) und Thomas Müller als neuer Obermeister der Neubrandenburger Innung an.

Vizeweltmeister ausgebildet

Anlässlich der erfolgreichen Teilnahme des Gesellen **ARVID SPESSHARDT** an der Weltmeisterschaft Junger Dachdecker in Rumänien, von der er mit der Silbermedaille heimkehrte, wurde die Dachdeckerei & Zimmerei Benzien GmbH aus Hagenow geehrt. Innungsmitglied **GERRY BENZIEN** nahm dafür den Ehrenteller für besondere Leistungen in der Berufsausbildung im Dachdeckerhandwerk entgegen. Jungeselle Speßhardt, der sich derzeit beim BBV auf die Meistersausbildung vorbereitet, sei das beste Beispiel dafür, dem Fachkräftemangel durch gezielte Aus- und Fortbildungsförderung zu entgegnen, sagte Gerry Benzien bei der Auszeichnung. ■ PM



Gerry Benzien (Mitte) bekam für seine besonderen Ausbildungsleistungen eine Auszeichnung von Thomas Schulrath (re.) und Wolfgang Tiedke (li.).

:: GLÜCKWUNSCH

Meisterjubiläen Februar 2015

Schwerin

40

- Augenoptikermeisterin Maly Schreiber-Panhans, Demen (25.2.)

25

- Elektroinstallateurmeister Uwe Möller, Schwerin (21.2.)

Hagenow/Ludwigslust/Parchim

65

- Malermeister Otto Plähn, Parchim (8.2.)

50

- Schuhmachermeister Karl-Richard Kramer, Parchim (6.2.)

40

- Elektroinstallateurmeister Fritz Helmcke, Lübz (25.2.)

25

- Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister Ralph Pusch, Crivitz (6.2.)
- Vulkaniseur- und Reifenmechanikermeister Kay-Uwe Mülot, Lübz (21.2.)

Nordwestmecklenburg

40

- Installateurmeister Eckard Gauer, Bad Kleinen (20.2.)

25

- Kraftfahrzeugmechanikermeister Andreas Zimmermann, Ratzeburg (26.2.)

Güstrow

60

- Stellmachermeister Walter Cordts, Rosenow (3.2.) ■

Für Fragen zu den Meisterjubiläen oder wenn ein Eintrag fehlen sollte, steht **MAIK SCHLAGE** in der Handwerkskammer Schwerin für Informationen und Auskünfte unter Tel. 0385 7417-165 oder per E-Mail: m.schlage@hwk-schwerin.de zur Verfügung.

Auf offener Bühne

Bereits im neunten Jahr hat der Landesinnungsverband des Fleischerhandwerks M-V seinen Leistungswettbewerb für Auszubildende öffentlich auf der GastRo-Messe in Rostock durchgeführt. Das Besondere: Auch Auszubildende aus anderen Bundesländern nehmen teil. Erstmals gingen jetzt auch Lehrlinge aus Berlin ins Rennen.

Konkurrenz belebt das Geschäft. Getreu diesem Motto nahmen Auszubildende aus acht Beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Brandenburg und erstmals auch Berlin Ende 2014 am Leistungswettbewerb des Fleischerhandwerks in Rostock teil. An diesem Wettbewerb nehmen regelmäßig nicht nur Auszubildende im Beruf Fleischer teil, sondern auch die angehenden Fachverkäuferinnen und -verkäufer. Insgesamt stellten 88 Auszubildende ihr Können auf der Messe in den unterschiedlichsten Wettbewerbskategorien unter Beweis.

In diesem Jahr war für die Ermittlung des Schulsiegers erstmals nicht nur die einzelne Wettbewerbsarbeit entscheidend. Alle Schulen waren gefordert, sich ein Thema zu überlegen, unter deren Motto die Arbeiten entstanden und dekoriert wurden. Die Schulteams setzten im Rahmen des Berufsschul-Cups die Themen „Vier Jahreszeiten“, „Herbst“, „Präsentation hausgemachter Wurstwaren“, „Jubiläum“, „Hoch-

zeit“, „MV tut gut“, „Berlin is(s)t duft“, „Nordseeküste“ und „Piratentage“ um. Im Rahmen seines Messerundgangs zeigte sich auch Mecklenburg-Vorpommerns Landwirtschaftsminister Till Backhaus begeistert von den Ergebnissen. Landesinnungsmeister Hans-Christian Ockens führte über die Ausstellungsfläche und der Minister suchte dabei auch das Gespräch mit den Nachwuchshandwerkern.

Schulsieger wurde mit dem Thema „Vier Jahreszeiten“ die Nebenstelle Malchin der Beruflichen Schule Müritzt, deren Schüler sich riesig über ihren Erfolg freuten. Auf den Plätzen zwei und drei folgten das Berufsbildungszentrum am Nord-Ostsee-Kanal und die Hannah-Arendt-Schule aus Flensburg. In der Einzelwertung siegte Natalie Wolgast vom BBZ am Nord-Ostsee-Kanal mit ihren Kanapees. Vorjahressieger Felix Ribbe aus Brandenburg holte den von der Messeleitung ausgeschriebenen Publikumspreis und wurde für seine „Hochzeitstorte der anderen Art“ als Sieger gekürt.

Parallel: Wurstprüfung

Mittlerweile zum achten Mal fand parallel zum Leistungswettbewerb der Fleischerjugend auch die öffentliche Wurstprüfung des Landesinnungsverbandes auf der Messe GastRo in Rostock statt. In diesem Jahr wurde Schlackwurst getestet. Insgesamt wurden 21 Proben aus den Innungsbetrieben des Landes Mecklenburg-Vorpommern eingereicht.

Eine erfahrene Prüfungskommission bewertete diese Proben nach der äußeren Beschaffenheit der Wurst, nach dem Geruch, dem Schnittbild und natürlich dem Geschmack. Insgesamt konnten fünf Mal das Prädikat „Gold“, zehn Mal das Prädikat „Silber“ und fünf Mal das Prädikat „Bronze“ vergeben werden.

Als Sieger des Qualitätswettbewerbs wurde die **KLÜTZER LANDSCHLACHTEREI GMBH** gekürt. Stellvertretend für die Firma nahm einer der Inhaber, Armin Griese, auf der Messe den Siegerpokal von Landesinnungsmeister Hans-Christian Ockens entgegen. ■ PM



Mecklenburg-Vorpommerns Landwirtschaftsminister Till Backhaus (Mi.) im Gespräch mit Landesinnungsmeister Hans-Christian Ockens (re.). Foto rechts: die Präsentation der Sieger im Berufsschulwettbewerb.

Ein Herz für Tiere

Sebastian Kielmann gestaltet nicht nur kreative Frisuren. Er sorgt mit seinen ausgefallenen Aktionen im nordwestmecklenburgischen Grevesmühlen für Aufsehen. Zum ersten Jahrestag seiner Firmengründung sammelte der 27-Jährige Spenden für ein Tierheim.

Sebastian Kielmann und sein Team legten sich kräftig ins Zeug. Sie schnitten, wuschen und föhnten pausenlos. Kaum verließ ein Kunde den Salon, kam schon der nächste und ließ seine Haare für einen guten Zweck.

Der 27-jährige Friseurmeister aus dem nordwestmecklenburgischen Grevesmühlen überlegte sich im Dezember, zum ersten Jahrestag seiner Firmengründung, eine besondere Aktion. Sein Motto: „Haare lassen für Pelz.“ Alle Einnahmen des Tages und weitere Spenden der Kunden übergab er am Abend feierlich an das Tierheim aus Dorf Mecklenburg. Insgesamt waren es 1.314 Euro und jede Menge Sachspenden wie Futter, Spielzeug und Körbchen.

Der Jungunternehmer staunte über die große Resonanz. „Das hat richtig Spaß gemacht“, so Kielmann, der mit seinem Laden, dessen Gestaltung und Konzept, in der Kleinstadt auffällt. Weit über die Stadtgrenzen hinaus hat sich seine Kreativität herumgesprochen.

Darauf ist er stolz, denn der junge Meister lebt seinen Traum, den er sich über Umwege erfüllte. Nach

der Schule wurde er Grafik-Designer und sattelte den Friseur drauf. Beide Berufe kann er heute in seinem Salon und Fotostudio verbinden. Mittlerweile bildet er zwei Friseurinnen aus und wird eine Nageldesignerin einstellen. „Das wollte ich feiern und die Unternehmer der Region zu einer gemeinsamen Aktion bewegen“, sagt Kielmann, der Sponsoren begeisterte, die Werbemittel, Essen und Getränke stellten.

Eine Fortsetzung ist geplant. Am zweiten Jahrestag will Sebastian Kielmann im Dezember eine gesamte Woche sammeln und seinen Umsatz eines Tages spenden. Er hofft auf das Engagement weiterer Firmen. Denn das Geld soll Kindern helfen. Noch ist er auf der Suche nach der passenden Organisation. ■ JES



Das Plakat seiner Aktion entwarf Sebastian Kielmann selbst und fotografierte dafür seinen Hund.



Friseurmeister Sebastian Kielmann ist seit einem Jahr stolzer Besitzer seines Salons.

Die Internet-Hauptstadt ist in Arbeit

„Gratis WLAN für alle“: Mit dem Vorhaben, ein flächendeckendes Netz für mobile Internetnutzung in der Hamburger City zu installieren, schaffte es die Thiele-Gruppe Ende 2014 auf die Titelseite des Hamburger Abendblatts. Als Technologievorreiter hat sich der Handwerksbetrieb schon öfter hervorgetan.



Mobil surfen von Rathaus bis Hafen: An Lichtmasten in Hamburgs City will das Unternehmen die Internetzugangspunkte anbringen.

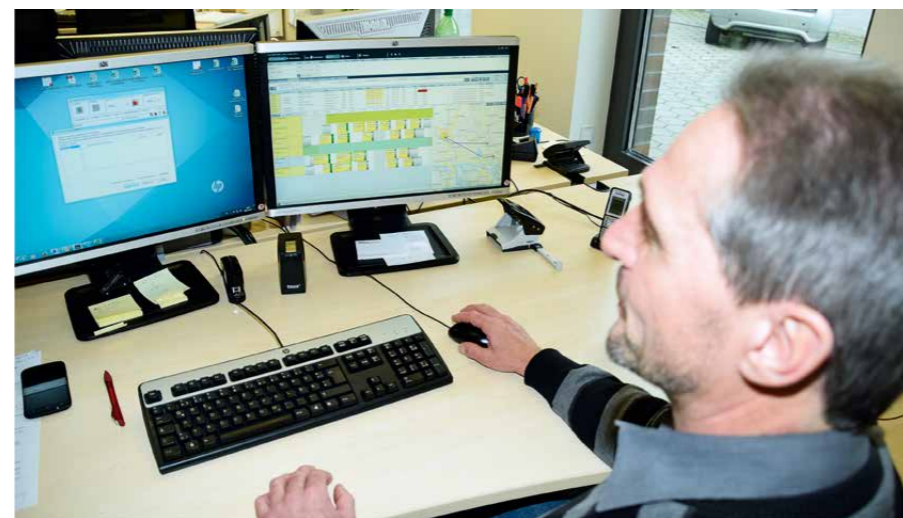
Das also ist die Zentrale: der Kellerraum eines ganz normalen Mehrfamilienhauses an der Tilsiter Straße in Hamburg-Wandsbek. „So wird die Welt übermorgen aussehen“, sagt Bernd Thielk, Geschäftsführer der nur wenige Straßen weiter beheimateten Thiele-Unternehmensgruppe, über die Multimediatechnik, die hier zum Einsatz kommt. Zu sehen sind Verteilkästen mit zahllosen gelben Kabeln – „zwei je angeschlossenen Haushalt“, weiß Christian Günther, gelernter Elektroinstallateur und Bauleiter Netzausbau. Mit seinem optischen Messgerät prüft er die Leitungen auf Durchgang.

In Gedanken schon bei Terabit

Was äußerlich wenig spektakulär daherkommt, ist die Basis für Hamburgs schnellstes Internet. Bisher 380 Häuser in der Gartensiedlung Wandsbek hat willy.tel, Anbieter für Telekommunikationsleistungen unter dem

Dach der Thiele-Gruppe, an das Glasfasernetz angeschlossen, 4.500 Meter Glasfaserkabel wurden verlegt. Die Leitungen führen direkt bis ins Haus, „Fiber to the Home“ (FTTH) heißt das Verfahren, das Surfen mit Lichtgeschwindigkeit erlaubt. Denn die Glasfaserleitung transportiert Daten über Lichtimpulse und sichert die Übertragung von TV-Programmen, Telefonie- und Internet-Signalen mit Downloadgeschwindigkeiten von 250 Megabit pro Sekunde. Angesichts einer technologischen Entwicklung im Eiltempo, mit Fernsehen für unterwegs oder intelligenter Steuerung von Autos, prognostiziert Thielk: „Wir werden bald in Terabit denken müssen.“

Die Trends der Branche frühzeitig zu erkennen und aufzugreifen ist offensichtlich die Stärke der Thiele-Gruppe mit ihren 85 festen Mitarbeitern und 15 Aushilfen. Die Anfänge liegen in Zeiten, als es in Deutschland gerade ein Fernsehprogramm gab.



Techniker auf dem Schirm: Die Disponenten können nachverfolgen, welche Aufträge schon abgearbeitet sind – und den Kunden präzise Auskunft geben.



Bernd Thielk und Tochter Tanja zeigen, wo die Glasfasertechnik schon verfügbar ist – Pioniergeist zeichnet die Thiele-Gruppe aus.

Walter Thiele gründete 1960 seinen Betrieb für Radio- und Fernsehreparaturen. Schwiegersohn Bernd Thielk, Radio- und Fernsehreparaturmeister, kam 1976 ins Unternehmen. Der Einbau von Türsprechanlagen entwickelte sich damals zu einem zweiten Standbein – bis laut Thielk die Technik simpel und der Wettbewerb ruinös wurde.

Digital auch hinter den Kulissen

1990 stellte der Betrieb die Sparte der Radio- und Fernsehreparaturen ein und gründete die willy.tel. Er positionierte sich als City-Carrier in Hamburg, also als Kabelnetzbetreiber. 45 Millionen Euro hat das Unternehmen in den vergangenen neun Jahren in das mittlerweile 1.300 Kilometer lange Netz gesteckt, das Jahr für Jahr um 40 bis 60 Kilometer wächst. 130.000 Wohnungen versorgt willy.tel mit TV-Signalen. Der Umsatz der Gruppe hat sich in dieser Zeit auf 24 Millionen Euro verfünffacht. Dabei sei Thiele im Kern ein Handwerksunternehmen geblieben, grenzt Thielk, in Wandsbek Bezirkshandwerksmeister, sich von Mitbewerbern wie der Telekom ab. Partner wie Tiefbauer oder Elektrofirmen ebenso wie langjährige Kunden „wissen, wie wir ticken“, sagt der 58-Jährige.

Die handwerklich-technische Ausführung liegt bei Thiele Hauselectronic. Neben dem Service fürs Schwesterunternehmen installieren die Techniker Einbruch- und Brandmeldeanlagen sowie Fluchtwegtechnik. Unter ihnen sind Ingenieure, Informationselektroniker, Fernmeldehandwerker, aber auch Quer-



Zentrale für Hamburgs schnellstes Internet ist ein Kellerraum in einem Mehrfamilienhaus in Wandsbek. Bauleiter Christian Günther prüft die Leitungen.

einsteiger wie etwa Klempner. „Wir legen sehr viel Sorgfalt in die Personalauswahl“, sagt Tanja Thielk, 31 Jahre alt und die dritte Generation im Familienbetrieb. Schwierig sei es vor allem, Führungskräfte zu finden. Es gehört einiges dazu, wie Bauleiter Günther 60 bis 80 Projekte parallel im Auge zu behalten.

Auch hinter den Kulissen setzt Thiele auf Digitalisierung. Wer neben den genannten Arbeiten noch 200.000 Rauchwarnmelder zu warten hat, braucht einen guten Überblick. In den Geschäftsräumen sitzen die Disponenten vor zwei Bildschirmen. „Alle Aufträge werden elektronisch bearbeitet, alle Techniker haben Tablets“, berichtet Bernd Thielk. Arbeitskarten sind Vergangenheit. Der Clou ist die Verknüpfung mit einer Tourenplanungssoftware. So sieht der Disponent nicht nur den Auftrag, sondern auch, wo sich der Techniker aktuell befindet. So kann er Kunden direkt Auskunft geben. „Wir nutzen die Datenbank auch zur Qualitätssicherung“, berichtet Thielk. Häufen sich bei einem

Techniker die Zweitermine, laute die Antwort „schulen, schulen, schulen“.

Immer auf Empfang

Was aber hat es mit dem „WLAN für alle“ auf sich? willy.tel steht in den Startlöchern, um bis 2020 auf eigene Kosten 7.000 Zugangspunkte zur mobilen Internetnutzung in Hamburgs City einzurichten. Die Access Points sollen an Lichtmasten angebracht werden. „Hamburg wird Internet-Hauptstadt“, freute sich schon das Abendblatt. Während Kunden des Unternehmens automatisch eingeloggt wären, könnten andere Nutzer sich mit einem per SMS gesendeten Code kostenlos einwählen. Völlig selbstlos ist die Aktion nicht. Sie soll Geschäftskunden werben. „Wir warten nur noch auf die Genehmigung“, sagt Thielk zum Stand des Vorhabens, zu dem er mit dem Senat verhandelt. Eines ist ihm mit dem Vorstoß, egal wie er ausgeht, erneut gelungen: den Goliaths der Branche voraus zu sein. ■ CLAUDIA ROSENAU



Bauprogno 2015

Stabiler Wachstumstrend setzt sich fort

Trotz der Unsicherheiten in der Gesamtwirtschaft ist die deutsche Bauwirtschaft positiv gestimmt. Auf ihrer gemeinsamen Jahresauftaktpressekonferenz zeigten sich die Präsidenten des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes, Hans-Hartwig Loewenstein, und des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, Thomas Bauer, zuversichtlich, dass die Umsätze der Branche in diesem Jahr um zwei Prozent zulegen werden. Damit würde erstmalig seit 2000 die 100-Milliarden-Marke wieder überschritten.

Konjunkturmotor bleibt der **WOHNUNGSBAU**. „Eine anhaltend hohe Zuwanderung, ein stabiler Arbeitsmarkt, verbunden mit steigenden Realeinkommen der privaten Haushalte, ein historisch

niedriges Hypothekenniveau und Minimalrenditen auf alternative Kapitalanlagen schaffen weiter ein äußerst günstiges Umfeld für Wohnungsbauinvestitionen“, sagte Loewenstein. Ein Umsatzplus im laufenden Jahr von 3,0 Prozent sei realistisch.

Im **WIRTSCHAFTSBAU**, der stark von der Entwicklung der Gesamtwirtschaft abhängt, rechnen Baugewerbe und -industrie mit einem moderaten Wachstum von 1,5 Prozent. Problematisch bleibt der **ÖFFENTLICHE BAUSEKTOR**. Es stehe zu befürchten, dass die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte erneut zu Lasten der Investitionen gehe, hieß es. Die Verbände erwarten in dieser Sparte ein „mageres Umsatzplus“ von einem Prozent. ■ TM



WM der Dachdecker

Arvid Speßhardt wird Zweiter

Der Mecklenburger Arvid Speßhardt wurde 2013 Bundessieger im Dachdeckerhandwerk. Jetzt trägt der Nachwuchshandwerker auch noch den Titel des Vizeweltmeisters.

30 Teams aus 20 Nationen haben sich im November 2014 in Rumänien in drei Disziplinen gemessen. Arvid Speßhardt, der mit Jakob Richter aus Schleswig-Holstein ein Team im Steildach-Wettbewerb bildete, musste sich lediglich der Konkurrenz aus Österreich geschlagen geben.

„Es war schon eine tolle Erfahrung, sich mit Kollegen aus so vielen anderen Ländern vergleichen zu können“, sagt Speßhardt. Die Weltmeisterschaft in seinem Gewerk findet alle zwei Jahre statt.

Aus jedem Jahr nehmen immer der erste und der zweite Bundessieger teil.

Arvid Speßhardt hatte sich nach der zwölften Klasse und mit der Fachhochschulreife in der Tasche gegen Abitur und Studium für eine handwerkliche Ausbildung entschieden.

Sein Ausbildungsbetrieb wurde die Dachdeckerei & Zimmerei Benzien GmbH aus Hagenow. Der junge Handwerker will aber nicht nur Wettbewerbe gewinnen, er ist auch schon auf dem Weg zum Meistertitel. In Vollzeit absolviert er derzeit die Teile 3 und 4 bei der Handwerkskammer Schwerin, danach geht es für die beiden Fachteile nach Lübeck. ■ PG

FOTOS: GANSEN, EQAR, FOTOLIA, SEEMANN

Neue Verordnung

Kosmetiker können künftig Meister werden

Während über den Fortbestand des Meisterbriefs debattiert wird, führen die Kosmetiker für ihr Gewerbe ab dem 1. Juli 2015 eine Meisterprüfungsverordnung ein. Dies teilte das Bundeswirtschaftsministerium mit. Der Meisterbrief wird zur Grundlage für den Erwerb eines bundeseinheitlichen Befähigungsnachweises.

Der Beruf des Kosmetikers gilt als handwerksähnlich. Um sich selbstständig zu machen ist kein Meisterbrief erforderlich. Mit rund 49.000 Betrieben zählt dieser Beruf zu den größten handwerklichen Branchen. Rund 500 Auszubildende befinden sich zurzeit in der dualen Berufsausbildung. Viele absolvierten eine fachschulische Ausbildung.

In den Meisterprüfungen werden die gleichen Anforderungen gestellt wie für zulassungspflichtige Handwerke. Tragendes Prüfungselement ist die Durchführung eines Meisterprüfungsprojekts und ein Fachgespräch. Damit soll die Meisterprüfung ein verlässliches Qualitätssiegel darstellen, das für Kompetenz und Kundenorientierung steht. ■ JES



Baustoff-Recycling-Award 2015

Wirtschaftlichkeit und Akzeptanz

Bis 2020 sollen 70 Prozent der mineralischen Bau- und Abbruchabfälle im Wirtschaftskreislauf gehalten werden. Das ist das erklärte Ziel der EU-Kommission. Um das Baustoff-Recycling zu fördern, hat die European Quality Association for Recycling (EQAR) einen europäischen Innovationspreis ausgelobt. Unternehmen, Einzelpersonen und Institutionen, die einen Beitrag zur Steigerung von Akzeptanz, Qualität und Wirtschaftlichkeit der Recycling-Baustoffe geleistet haben, können sich bis zum **16. FEBRUAR 2015** um den **BAUSTOFF-RECYCLING-AWARD 2015** bewerben. Weitere Infos gibt es bei der EQAR-Geschäftsstelle, Telefon: 030 20314 575, Internet: www.eqar.info. ■

Mietwärme
Mietlüfter
Bautrockner

Beratung vor Ort · schnelle Verfügbarkeit
Baustellenheizung Öl/Gas/Elektro
komfortable Event- und Zeltbeheizungen
Notfallwärme · kpl. Brennstoffversorgung

Tel.: 040/538 79 800 · Fax 040/538 60 95
www.hinsch-info.de

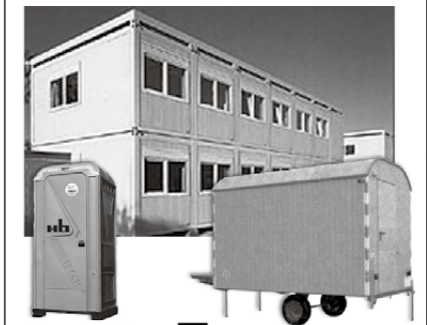
hinsch
heizt Hallen

heizen · kühlen · trocknen · lüften

Baustellenprofi

Baustelleneinrichtungen
alles aus einer Hand

Bau-WC, Bauzaun, Bauwagen
Büro-, Sanitär- und Materialcontainer



hb 40 Jahre
HANSABAUSTAHL
BAUELEMENTE · MOBILE RÄUME

Porgesring 12 · 22113 Hamburg
Tel. 040/73 36 07-0 · Fax: 040 73 36 07 22
www.hansabaustahl.de

54.000

norddeutsche Entscheider
erreichen Sie mit einer Anzeige im

**Nord
Handwerk**

JETZT BUCHEN:
KUMST MEDIA
INFO@KUMST-MEDIA.DE

Strategie für kleine Betriebe

„Das ist nichts für uns.“ – Zu aufwendig und zu teuer, so das Argument vor allem kleiner Betriebe, wenn es um das Thema Personalstrategie geht. Das ist jedoch ein Irrtum. Denn Personalarbeit und Unternehmensstrategie sind gerade in kleineren Unternehmen kaum voneinander zu trennen.

Personalplanung ist Chefsache. Das gilt für viele Handwerksbetriebe. Chefsache ist selbstverständlich auch die Führung des Betriebes, also die strategische Planung und Ausrichtung, die nicht zuletzt über den wirtschaftlichen Erfolg des Betriebes entscheidet. Und damit wären wir schon beim Thema.

„Völlig zu Unrecht wird bei kleinen Unternehmen normalerweise nicht an Strategie gedacht. Sie haben es doch aber genauso mit komplexen Märkten zu tun wie Konzerne. Manche sind sogar – in ihrer Nische – Weltmarktführer“, sagt Kathrin Großheim, Mitarbeiterin des RKW Kompetenzzentrums.

Das Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V. – kurz RKW – beschäftigt sich bereits seit Jahren mit dem Thema Personalstrategie und Personalführung. „Viele kleine Betriebe müssen die langsame Erosion oder gar das Verschwinden ihres Marktsegments beziehungsweise ihrer Nische befürchten: Neue Technologien mit hohem Investitionsbedarf oder größere Wettbewerber mit Kostenvorteilen erzeugen Wettbewerbsdruck“, ergänzt Großheims Kollege Sascha Hertling.

„Wie sollen die Betriebe auf diese Situation reagieren? Neue Märkte erschließen? Vielleicht sogar mit neuen Produkten? Mit einer besseren Kostenstruktur?“ Dies seien hochriskante Fragen, die nur strategisch erfolgreich bearbeitet werden könnten, wenn man den Blick auf die Erfolgspotenziale des Unternehmens richte, so Hertling.

Leitfaden

An diesem Punkt setzt der Leitfaden „Strategie für kleine Unternehmen“ an, der im Rahmen des RKW-Projekts „Wettbewerbsfähig mit Personalstrategie (WePstra)“ entstanden ist und sich an Betriebe mit bis zu 40 Mitarbeitern richtet. Der im Dezember letzten Jahres veröffentlichte Ratgeber macht deutlich, dass bestimmte Schlüsselgrößen in der strategischen Planung eines Unternehmens direkte Auswirkungen auf die Personalarbeit haben. „Gerade in kleinen Betrieben hängen unternehmerischer Erfolg und Misserfolg eng mit dem verfügbaren Personal zusammen. Hier liegt alles dicht beieinander, ganz unterschiedliche Aufgaben befinden sich in einer Hand und vieles funktioniert auf Zuruf. Entsprechend

dramatisch kann sich der Ausfall einer Kollegin oder eines Kollegen auf das Geschäft auswirken“, erklärt Kathrin Großheim. Der

OPERATIVE UND STRATEGISCHE FÜHRUNG

Die operative Führung eines Unternehmens steuert die Liquidität sowie den betriebswirtschaftlichen Erfolg. Ziel ist, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des Unternehmens und einen angemessenen Gewinn sicherzustellen. Grundlage der operativen Führung sind die Zahlen des Finanz- und Rechnungswesens.

Die strategische Führung eines Unternehmens steuert dessen Erfolgspotenziale vor und sorgt damit für den zukünftigen Unternehmenserfolg: Gewinn und Liquidität morgen. Über die Erfolgspotenziale muss rechtzeitig, in der Regel jährlich, entschieden werden.

Unternehmer müsse sich nicht nur nach seinen Geschäftszielen fragen, sondern im Hinblick auf sein Personal auch, was er heute dafür tun muss. „Diese beiden Fragen sind für kleine Unternehmen untrennbar verknüpft“, betont die RKW-Mitarbeiterin.

Verstärkt werde das Ganze durch die veränderten Arbeitsmärkte. „Passendes Personal zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu haben, ist in einigen Branchen eine echte Herausforderung, im Handwerk fast immer“, so Großheim weiter. Eine reine Personalverwaltung, die sich lediglich um Lohn und Urlaub kümmere, reiche hier schon längst nicht mehr aus. „Viele Geschäftsführer sind zunehmend bereit, an dieser Stelle zu investieren. Aber wo und wie genau? Im Beruf X ausbilden, Y Mitarbeiter aus dem Ausland rekrutieren und/oder Kollege Z weiterbilden? Das sagt die Unternehmensplanung.“

Strategie

Das Zeitproblem, das sich einerseits durch zunehmend schneller marktreif werdende Produkte und andererseits durch den aufwendigeren Aufbau wichtiger Erfolgsfaktoren im Unternehmen – wie der Entwicklung und Bindung von Fach- und Führungskräften – ergibt, braucht Organisation und Systematik. Eine gute Strategie hilft dabei, auszuwählen und Klarheit zu schaffen, was aktuell und in der Zukunft getan werden muss und was besser gelassen werden sollte. Sie nimmt die Schlüsselgrößen in den Blick, die für das



Kathrin Großheim,
Referentin im RKW-
Fachbereich Fachkräfte.

wirtschaftliche Überleben des Unternehmens ausschlaggebend sind, und hilft, sie sinnvoll zu gestalten. „Oft wird der Aufwand für eine strategische Planung überschätzt. Mit den Erfahrungen des eigenen Geschäfts, sprich des Marktes, des Wettbewerbs und der Branche, sind die wichtigsten Voraussetzungen bereits gegeben. Wenn dann noch eine gute Systematik für den Strategieprozess hinzukommt, steht ihm nichts mehr im Weg“, so Sascha Hertling.

Die im Leitfaden entwickelte Systematik und die dort aufgeführten Instrumente sollen es kleinen Betrieben ermöglichen, in zwei bis drei halbtägigen Workshops eine Strategie zu erarbeiten und auszuformulieren. Wird die

DIE SECHS SCHLÜSELGRÖßEN

1. Marktstellung
2. Innovationsleistungen
3. Produktivität
4. Attraktivität für die passenden Personen
5. Liquidität und Cashflow
6. Gewinnerfordernis

Strategie konsequent umgesetzt, sind schließlich schnellere Reaktionen auf Marktveränderungen möglich, ist mehr Zeit für den Aufbau und Erhalt von Erfolgspotenzial da und auch zukünftige Entwicklungen werden nicht aus den Augen verloren.

Operative Daten des Rechnungswesens sind als Grundlage der Unternehmens->>



FACHKRÄFTESICHERUNG

LEITFADEN: STRATEGIE FÜR KLEINE UNTERNEHMEN

Die Publikation ist im Rahmen des RKW-Projekts „Wettbewerbsfähig mit Personalstrategie (WePstra)“ im Dezember 2014 erschienen.

Download:
www.strategische-personalarbeit.de



Sascha Hertling, Referent im RKW-Fachbereich Fachkräfte.

steuerung nicht ausreichend. Es müssen auch die Erfolgspotenziale des Unternehmens im Blick behalten werden, um diese rechtzeitig vorsteuern zu können. Kleinere Unternehmen konzentrieren sich in der Regel auf die bereits vorhandenen Erfolgspotenziale wie ihre Marktpositionierung und die Umsetzung

der Markterfahrungen in Produkt- und Produktivitätsverbesserungen. Für die Entwicklung zukünftiger Erfolgspotenziale gibt es kaum Handlungsspielraum.

Schlüsselgrößen

An den sechs Schlüsselgrößen Marktstellung, Innovationsleistung, Produktivität, Attraktivität für passende Personen, Liquidität und Cashflow sowie Gewinnerfordernis kann eine strategische Unternehmenssteuerung sinnvoll ausgerichtet werden. Es sind die wesentlichen Leistungsfelder und Orientierungsgrößen eines Unternehmens nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die zukünftige Ausrichtung, und sie können den Strategieprozess sachlich strukturieren. Funktionieren die ersten vier Schlüsselgrößen, passt es auch mit den letzten beiden.

Die Unternehmensstrategie wird als Kreislauf organisiert: 1. Analyse der Ausgangslage, 2. Herausforderungen und Optionen, 3. Ziele

und Maßnahmen und 4. Umsetzung. Gerade die am Anfang stehende Frage „Wo steht das Unternehmen?“ sollte systematisch aufbereitet werden. Ein umfassendes Verständnis der eigenen Branche sei Voraussetzung, um eine realistische Strategie mit Erfolgsaussichten zu erstellen, so der Autor des Leitfadens. Dementsprechend sei dies auch die mit Abstand aufwendigste Phase im Strategieprozess.

Leitfragen

In diesem ersten Schritt des Strategieprozesses gilt es, Leitfragen (siehe unten) zu den ersten vier Schlüsselgrößen zu beantworten. Da die Leitfragen nur das unbedingte Minimum an Informationen ergeben, bietet der Leitfaden zusätzliche, vertiefende Tools zu den Schlüsselgrößen. Die Ergebnisse werden abschließend in einer übersichtlichen Darstellung der strategischen Herausforderungen, gegliedert nach den strategischen Schlüsselgrößen, zusammengefasst. Hier zeigt sich, dem Autor des Leitfadens zufolge, dass Strategie kein Wunschkonzert, sondern das Bohren dicker Bretter ist.

In der Folge geht es um die Frage: „Was geht und was geht nicht?“ Auch hier bieten die Schlüsselgrößen eine geeignete Struktur. Die strategischen Optionen geben dann die Antworten auf die strategischen Herausforderungen. In der daraus resultierenden Unternehmensstrategie werden dann die strategischen

Unternehmensziele mit dem Portfolio der strategieumsetzenden Maßnahmen formuliert. Letztere sind Grundlage für

RKW-PROJEKT „WETTBEWERBSFÄHIG MIT PERSONALSTRATEGIE“ (WEPSTRA)

„Um die richtigen Mitarbeiter zur richtigen Zeit am richtigen Platz zu haben, reicht für viele kleinere Unternehmen eine bloße Personalverwaltung nicht mehr aus“, konstatiert Projektleiter Dr. Thomas Hoffmann. Deshalb entwickelt sein Team gemeinsam mit Unternehmen unterschiedlicher Branchen praxistaugliche Lösungen für strategisch orientierte Personalarbeit. Schwerpunktthemen sind dabei Personalplanung, Personalmarketing, Personalentwicklung, Weiterbildungsmanagement und Personalcontrolling – immer eng verknüpft mit der Unternehmensstrategie. Betriebe, die an diesen Themen arbeiten wollen, können sich gern beim RKW melden. Die Teilnahme ist kostenfrei.

► Kontakt: Dr. Thomas Hoffmann, Tel.: 06196 495-3208, E-Mail: t.hoffmann@rkw.de, www.strategische-personalarbeit.de.



Zielvereinbarungen mit Führungskräften und Mitarbeitern. Spätestens hier zeigt sich, dass strategische und operative Ziele und Maßnahmen nicht voneinander getrennt existieren. ■ KL

DIE VIER PRIORITÄREN SCHLÜSSELGRÖSSEN ALS „FENSTER“ NACH INNEN UND AUSSEN

1. MARKTSTELLUNG

Welches ist der Markt des Unternehmens, und wie entwickelt er sich?
Wie hoch ist der Marktanteil?
Welches sind die relevanten Marktsegmente?
Wofür bezahlen die Kunden die Rechnung?
Wie entwickelt sich der Wettbewerb?

2. INNOVATIONSLEISTUNG

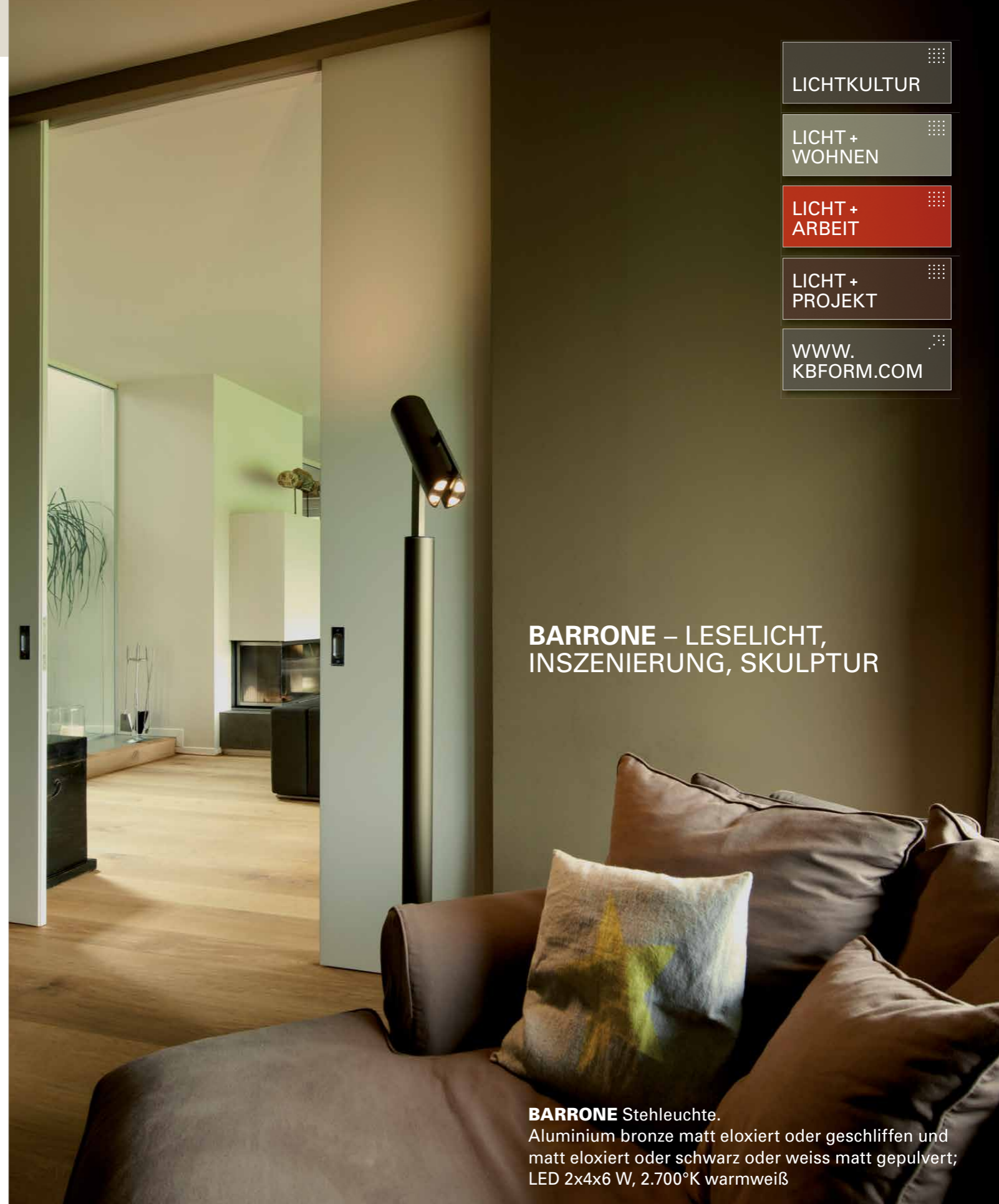
Gibt es relevante technische Entwicklungen für das Leistungssortiment des Unternehmens?
Sind Substitute/neue Konkurrenten zu erwarten?
Gibt es konkrete Innovationsvorhaben, welche Auswirkungen werden sie haben und ist das Marktsegment dafür definiert?
Wie sind die Erfahrungen im Umgang mit Innovationsvorhaben?
Gibt es neue Märkte für die Produkte?

3. PRODUKTIVITÄT

Wie werden Mengen-/Erfahrungseffekte genutzt?
Wie ist die Kostensituation des Unternehmens im Vergleich zum Branchendurchschnitt?
Wie hat sich die Personalkostenproduktivität in den letzten Jahren entwickelt?
Welches sind die zentralen Kostentreiber?

4. ATTRAKTIVITÄT FÜR DIE RICHTIGEN/PASSENDEN PERSONEN

Welche Personen sind die passenden für das Unternehmen?
Wie hoch ist der absehbare Bedarf unter Berücksichtigung der Marktpositionierungsziele?
Wie hoch ist die Fluktuation bei den Schlüsselkräften und welche Risiken bestehen?
Wie wird das Fähigkeitsniveau der Mitarbeiter hochgehalten?



BARRONE – LESELICHT, INSZENIERUNG, SKULPTUR

BARRONE Stehleuchte. Aluminium bronze matt eloxiert oder geschliffen und matt eloxiert oder schwarz oder weiss matt gepulvert; LED 2x4x6 W, 2.700°K warmweiß

LICHTKULTUR

LICHT + WOHNEN

LICHT + ARBEIT

LICHT + PROJEKT

WWW.KBFORM.COM

REACH ist ein Beitrag zum Gesundheitsschutz

Handwerker, die Chemikalien verwenden, müssen zwei Abkürzungen kennen: GHS und REACH. Sie regeln die ordnungsgemäße Verwendung, Dokumentationspflichten und schützen die Gesundheit der Anwender.



Hardo Kaiser nutzt täglich Chemikalien und beschäftigt sich jetzt intensiv mit den rechtlichen Vorgaben.

Auf dem Boden seiner Werkstatt reihen sich große blaue Tonnen aneinander. In ihnen lagert Hardo Kaiser hochkonzentrierte Chemikalien. Täglich muss der Holz- und Bautenschutz sie verdünnen und umfüllen. Seine Mitarbeiter verwenden sie auf den Baustellen zur Bekämpfung von Holzwürmern und anderen Schädlingen. Zwar kennt er die Mittel und weiß, wie und wo er sie einsetzen darf – ohne die Gesundheit seiner Mitarbeiter und Kunden zu gefährden. Doch eines hat er nicht mitbekommen: die Kennzeichnung der Gefahrenstoffe hat sich verändert. Vorbei ist die Zeit, als Gifte anhand auffällig oranger Zeichen mit Totenköpfen zu erkennen waren. Künftig nutzen weltweit alle Länder die gleichen Zeichen.

Doch Hardo Kaiser ist nicht alleine. Hans Jürgen Welsch, Berater des Zentrums für Energie-, Wasser- und Umwelttechnik (ZEWU) am Hamburger Elbcampus, traf zuletzt viele Unternehmer, die noch nie von REACH oder GHS gehört haben. Welsch ist überzeugt davon, dass eigentlich fast jeder Betrieb diese Abkürzungen und die damit verbundenen Regeln kennen und anwenden können muss.

In diesem Jahr drängt er darauf, dass sich Handwerker vor allem mit dem global harmonisierten System (GHS) beschäftigen. Es ist das weltweit einheitliche System für Gefahrstoffe, das in den vergangenen Jahren schrittweise eingeführt wurde. Seither ist die Kennzeichnungspflicht für alle Nationen gleich. Auch die Tonnen von Hardo Kaiser tragen die neuen Etiketten und Zeichen. Darauf zu sehen sind rote Rechtecke mit unterschiedlichsten Symbolen. Nur diese sind noch zulässig.

Stichtag 1. Juni 2015: neue Kennzeichnung

Reine Stoffe müssen bereits seit 2010 neu gekennzeichnet sein. Neu ist, dass ab dem 1. Juni 2015 auch für Gemische nur noch GHS gilt. Wer alte Chemikalien verkauft und nutzt, macht sich nach einer zweijährigen Übergangsfrist strafbar.

Sorge bereitet Hans Jürgen Welsch, dass noch zu

wenige die europäische Chemikalienverordnung REACH kennen. Die Regeln für gewerbliche Nutzer gelten bereits seit 2007. Sie verpflichten Firmen zur Dokumentation und zu Maßnahmen des Gesundheitsschutzes. Andernfalls drohen Bußgelder von bis zu 50.000 Euro. Auch Hardo Kaiser war REACH bisher unbekannt.



Berater Hans-Jürgen Welsch.

Doch statt sich über die gefühlte immer neue Bürokratie aus Brüssel zu ärgern, sieht er es als Chance, den Gesundheitsschutz in seinem Unternehmen zu verbessern und setzt es mit geringem Aufwand um.

Datenblätter zehn Jahre aufbewahren

Dabei ist es besonders wichtig, dass Firmen die Datenblätter ihrer verwendeten Chemikalien zehn Jahre lang aufbewahren. Die bekommen sie vom Händler oder Hersteller. Zudem sollten die Verantwortlichen sich anhand dieser Datenblätter über die Inhaltsstoffe, die bestimmungsgemäße Anwendung und Schutzmaßnahmen informieren und die Anwender entsprechend ausrüsten und schulen.

Beispielsweise dürfen einige Stoffe nicht in geschlossenen Räumen oder nur mit entsprechenden Schutzkleidungen verwendet werden. „Deshalb ist REACH aus meiner Sicht ein wichtiger Baustein des Gesundheitsschutzes im Betrieb“, so Hans Jürgen Welsch.

Hardo Kaiser ist seit Ende 2014 mitten in der Umstellung. Für seine Behälter, in denen er die Gemische aufbewahrt, gestaltete er neue Etiketten. Die Datenblätter archiviert er künftig in digitaler Form. „Dann habe ich alles schnell griffbereit und brauche nach zehn Jahren nur den jeweiligen Ordner zu lösen“, so der Handwerker. ■ JENS SEEMANN

Ihre Berater der Handwerkskammern:

Carsten Pudschun (Flensburg)
Tel.: 0461 – 866-150
E-Mail: c.pudschun@hwk-flensburg.de

Raphael Lindlar (Lübeck)
Tel.: 0451 38887-745
E-Mail: rlindlar@hwk-luebeck.de

Hans Jürgen Welsch (Hamburg)
Tel.: 040 35905-833
E-Mail: hjwelsch@elbcampus.de

Christina Neubüser (Schwerin)
Tel.: 0385 7417-153
E-Mail: c.neubueser@hwk-schwerin.de

REACH – 7 Fragen für Einsteiger

REACH ist vielen Handwerkern unbekannt. R steht für Registrierung, E für Evaluierung, A für Autorisierung und CH für Chemikalien. REACH regelt die Registrierung, Bewertung und Zulassung chemischer Stoffe. Diese Fragen beantworten, warum das Thema für Unternehmen wichtig ist.

1. Was hat REACH mit mir zu tun?

- Verwenden Sie Chemikalien, Metalle, Kunststoffe oder Naturstoffe?
- Verwenden Sie Lacke, Klebstoffe, Reinigungsmittel, Kosmetika gewerblich?

Wenn Sie eine dieser Fragen mit Ja beantworten, dann betrifft Sie REACH. Die EU-Rechtsvorschrift für Chemikalien, gilt seit 1. Juni 2007.

2. Was sind Chemikalien?

Stoffe, Mischungen aus Stoffen, Stoffe in Erzeugnissen.

3. Was will REACH?

Die Verantwortung für die sichere Verwendung von Stoffen soll verstärkt bei allen Wirtschaftstreibenden liegen. REACH betrifft Hersteller, Importeure, Händler und auch Anwender von Chemikalien, die sogenannten nachgeschalteten Anwender.

4. Wann bin ich Anwender?

Grundsätzlich immer, wenn Sie Chemikalien für gewerbliche Zwecke verwenden. Das bezieht sich einerseits auf Ihre unmittelbare Tätigkeit als Gewerbetreibender, andererseits auch auf andere Bereiche Ihres Betriebes – beispielsweise Reinigungsmittel.

5. Was muss ich als Anwender tun?

Das Sicherheitsdatenblatt des Zulieferers überprüfen. Falls Sie dabei Mängel bemerken, den Lieferanten aufmerksam machen.

- Empfohlene Risikomanagement-Maßnahmen umsetzen
- (z. B. Schutzausrüstung, Belüftung oder Ähnliches).
- Sicher gehen, dass Ihr Verwendungszweck durch die Registrierung gedeckt ist.
- Erhaltene Informationen mindestens 10 Jahre aufbewahren.

6. Was ist zu tun, wenn ich solche Stoffe verwende?

- sämtliche Beschränkungen einhalten,
- sämtliche Verbote einhalten,
- die Bedingungen der Zulassung einhalten,
- zulassungskonforme Verwendung an die Europäische Agentur für chemische Stoffe (ECHA) melden,
- eventuell selbst eine Zulassung beantragen, wenn der Lieferant das nicht tun will oder den Lieferanten wechseln.

7. Welche Schritte werden empfohlen?

1. Bestimmen, wer für die Umsetzung von REACH im Unternehmen verantwortlich ist.
2. Feststellen, welche Stoffe verwendet werden – auch in Zubereitungen, eventuell in Erzeugnissen.
3. Überprüfen, wofür diese Stoffe verwendet werden.
4. Offene Fragen mit dem Lieferanten klären.
5. Die Pflichten des Anwenders einhalten.

Der perfekte Ausgleich

Matthias Tanck ist glücklich, dass er seit einigen Jahren auch geschäftlich in eine seiner beliebtesten Urlaubsregionen kommt. In Schweden sind deutsche Handwerker wie er sehr gefragt.



SHK-Meister Matthias Tanck saniert Bäder in Schweden.

Matthias Tanck liebt Skandinavien – die Weite, die Ruhe und die Gelassenheit der Menschen. Zahlreiche Reisen führten ihn in den hohen Norden. Besonders gerne mag der Chef eines SHK-Betriebes aus dem schleswig-holsteinischen Felde Schweden.

Immer mal wieder dachte er darüber nach, dort auch zu arbeiten. Doch ihm fehlten Anfragen und das Wissen um die bürokratischen Anforderungen.

Vieles erfuhr er auf Info-Veranstaltungen der Außenwirtschaftsberatung der Handwerkskammer. Und plötzlich fragte ein Bekannter, ob er in dessen Ferienhaus in Südschweden das Bad neu gestalten könne. „Wir haben es dann einfach ausprobiert und weitere Aufträge folgten“, sagt Tanck.

Für die Anmeldung seiner Mitarbeiter und das Regeln steuerlicher Angelegenheiten reichten dem Norddeutschen wenige Tage. Allerdings kostete ihn die Planung einige schlaflose Nächte. Da er an jede Schraube denken musste, vergingen beim Beladen der Fahrzeuge drei Tage. „Die Dichte an Baumärkten ist in Schweden nicht so groß wie in Deutschland. Bis zum nächsten können es 80 Kilometer sein“, sagt

Matthias Tanck, der mittlerweile jeden Auftrag dort genießt. „Man entkommt der deutschen Hektik“, so Tanck. Um sich besser verständigen zu können, lernte er Schwedisch. Seinen Mitarbeiter reichen gute Englischkenntnisse.

„In Schweden gibt es sehr wenige Handwerker. Und Deutsche sind aufgrund ihrer Termintreue und Qualität sehr gefragt“, so Matthias Tanck. Deshalb ist seine Homepage mittlerweile auch in Schwedisch abrufbar. Zusätzlich registrierte er in Stockholm eine Telefonnummer – es klingelt aber in Felde. ■ JES

Ihre Berater der Handwerkskammern:

Anna Griet Hansen (Flensburg)
Tel.: 0461 866-197
E-Mail: a.hansen@hwk-flensburg.de

Anna-Lena Schomburg (Lübeck)
Tel.: 0451 15 06-278
E-Mail: alschomburg@hwk-luebeck.de

Raphael von Krasowicki (Hamburg)
Tel.: 040 35905-282
E-Mail: rckrasowicki@hwk-hamburg.de

Christina Neubüser (Schwerin)
Tel.: 0385 7417-153
E-Mail: c.neubueser@hwk-schwerin.de

Ländersteckbrief: Schweden

Einwohner: 9,6 Mio
Hauptstadt: Stockholm
Sprache: Amtssprache Schwedisch, sehr gute Englischkenntnisse
Währung: Schwedische Kronen (SEK), 1 EUR = 9,1 SEK
Telefonvorwahl: 0046
Länderkennzeichen: SE
Marktchancen: Es herrscht massiver Fachkräftemangel im Handwerk. Deutsches Handwerk ist daher sehr gefragt, besonders Maurer, Elektro, SHK. Die Akquise des ersten Auftrags ist schwierig.
Trend im Bau: Bauinvestitionen steigen 2015 voraussichtlich um 5 %

Technische Norm:

Svensk Standard SIS,
www.sis.se

Vorbereitungszeit: 2 bis 4 Wochen

Stolpersteine: Gewerkschaftsforderungen, Meldepflicht, Zulassung für heiße Arbeiten

BIP je Einwohner (2011): 56.956 Dollar

BIP-Wachstum: 2,5 bis 3 % Wachstum 2014

Durchschnittsmonatslohn brutto 2012: 3.280 Euro

Einfuhren aus Deutschland 2013: 20,7 Mrd. EUR

Links: www.gtai.de/schweden



Rechtstipp

Neue Schadenspauschale, wenn Kunden nicht zahlen

Die Rechnung ist gestellt, doch der Kunde zahlt nicht – ein Problem, das Handwerker in die Insolvenz treiben kann. Doch so weit muss es nicht kommen. Seit 2014 gilt das Gesetz zur Bekämpfung von Zahlungsverzug im Geschäftsverkehr. Damit sind Höchstgrenzen für vereinbarte Zahlungs- und Abnahmefristen, ein Verzugszins von 9 Prozent und eine Schadenspauschale bei Verzug eingeführt worden.

Grundsätzlich gilt, Handwerker müssen in ihren Rechnungsformularen die Zahlungsfrist prüfen. Eventuell steht im Kleingedruckten, dass nach 90 Tagen gezahlt werden muss. Das ist nicht mehr wirksam. Die Zahlungsfrist darf höchstens 60 Tage, bei öffentlichen Auftraggebern 30 Tage, betragen. Ist eine längere Frist vereinbart, muss grundsätzlich sofort gezahlt werden.

Doch was tun, wenn die Zahlungsfrist verstrichen ist? Dann ist es an der Zeit, Ansprüche geltend zu machen. Bisher konnten Unternehmer im Fall des Verzugs des Auftraggebers, also bei Nichtleistung trotz Fälligkeit und Ablauf der Zahlungsfrist, Zinsen verlangen und den entstandenen Schaden nachweisen. Zusätzlich kann nun von Unternehmern eine Pauschale in Höhe von 40 Euro verlangt werden – ohne Schadensnachweis und für jede Raten- oder Abschlagszahlung. Ist keine Zahlungsfrist vereinbart, tritt Verzug mit der 1. Mahnung ein. Die Pauschale kann erst mit der 2. Mahnung gefordert werden. ■

Victoria-Luise Vollstedt, Rechtsanwältin,
ZENK, Hamburg,
E-Mail: vollstedt@zenk.com.



Steuertipp

Digitale Rechnungen: umdenken und umsatteln

Der Umgang mit elektronischen Rechnungen ist im Handwerk kaum verbreitet. Oftmals werden sie als zu sperrig, kompliziert, rechtsunsicher und aufwendig empfunden. Durch gesetzliche Änderungen und technische Vereinfachungen wurde diesen Vorurteilen die Basis entzogen. Grund: das neue Rechnungsformat ZUGFeRD. Die Abkürzung steht für Zentrale User Guidelines Forum elektronische Rechnung Deutschland.

Bei der Ausstellung der ZUGFeRD-Rechnungen in einem speziellen PDF-Format wird mit den Bilddaten der Rechnung zusätzlich ein entsprechender Datensatz verschickt, der beim Empfänger automatisch verarbeitet werden kann. Somit werden die Bedürfnisse der Rechnungsempfänger unabhängig davon befriedigt, ob diese auf herkömmliche



Weise die Bilddaten oder im Sinne der fortschreitenden Automatisierung das Datenpaket nutzen.

Durch die Verwendungen von ZUGFeRD-Rechnungen wird der Zugang zu zahlreichen Vorteilen erleichtert: Bei Eingangsrechnungen sparen die Nutzer in der Regel viel Zeit mit der automatisierten Rechnungsverarbeitung. Das

Zeitfenster für einen möglichen Skontoabzug ist größer. Erfahrungsgemäß sind viele im Mittelstand eingesetzte Buchführungsprogramme bereits kompatibel mit dem ZUGFeRD-Format. Bei Ausgangsrechnungen sind die Einsparpotenziale und Vorteile noch größer: Neben Kosteneinsparungen für Papier und Porto ist aufgrund der hohen Akzeptanz bei Neu- und Bestandskunden regelmäßig ein deutlich früherer Zahlungseingang zu verzeichnen. Beanstandungen seitens des Finanzamts sind nicht zu erwarten, da das ZUGFeRD-Format allen steuer- und handelsrechtlichen sowie EU-rechtlichen Anforderungen gerecht wird. ■

Dr. Mario Wagner, Steuerberater,
Schomerus & Partner, Hamburg,
E-Mail: mario.wagner@schomerus.de

HWK Schwerin

Angebote

Kosmetik und Fußpflegesalon in guter Verkehrslage von Schwerin-Krebsförden sucht ab 1. Juli 2015 Nachfolger/in, ca. 58 m² in gemieteter Wohnung mit jeweils separatem Arbeitsplatz für Kosmetik und Fußpflege. Langjähriger Kundenstamm vorhanden. NH15/02/01

Dentallabor ev. plus Wohnhaus im Raum Schwerin aus Altersgründen abzugeben (Verkauf/Vermietung) NH15/02/02

Kleine, freie Kfz-Werkstatt in guter Lage zwischen Ludwigslust und Schwerin zu übergeben NH15/02/03

► **KONTAKT ZUR HWK SCHWERIN**

Telefon: 0385 7417-152,
E-Mail: p.gansen@hwk-schwerin.de,
www.hwk-schwerin.de.

HWK Hamburg

Angebote

Kleiner Maschinenbaubetrieb mit eigenem Programm und überregionalem Kundenkreis aus Altersgründen abzug. A11/12/1

Sanitär-Heizungsbau-Firma sucht bis September 2015 Nachfolger oder Teilhaber aufgrund von erreichtem Rentenalter A14/09/2

Tischlerei, 400 m², in HH-Altona zu verkaufen (Übergabe des Tischler-Inventars sowie des Mietvertrages) A14/09/3

Zahntechnikerlabor in Barmbek-Nord zu verkaufen. Berater würde zur Seite stehen. Konzession kann übern. werden A14/11/3

Juwelier, Uhrmacher- und Goldschmied-Geschäft in Harburg zu verkaufen oder zu vermieten. Es kann auch ein anderes ruhiges Gewerbe die Räumlichkeiten anmieten. Zentrale Lage in Harburg am Sand A14/12/1

Kfz-Werkstatt, gut eingeführt, mit Kundenstamm an Hauptverkehrsstraße im Westen von HH zu abzugeben. 3-4 Arbeitsplätze, Büro, Inventar. Ab Juli 2015 zur Pacht/Abstand A15/01/1

Friseursalon in HH-Neustadt, schöner Altbau, tolle Räume nahe der Hamburger-City, 140 m², abzugeben A15/01/2

HWK Hamburg

Nachfrage

Malereibetrieb von selbstständigem Maler zur Expansion in Hamburg. Langjährige Berufserfahrung vorhanden. Unternehmensgröße bis zu 10 Mitarbeiter G11/12/1

Kleines Bauunternehmen zur Übernahme gesucht G13/11/1

Kfz-Werkstatt von Kraftfahrzeugtechniker-Meister im Raum Hamburg gesucht. Gewünscht ist die Übernahme eines laufenden Betriebes. Anzubietende Objekte können kleine Autohäuser, Tankstellen und Kfz-Werkstätten sein G13/11/2

Tischlerei, ca. 300 m² zur Übernahme in Hamburgs Westen von einem erfahrenen, selbständigen Tischler für 2014 gesucht G13/12/1

► **KONTAKT ZUR HWK HAMBURG**

Telefon: 040 35905-361,
Fax: 040 35905-506,
www.hwk-hamburg.de/betriebsboerse.

HWK Flensburg

Angebote

Ländlicher Friseursalon im Großraum Flensburg im Ortskern gelegen zu verpachten A 25/14

Moderner Friseursalon an der Westküste sucht Nachfolger/-in A 26/14

Moderner Friseursalon in zentraler Stadtlage an der Westküste abzugeben A 27/14

Baubetrieb (Straßen- und Tiefbau) in Schleswig-Holstein mit hervorragenden Ertragsleistungen und hohen Gewinnen zu verkaufen A 29/14

Elektroinstallateurbetrieb im Raum Flensburg sucht aus Altersgründen Nachfolger A 30/14

Kleine Zimmerei mit Wohnhaus wegen Umzug kurzfristig an der Westküste abzugeben A 31/14

Bau- und Möbeltischlerei in Kreis Nordfriesland – verkehrsgünstig gelegen – zu moderaten Bedingungen zu verp. A 32/14

Friseursalon an der Ostküste abzugeben A 33/14

Lieferdienst für Backwaren zu veräußern A 34/14

Kleine Möbeltischlerei im Herzen Schleswig-Holsteins aus gesundheitlichen Gründen zu verkaufen A 35/14

Friseursalon – ruht zurzeit – mit Immobilie auf dem Land aus Altersgründen zu verkaufen A 36/14

Fleischermeister für den Aufbau einer Biofleischerei im mittleren Schleswig-Holstein gesucht A 37/14

BETRIEBSVERMITTLUNG

Angebote und Nachfragen von Beteiligungen oder ganzen Unternehmen können der jeweiligen **Handwerkskammer** mitgeteilt werden. Interessenten für die hier veröffentlichten Angebote und Nachfragen wenden sich bitte ebenfalls unter Angabe der Chiffre an die zuständigen Handwerkskammern.

Die hier veröffentlichten Anzeigen sind lediglich ein **Auszug** aus den Betriebsbörsen der herausgebenden Handwerkskammern. **Weitere Angebote und Nachfragen** finden Sie auf den Internetseiten der Kammern sowie auf der bundesweiten Unternehmensbörse next-change (www.next-change.org).



Kfz-Werkstatt mit Halle und Grundstück an der Westküste zu verkaufen A 38/14

HWK Flensburg

Nachfrage

Bauunternehmen in Schleswig-Holstein von Maurer- und Betonbauermeister zwecks Übernahme oder Einstieg gesucht N 1/14

Kfz-Betrieb v. erfahrenem Kfz-Meister/ Betriebswirt im Raum HH/SH gesucht N 2/14

Bestattungsunternehmen im nördlichen Schleswig-Holstein von Bestattermeister zwecks Übernahme gesucht N 3/14

► **KONTAKT ZUR HWK FLENSBURG**

Telefon: 0461 866-232,
E-Mail: a.gimm@hwk-flensburg.de,
www.hwk-flensburg.de.

HWK Lübeck

Angebote

Kfz-Lackierbetrieb, alteingesessen, im nördl. Schleswig-Holstein abzug. A13

Karosseriebauer-Werkstatt im Kreis Hzgt. Lbg. mit ges. Immobilie zu verk. A18

Kfz-Werkstatt im Kreis Stormarn sucht einen Nachfolger. A23

Landmaschinen-Kfz-Werkstatt im Kreis OH, günstig zur A1, abzug. A24

Installateur- und Heizungsbauerbetrieb, Lüftungsbau, im Kreis SE abzug., großer Kundenstamm vorhanden. A27

Tischlerei mit kompl. Maschinenpark, gut eingeführt, im Kreis SE zu verpachten. A38

Änderungsschneiderei, Fachgeschäft für Reißverschlusservice in HL zu verk. A47

Raumausstatterbetrieb bietet Beteiligung/ evtl. Verkauf im Kreis SE an. A56

Friseursalon mit 7 Bedienungsplätzen im Kreis OH zu verk. A68

Kosmetik-Institut, med. Fußpflege, Nagelstudio, im Kreis SE zu verk., fester Kundenstamm vorhanden. A68

HWK Lübeck

Nachfrage

Bauunternehmen in Schleswig-Holstein gesucht, gut laufend. B1

Malereibetrieb in den Kreisen Stormarn, Hzgt. Lbg, SE oder Norderstedt ges. B13

Kfz-Werkstatt oder Räumlichkeiten zum Kauf oder zur Miete im 30-km-Umkreis der PLZ 23669 ges. bis 400 m². B23

Installateur- und Heizungsbauerbetrieb im nördl. Raum von HH ges. B27

Friseursalon im 50-km-Umkreis der PLZ 21465 im Kreis Stormarn ges. B68

Kosmetik/Fußpflege-Studio an der Ostsee zum Kauf oder zur Pacht ges. B68

► **KONTAKT ZUR HWK LÜBECK**

Telefon: 0451 1506-238,
E-Mail: cmueller@hwk-luebeck.de,
www.hwk-luebeck.de.

KLEINANZEIGEN

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Treppenstufen-Becker

Treppenstufen in Buche und anderen Holzarten ab 21,- Euro
Preisliste anfordern
Telefon 05223/188767
www.Treppenstufen-Becker.de

Geprüfte Bilanzbuchhalterin

erledigt preiswert Ihre lfd.
Buchhaltung gem. § 6 Nr. 4 StBerG
Tel: 040 27880091

**Aluminium-
Verbundplatten**

Preisgünstiger
Direktimport

www.hanse-display.de

Sabower Höhe 6 23923 Schönberg

Tel 038828/341234 Fax 038828/341220

vertrieb@hanse-display.de

hanse-display

hanse-display

HUMMEL

Klima Kälte Lüftung

040 75 11 48 - 80 · www.hummel-klima.de
TOSHIBA - Vertragshändler

54.000

norddeutsche Entscheider
erreichen Sie mit einer Anzeige im

**Nord
Handwerk**

JETZT BUCHEN:
KUMST MEDIA
INFO@KUMST-MEDIA.DE

WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau- KFZ- EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen/Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

HALLENBAU

3S Massiv-Halle
ab 24.970 €
+ MwSt.

Neu!
la-Schall-
und Wärme-
schutz



Katalog: 3IS Selbstbau OS - 37081 Göttingen
Maschmühlenweg 99 · Web: www.3s-gewerbebau.de
Fax 0551 38 39 038 · Tel: 0551 38 39 00

EFFEKTIV UND NACHHALTIG WERBEN

**Nord
Handwerk**

Mit folgenden **Blickpunktthemen** in den nächsten Ausgaben:

- März: **Finanzierung**
- April: **E-Mobilität**
- Mai: **Gewerbe- und Hallenbau**

WIRTSCHAFTSFÜHRER

**Wohncontainer
Bauwagen**

Verkauf
Miete **HANSA BAUSTAHL**
☎ 733 60 777
www.hansabaustahl.de **hb**

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige bei: Kumst Media unter
Tel. 040 6008839-84 oder Mail: birgit.hass@kumst-media.de

IMPRESSUM

**Nord
Handwerk**

Das Magazin der Handwerkskammern
Flensburg, Hamburg, Lübeck, Schwerin
Verlag: Verlag NordHandwerk GmbH,
Holstenwall 12, 20355 Hamburg
Sekretariat: Dagmar Spreemann,
Tel.: 040 35905-222, Fax: 040 35905-309,
dspreemann@hwk-hamburg.de;
http://www.nord-handwerk.de

Chefredakteurin: Irina Chassein
(ich; v. i. S. d. P.) Tel.: 040 35905-324,
ichassein@nord-handwerk.de

Herausgeber: Handwerkskammer Flensburg,
Handwerkskammer Hamburg, Handwerks-
kammer Lübeck, Handwerkskammer Schwerin,
vertreten durch das Herausgeber-Gremium,
bestehend aus den jeweiligen Hauptge-
schäftsführern Udo Hansen, Henning Albers,
Andreas Katschke und Edgar Hummelshelm

Mantelredaktion:

Dr. Thomas Meyer-Lüttge (tm),
Tel.: 040 35905-272,
tmeyer-luetgtge@nord-handwerk.de;
Kerstin Gwidlis (kl), Tel.: 040 35905-253,
kgwidlis@nord-handwerk.de;
Jens Seemann (jes), Tel.: 040 35905-345,
jseemann@nord-handwerk.de
Redaktionsfax: 040 35905-347

Kammerredaktionen:

• Handwerkskammer Flensburg,
Andreas Haumann (ah), Johanniskirchhof 1,
24937 Flensburg, Tel.: 0461 866-181,
Fax: 0461 866-381,
a.haumann@hwk-flensburg.de
• Handwerkskammer Hamburg,
Claus Rosenau (cro),
Holstenwall 12, 20355 Hamburg,
Tel.: 040 35905-472, Fax: 040 35905-309,
crosenau@hwk-hamburg.de
• Handwerkskammer Lübeck,
Ulrich Grünke (grü), Breite Straße 10-12,
23552 Lübeck,
Tel.: 0451 1506-202, Fax: 0451 1506-180,

ugruenke@hwk-luebeck.de
• Handwerkskammer Schwerin und Landes-
redaktion Mecklenburg-Vorpommern,
Dr. Petra Gansen (pg), Friedensstraße 4A,
19053 Schwerin, Tel.: 0385 7417-152,
Fax: 0385 7417-151,
p.gansen@hwk-schwerin.de

Verlagsdienstleistungen und Herstellung:

Frach Medien GmbH,
Mörkenstraße 7, 22767 Hamburg,
Tel.: 040 6008839-70,
Fax: 040 6008839-71,
Ansprechpartner: Roger Frach,
E-Mail: r.frach@frach-medien.de

Anzeigenverkauf:

Kumst Media,
Behringstraße 14, 22665 Hamburg,
Tel.: 040 6008839-80,
Fax: 040 6008839-89,
Ansprechpartnerin: Tanya Kumst,
E-Mail: tanya.kumst@kumst-media.de
Anzeigentarif 2015

Erscheinungsweise: monatlich (31. Jahrgang)

NordHandwerk ist das offizielle Organ der
Handwerkskammern Flensburg, Hamburg, Lü-
beck, Schwerin. Für alle im Bereich der genann-
ten Handwerkskammern in die Handwerksrolle
eingetragenen Betriebe ist der Bezugspreis mit
dem Handwerkskammerbeitrag abgegolten. Für
alle anderen Bezieher beträgt der Bezugspreis
jährlich 24,20 € (einschl. Postgebühren und 7 v.
H. Mehrwertsteuer); Einzelverkaufspreis 2,20 €
(einschl. 7 v. H. Mehrwertsteuer). Das Magazin
und alle in ihm veröffentlichten Beiträge und
Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und
Fotos wird keine Haftung übernommen. Nach-
druck und Verbreitung des Inhalts nur mit aus-
drücklicher Genehmigung der Chefredaktion, mit
Quellenangabe und unter Einsendung eines
Belegexemplars an die Mantelredaktion. Ver-
vielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind
nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des
Beziehers gestattet. Die mit dem Namen des
Verfassers oder seinen Initialen gezeichneten
Beiträge geben die Meinung des Autors, aber

nicht unbedingt die Ansicht der Herausgeber
wieder. Bei Nichterscheinen der Zeitschrift in-
folge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf
Lieferung der ausgefallenen Ausgaben oder auf
Rückzahlung des Bezugsbetrags.

Druck: Printmedienpartner GmbH,
Böcklerstraße 13, 31789 Hameln,
Tel.: 05151 8220-0, Fax: 05151 8220-124

Lektorat: Michael Hartmann

Titelfoto: Jens Seemann

Beilage:
ELBCAMPUS Kompetenzzentrum Handwerks-
kammer Hamburg (Teilbeilage)
Handwerkskammer Schwerin (Teilbeilage)





Wesen wie du und ich?

Kaum zu glauben, Internet-Trolle gibt es wirklich. Nie etwas von denen gehört? Das sind jene Geister, die zum Beispiel gepostete Urlaubsfotos um einen Hinweis ergänzen: „Läute die aussehen wie biotonnen sollten nicht vereißen.“ Oder stellen Sie sich vor, Sie betreiben einen Blog über Lippenblütengewächse (Labiales). Wie lange dauert es, bis etwas in die Seite ätzt, Sie hätten wohl zu viel Zeit,

seien verwirrt oder Kommunist und gehörten weggesperrt. Trolle sind enthemmte Beleidiger, stumpfe Kaputtmacher, entgrenzte Zerstörer.

Ich stellte mir lange vor, Schadsoftware steckte hinter dem Spuk. Weit gefehlt. Seine Urheber sind Wesen aus Fleisch und Blut. Kürzlich zeigte eines in einer überregionalen Tageszeitung Gesicht: Uwe O. aus der fränkischen Provinz. 200 „Kommentare“ haut der in emotionalem Aufruhr täglich raus, träumt mit hoher Pulsfrequenz vom Shitstorm. Den Höhepunkt – Sie verstehen? – erreicht Uwe O. nach eigenem Bekunden, wenn sich jemand über sein Geschreibe aufregt.

Psychologische Untersuchungen sehen im Troll einen sadistisch-narzisstischen Psychopathen. Das tue ich nicht. Dafür ist die Population, nimmt man den Umfang der Produktion als Indiz, einfach zu groß. Oder sind wir am Ende doch von Verrückten umgeben?

Relevanter als die Frage, wer/was Trolle sind, ist es, Antworten zu finden, wie man ihnen beikommt. Ich sehe – darin ganz Deutscher – den Gesetzgeber gefordert. Der müsste die Betreiber von Internetforen verpflichten, ihre Onlineangebote um einen Das-finde-ich-jetzt-nicht-so-gut-Button zu ergänzen. So ließe sich Druck aus dem schwül-dunstigen Kessel nehmen, in dem die Troll-Community vor sich hin schwitzt. Außerdem müsste jedes Betriebssystem mit einer „Mother-App“ ausgestattet werden. Die funktioniert so: Immer, wenn ein User trollartiges Verhalten zeigt, mahnt eine strenge Stimme: „Du bist ungezogen. So etwas tut man nicht.“ Fährt der Ermahnte fort, schaltet sich sein Endgerät ab. Der Screen bliebe 72 Stunden lang schwarz. Vorher schimpft die synthetische Stimme der Mutter-Applikation: „Schluss jetzt, drei Tage Internetverbot und ab ins Bett!“ Einen Versuch wäre es wert. ■ THOMAS MEYER-LÜTTGE

1.600.000 Senioren
 ... ab 65 Jahren nutzen mobile Tablet-Computer.
 Der Männeranteil unter den Senioren-Usern ist dabei doppelt so hoch wie der Anteil der Frauen.

VS. Kuhfuß

Kuhfuß

Herkunft
 Taucht erstmals Ende des 16. Jahrhunderts auf und wird auf Georg Kühfuß zurückgeleitet, der das Radschloss verbesserte.
 Gesicherte Erkenntnisse aus dem 9. Jhdt. v. Chr., als die Domestizierung des eurasischen Hausrindes zum uns bekannten Hausrind bereits abgeschlossen war.

Einsatzgebiete
 Gerücht: am häufigsten eingesetztes Werkzeug beim unbefugten Eindringen in fremde Behausungen. Wahrheit: Es ist der Schraubenzieher.
 Stall, Weide, Schlachthof – mehr gibt's hier nicht zu sagen.

Instandhaltung
 Hier gibt es nur zwei Optionen: Schmied oder Neukauf. An Kuhfüße darf nur der Klauenpfleger ran.

Zitat des Monats:

»Hausbau ist wie eine Geburt. Am Anfang freut man sich, dass es losgeht. Wenn man dabei ist, denkt man, man hätte es besser nicht gemacht.«

Ralf Schmitz

FOTOS/ABB.: FOTOLIA (3), IMAGO



NOCH BIS 30. APRIL 2015



DAS RUNDUM SORGLOS PAKET



Abbildung zeigt Version H2.

CITROËN BERLINGO

ab 129,- € mtl. zzgl. MwSt.²

ANGEBOTE NUR FÜR GEWERBETREIBENDE

CITROËN JUMPY

ab 199,- € mtl. zzgl. MwSt.²

DER NEUE CITROËN JUMPER

ab 199,- € mtl. zzgl. MwSt.²

**DAS RUNDUM-SORGLOS-PAKET: FULL SERVICE LEASING
INKL. 4 JAHRE GARANTIE, WARTUNG UND ÜBERNAHME
VON VERSCHLEISSREPARATUREN.¹**

CRÉATIVE TECHNOLOGIE



CITROËN

¹Leistungen gemäß den Bedingungen des CITROËN FreeDrive à la Carte Vertrages der CITROËN DEUTSCHLAND GmbH, Edmund-Rumpler-Straße 4, 51149 Köln. Detaillierte Vertragskonditionen unter www.citroen.de. ²Bei dem BusinessDays Full Service Leasing der Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland, Geschäftsbereich CITROËN BANK, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für Gewerbetreibende zzgl. MwSt. und Fracht für folgende Aktionsmodelle: CITROËN BERLINGO Kastenwagen HDi 75 Niv. A, CITROËN JUMPY Kastenwagen 27 L1H1 HDi 90 PROLINE und CITROËN JUMPER Kastenwagen Start 28 L1H1 HDi 110 FAP, Laufzeit 48 Monate, 10.000 km/Jahr Laufleistung, gültig bis 30.04.2015. Abb. zeigt evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung.

CITROËN empfiehlt TOTAL

**CITROËN Commerce GmbH
Niederlassung Hamburg (H)**
Süderstraße 160 · 20537 Hamburg
Tel. 040/2516020 · Firmensitz: Köln
www.citroen-hamburg.de

**Hermann Schlegel
GmbH & Co. KG (H)**
Rübenkamp 39-45 · 22307 Hamburg
Tel. 040/697097-0
www.autohaus-schlegel.net

**CITROËN Commerce GmbH
Niederlassung Hamburg (V)**
Bornkampsweg 142 · 22761 Hamburg
Tel. 040/899657-0 · Firmensitz: Köln
www.citroen-hamburg.de

**Autohaus Schlegel
Rahlstedt GmbH (V)**
Bargteheider Str. 79 · 22143 Hamburg
Tel. 040/697097-40
www.schlegel-hamburg.de

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle



Innovation
that excites

Zero Emission*

DER NEUE NISSAN e-NV200. 100 % ELEKTRISCH.



IMPULSE SETZEN.
MIT 4,2 M³ PLATZ FÜR ALLES, WAS SIE BEWEGEN WOLLEN.

Der neue NISSAN e-NV200 liefert alles – außer CO₂. Ein riesiges Ladevolumen mit Platz für zwei Europaletten, geringe Betriebskosten und null Komma null Emissionen*. Erleben Sie ein ideales Firmenfahrzeug, das Ihr persönliches Engagement für den Klimaschutz eindrucksvoll auf die Straße bringt. **Sprechen Sie Ihren NISSAN Partner an, um mehr über aktuelle Angebote und Förderungen in Ihrer Region zu erfahren. Weitere Informationen unter www.nissan.de.**

e4business™ Unser exklusives Programm für Geschäftskunden. Jetzt von Vorteilen profitieren und auf www.nissan.de/e4business bewerben.

*Null CO₂-Emissionen bei Gebrauch (bei Verwendung von Energie aus regenerativen Quellen). Verschleißteile nicht inbegriffen.

Abb. zeigt Sonderausstattung. NISSAN CENTER EUROPE GMBH, Postfach, 50319 Brühl.